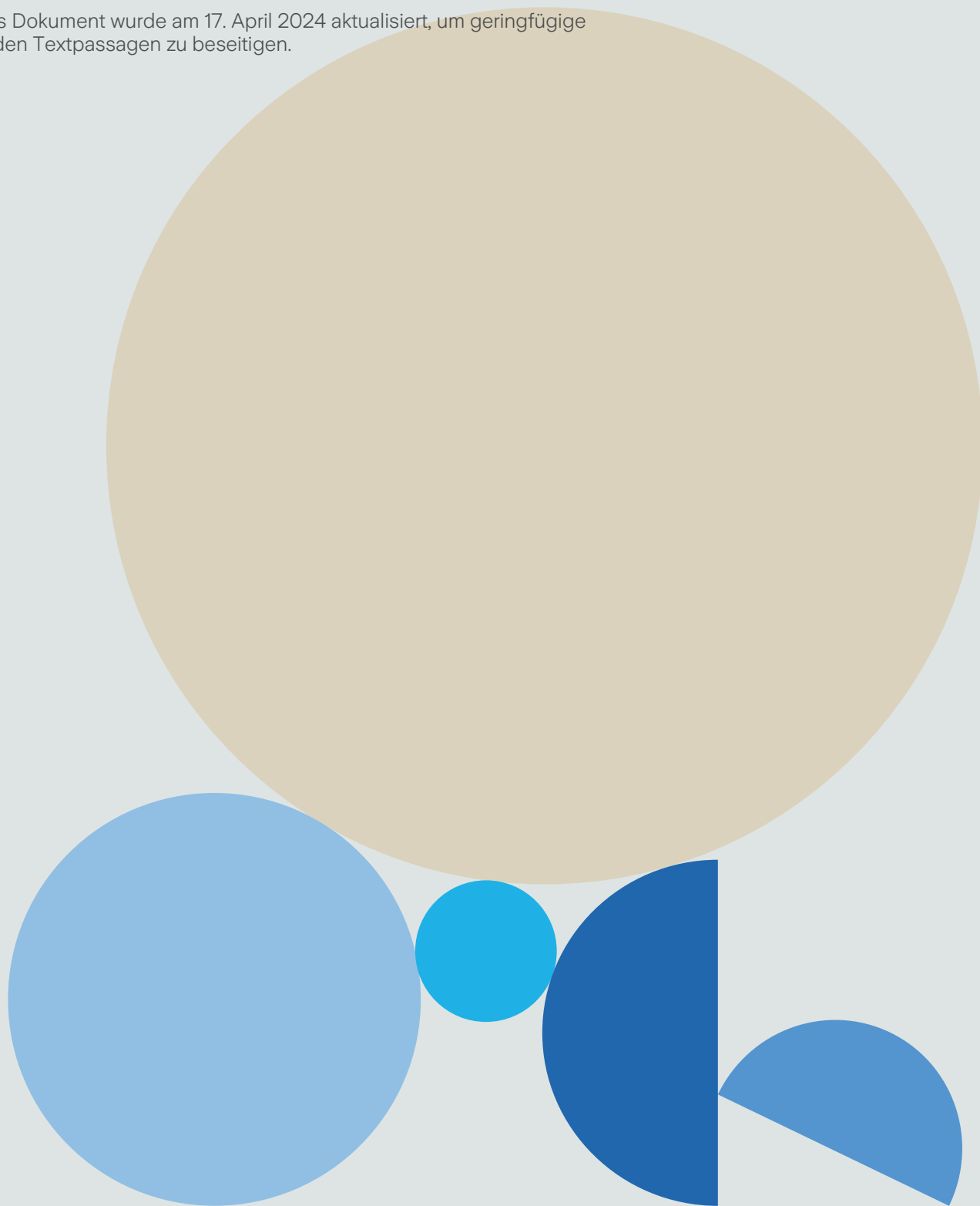


# Bericht über Solvabilität und Finanzlage 2023

Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung

Anmerkung: Dieses Dokument wurde am 17. April 2024 aktualisiert, um geringfügige Inkonsistenzen in den Textpassagen zu beseitigen.



# Inhalt<sup>1</sup>

<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</b>	<b>6</b>
A.1. Geschäftstätigkeit	6
A.2. Versicherungstechnisches Ergebnis	9
A.3. Anlageergebnis	11
A.4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	13
A.5. Sonstige Angaben	13
<b>B. Governance-System</b>	<b>14</b>
B.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System	14
B.2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	19
B.3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	21
B.4. Internes Kontrollsystem	24
B.5. Funktion der Internen Revision	25
B.6. Versicherungsmathematische Funktion	26
B.7. Outsourcing	28
B.8. Sonstige Angaben	29
<b>C. Risikoprofil</b>	<b>31</b>
C.1. Versicherungstechnisches Risiko	31
C.2. Marktrisiko	35
C.3. Kreditrisiko	38
C.4. Liquiditätsrisiko	40
C.5. Operationelles Risiko	41
C.6. Andere wesentliche Risiken	42
C.7. Sonstige Angaben	45
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke</b>	<b>46</b>
D.1. Bewertung der Vermögenswerte	46
D.2. Versicherungstechnische Rückstellungen	51

<sup>1</sup> Die in diesem Bericht veröffentlichten Informationen stimmen mit den Angaben im Geschäftsbericht 2023 der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG überein. Der Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der vorliegende Bericht über die Solvabilitäts- und Finanzlage obliegt keiner Prüfung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Der vorliegende Bericht wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) noch nicht geprüft.

Es ist zu beachten, dass die Wertentwicklung der Vergangenheit keine Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zulässt. Wenn eine Aussage in diesem Dokument als zukunftsgerichtete Aussage interpretiert werden kann, kann auf diese Aussage nicht absolut vertraut werden, da sie ihrer Natur nach bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten unterliegt sowie auch durch andere Faktoren beeinflusst werden kann. Dies kann Einfluss auf die tatsächlichen Ergebnisse und Pläne und Ziele der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG oder der Zurich Gruppe haben, so dass wesentlich von den in der Erklärung (oder von früheren Ergebnissen) ausgedrückten oder implizierten Ergebnissen abweichen können. Dieser Report enthält keine Angebote.

Der SFCR wurde vom Vorstand gemäß § 40 Abs. 1 S. 3 VAG genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

D.3. Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten	58
D.4. Alternative Bewertungsmethoden	61
D.5. Sonstige Angaben	61
<b>E. Kapitalmanagement</b>	<b>62</b>
E.1. Eigenmittel	62
E.2. Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	64
E.3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	69
E.4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	69
E.5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	70
E.6. Sonstige Angaben	70
<b>Anhang</b>	<b>71</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>82</b>

# Zusammenfassung

Der Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, kurz SFCR) wird im Rahmen der qualitativen Solvency II-Berichtspflichten von der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG (ZDHL) für das Geschäftsjahr 2023 vorgelegt. Der SFCR dient als Bestandteil des narrativen Berichtswesens der Transparenz von qualitativen und quantitativen Informationen gegenüber der Öffentlichkeit. Die inhaltliche Struktur des SFCR und die zu berichtenden Informationen entsprechen den regulatorischen Vorgaben und enthalten vorweg eine Zusammenfassung zu den folgenden wesentlichen Kapiteln.

## Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die ZDHL gehört zur Zurich Gruppe Deutschland und damit zur internationalen Zurich Insurance Group, Zürich/Schweiz, einem der weltweit bedeutendsten Finanzdienstleister. Die ZDHL versteht sich als moderner und innovativer Lebensversicherer, der vor allem bei der privaten und betrieblichen Altersversorgung erfolgreich ist.

Die ZDHL bietet ihren Kunden ein breites Produktspektrum mit folgenden Schwerpunkten: Produkte der fondsgebundenen Lebensversicherung in allen drei Schichten der Altersvorsorge, Lösungen für die betriebliche Altersvorsorge sowie Produkte zur Risikoabsicherung (wie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung). Weitere Sparten sind aufgeschobene traditionelle Rentenversicherungen sowie sofort beginnende Rentenversicherungen (Sofortrenten).

Die ZDHL verfügt über ein wirksames Governance-System, das ein solides und vorsichtiges Management des Geschäfts gewährleistet. Das System umfasst eine angemessen transparente Organisationsstruktur mit klarer Zuweisung und angemessener Trennung von Zuständigkeiten. Außerdem besteht ein wirksames System, das die Informationsübermittlung gewährleistet.

## Risikoprofil

Die ZDHL ist durch ihre breit gefächerte Kapitalanlage in Aktien, Anleihen und Immobilien verschiedenen Marktrisiken ausgesetzt. Wesentliche Risiken sind das Spreadrisiko, das Immobilienrisiko sowie das Zinsrisiko, da die meisten Kapitalanlagen einen festen Zins mittels Anleihen erwirtschaften und der Marktwert daher vom aktuellen Kapitalmarktzins abhängt.

Im Geschäftsjahr 2023 hat die ZDHL große Teile des Portfolios von traditionellen Lebensversicherungen mit höherem Rechnungszins im Wege einer Abspaltung auf die neu zugelassene Lebensversicherung Zurich Life Legacy AG (ZLLAG) übertragen (Projekt Sander). Damit hat sie ihre Abhängigkeit von Zinsgarantierisiken und dementsprechenden Kapitalanlagerisiken deutlich reduziert.

Als Lebensversicherungsunternehmen ist die Gesellschaft typischen versicherungstechnischen Risiken ausgesetzt. Diese bestehen darin, dass tatsächliche Aufwände für die Versicherungsleistungen oder den Versicherungsbetrieb von den Erwartungen abweichen, nach denen Beiträge und Rückstellungen kalkuliert wurden. Diese Annahmen betreffen die Biometrie der Versicherten, deren Verhalten und die Entwicklung zukünftiger Kosten.

Das Unternehmen hat Risikolimits definiert, die sicherstellen, dass mögliche Risiken zeitnah überwacht und bei Bedarf minimiert werden können.

In der ZDHL werden operative Risiken sorgfältig überwacht. Diese können beispielsweise durch unangemessene oder mangelhafte interne Prozesse, Mitarbeitende, Systeme oder durch externe Ereignisse wie Katastrophen, Gesetzesänderungen oder Betrugsvorgänge entstehen. Bei Bedarf wird durch geeignete Maßnahmen gegengesteuert.

Die Zurich Gruppe Deutschland befasst sich systematisch mit Nachhaltigkeitsrisiken und integriert diese in ihre strategischen sowie operativen Entscheidungen. Nachhaltigkeitsrisiken werden inhärent in den zu überwachenden Risikoarten betrachtet, bewertet, überwacht und durch Prozesse kontrolliert. Hierzu ist ein umfassendes Governance-System etabliert.

## Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die ZDHL erstellt gem. § 74 VAG eine Solvabilitätsübersicht, welche als Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Bestimmung der vorhandenen Eigenmittel unter Solvency II dient. Das Kapitel befasst sich daher mit den Bewertungsunterschieden zwischen der handelsrechtlichen und der ökonomischen Bilanz unter Solvency II.

## **Kapitalmanagement**

Die Solvenzkapitalanforderung beträgt zum Bilanzstichtag 563.249 Tsd. EUR. Die Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG weist somit - unter Verwendung der Volatilitätsanpassung - per 31.12.2023 eine Solvency II Quote von 299 % auf. Ziel des Unternehmens ist es jederzeit die notwendige Solvabilität sicher zu stellen. Die ermittelte Solvenzquote weist aus, dass das benötigte Risikokapital deutlich von den vorhandenen Eigenmitteln überdeckt wird.

# A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

## A.1. Geschäftstätigkeit

### Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die ZDHL gehört zur Zurich Gruppe Deutschland und damit zur internationalen Zurich Insurance Group (ZIG), Zürich/Schweiz, einem der weltweit bedeutendsten Finanzdienstleister. Die ZDHL versteht sich als moderner und innovativer Lebensversicherer mit einem Schwerpunkt bei der privaten- und betrieblichen Altersversorgung.

Die ZDHL bietet ihren Kunden ein breites Produktspektrum. Dazu gehören Produkte der fondsgebundenen Lebensversicherung in allen drei Schichten der Altersvorsorge und Produkte zur Risikoabsicherung (unter anderem Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung).

Weitere Produkte sind aufgeschobene und sofort beginnende Rentenversicherungen sowie die Restkreditversicherung.

Die ZDHL vertreibt ihre Produkte grundsätzlich im deutschen Markt, lediglich Produkte zur Berufsunfähigkeits- und Grundfähigkeitsabsicherung werden darüber hinaus auch im österreichischen Markt angeboten.

Die Gesellschaft hat als übertragender Rechtsträger am 29.08.2023 einen Spaltungs- und Übernahmevertrag mit der Zurich Life Legacy Versicherung AG (Deutschland) als übernehmenden Rechtsträger geschlossen. Das im Wege dieses Spaltungs- und Übernahmevertrages abzusplittende Geschäft umfasste grundsätzlich den Teil des Lebensversicherungsgeschäftes des übertragenden Rechtsträgers, der überwiegend aus kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungsverträgen mit einem Garantiezins von mehr als 0,9 % (Verträge der privaten und betrieblichen Altersversorgung) und den dazu gehörenden Zusatzversicherungen sowie dem entsprechenden Konsortialgeschäft besteht. Abweichungen von diesem Grundsatz sind in geringem Maße den einzelnen Bestandsführungssystemen geschuldet, bei denen man aus operativen Gründen eine ganzheitliche Zuordnung zum Spaltungsbestand dem vorstehend beschriebenen Spaltungsgrundsatz vorgezogen hat.

Der Spaltungs- und Übernahmevertrag ist mit Eintragung im Handelsregister am 20.10.2023 wirksam geworden und regelt die Abspaltung des oben genannten Geschäfts der ZDHL auf die ZLLAG mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 01.01.2023. Das abgesplittete Portfolio umfasst rund 752628 Tsd. Lebensversicherungsverträge mit Bruttodeckungsrückstellungen von rund 18,9 Mrd. EUR und den dazugehörigen Kapitalanlagen.

Die folgende Tabelle zeigt das Geschäftsprofil der ZDHL.

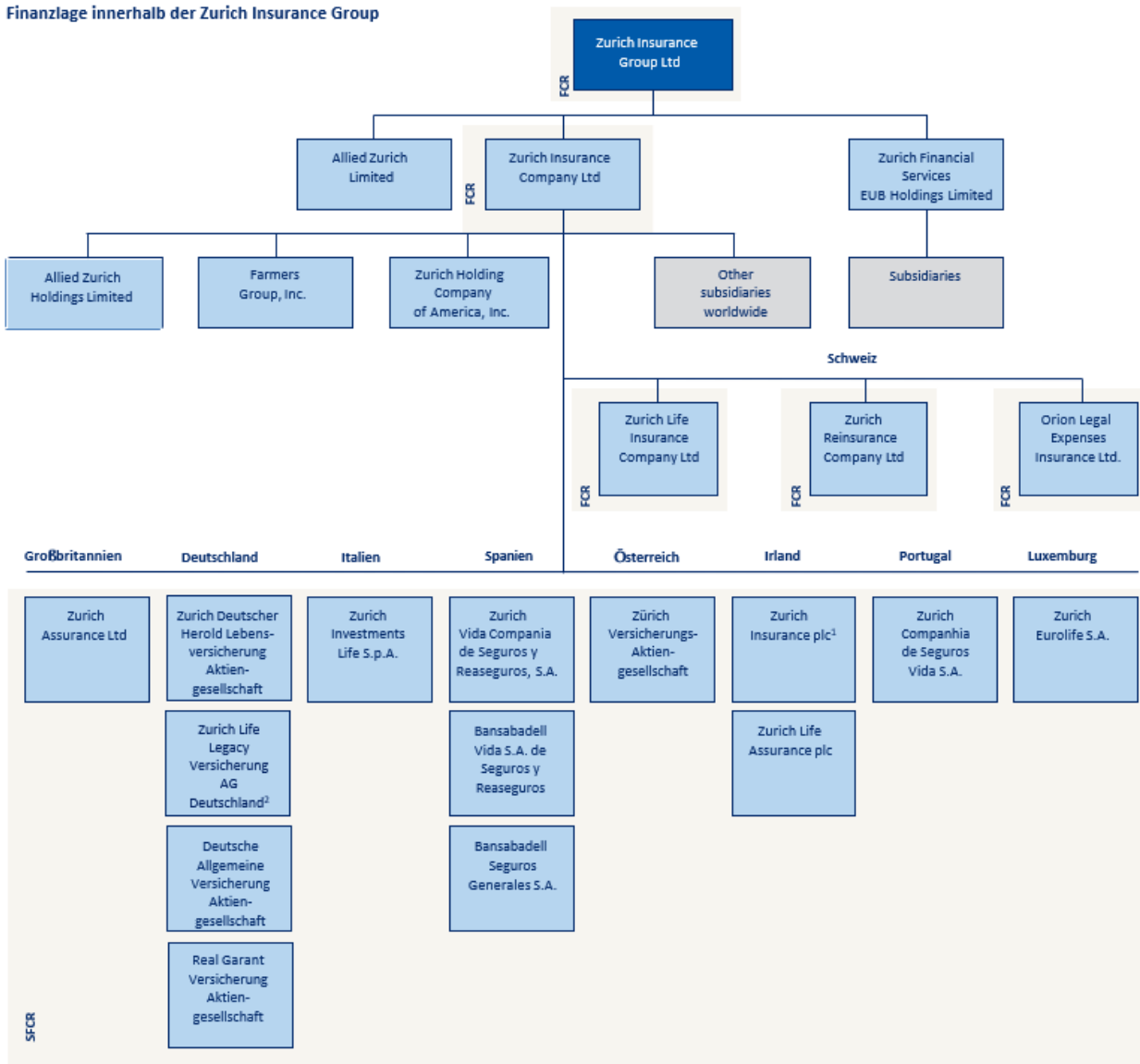
### Übersicht Geschäftsprofil der ZDHL

Name, Sitz und Rechtsform des Unternehmens	Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG Deutzer Allee 1 50679 Köln
Name und Kontaktdaten der für die Finanzaufsicht über das Unternehmen zuständigen Aufsichtsbehörde und gegebenenfalls Name und Kontaktdaten der für die Beaufsichtigung der Gruppe, der das Unternehmen angehört, zuständigen Aufsichtsbehörde	<u>Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:</u> Graurheindorfer Str. 108 53117 Bonn  alternativ: Postfach 1253 53002 Bonn  <u>Kontaktinformationen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:</u> Fon: 0228 / 4108 - 0 Fax: 0228 / 4108 - 1550 E-Mail: <a href="mailto:poststelle@bafin.de">poststelle@bafin.de</a> oder De-Mail: <a href="mailto:poststelle@bafin.de">poststelle@bafin.de</a>  Gruppenaufsichtsbehörde: Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA Laupenstrasse 27

	<p>CH-3003 Bern</p> <p>Telefon: + 41 31 327 91 00 Fax: + 41 31 327 91 01</p> <p>E-Mail: info@finma.ch</p>
Name und Kontaktdaten des externen Abschlussprüfers des Unternehmens	<p>EY GmbH &amp; Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Börsenplatz 1 50667 Köln</p> <p>Telefon: 0221 / 2779-0 Fax: 0221 / 2779-550</p>
Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen und detaillierte Angaben zur Stellung des Unternehmens innerhalb der rechtlichen Struktur des Unternehmens	<p>Die ZDHL ist Teil der Zurich Gruppe Deutschland und der global tätigen Zurich Insurance Group.</p> <p>32,46 % der Anteile der ZDHL werden unmittelbar von der Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland), Frankfurt am Main, gehalten. 67,54 % der Anteile werden von der Deutscher Herold AG gehalten, an der die Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) wiederum zu 100 % beteiligt ist.</p> <p>Die Anteile der Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) werden zu 100 % von der Zurich Insurance Company Ltd, Zürich/Schweiz, gehalten.</p> <p>Die Konzernobergesellschaft, die Zurich Insurance Group Ltd, Zürich/Schweiz wiederum hält 100 % der Anteile an der Zurich Insurance Company Ltd.</p>
Wesentliche Geschäftsbereiche und wesentliche geografische Gebiete, in denen das Unternehmen seinen Tätigkeiten nachgeht	<p>Geschäftsbereiche, in denen das Unternehmen seinen Tätigkeiten nachgeht, sind gemäß Solvency II folgende Lebensversicherungsverpflichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Versicherung mit Überschussbeteiligung</li> <li>• Indexgebundene und fondsgebundene Versicherung</li> </ul> <p>Geschäftsgebiet ist die Bundesrepublik Deutschland, sowie geringfügiges grenzüberschreitendes Geschäft in Österreich</p>
Etwaige wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse im Berichtszeitraum, die sich erheblich auf das Unternehmen ausgewirkt haben	<p>Die ZDHL hat 2023 ein Portfolio von traditionellen Lebensversicherungen im Wege der Abspaltung auf eine neue Gesellschaft (Zurich Life Legacy Versicherung AG (Deutschland)) übertragen.</p>

Das folgende Organigramm zeigt die Einbettung der ZDHL in die Zurich Insurance Group Ltd (ZIG), Zürich/Schweiz (Hinweis: Nachfolgendes Schaubild zeigt nicht sämtliche Anteilseigner der dargestellten deutschen Versicherungsgesellschaften inkl. ZDHL wie in vorstehender Tabelle aufgeführt):

**Öffentliche Berichterstattung über Solvabilität und Finanzlage innerhalb der Zurich Insurance Group**



**SFCR:** Solvency and Financial Condition Report (Solvency II; ab 2016)

**FCR:** Financial Condition Report (Schweizer Regulierung; ab 2017)

☐ Tochtergesellschaft

☐ Gruppe von Tochtergesellschaften

Anmerkung: Der Zweck dieser Grafik ist es, einen vereinfachten Überblick über die wichtigsten Tochtergesellschaften und Niederlassungen der Gruppe zu geben, die Informationen zur Solvabilität und Finanzlage der Unternehmen offenlegen. Es handelt sich um eine vereinfachte Übersicht, die nicht die detaillierten rechtlichen Eigentumsverhältnisse umfassend widerspiegelt.

1 Mit Wirkung vom 02.01.2024 wurde der eingetragene Hauptsitz der Zurich Insurance plc (ZIP) im Rahmen einer grenzüberschreitenden Umwandlung gemäß der europäischen Richtlinie über grenzüberschreitende Umwandlungen, Fusionen und Spaltungen von Dublin, Irland, nach Frankfurt, Deutschland, verlegt. Die ZIP wurde dadurch in eine deutsche AG mit dem Namen Zurich Insurance Europe AG (ZIE) umgewandelt. Das Rechtssubjekt blieb bei der Umwandlung gleich (d.h. es war keine Übertragung von Vermögenswerten, Auflösung oder Liquidation mit diesem Umzug verbunden).

2 Lebensversicherungsgeschäft ab Oktober 2023

Neben der lokalen Kapitalisierung und Liquidität der ZDHL, verfügt die Gruppe über eine substanziell größere Kapitalausstattung und Liquidität, die zentral auf Gruppenebene verwaltet wird. Dieses zentral gehaltene Kapital kann unter besonderen Umständen für Tochtergesellschaften eingesetzt werden, um mögliche



Verluste durch sehr große Risikoereignisse zu absorbieren. Die Solvenz- und Finanzlage der ZDHL muss daher im Zusammenhang mit der Finanzstabilität der Gruppe gesehen werden.

## A.2. Versicherungstechnisches Ergebnis

Die versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen der ZDHL fallen aufgrund ihrer Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen im Inland an.

### Neuzugang

Der Jahresbeitrag des Neugeschäftes inkl. Einmalbeiträge fiel im Geschäftsjahr auf 655.030 Tsd. EUR (Vorjahr: 748.423 Tsd. EUR). Gemessen in Beitragssumme erreichte der Neuzugang 4.748.729 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.101.189 Tsd. EUR). Das Neugeschäft der betrieblichen Altersversorgung ist darin mit einer Beitragssumme von 976.556 Tsd. EUR (Vorjahr: 938.721 Tsd. EUR) enthalten. Der durchschnittliche Jahresbeitrag des Neugeschäftes bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung belief sich auf 2.464 EUR pro Vertrag (Vorjahr: 2.763 EUR pro Vertrag).

Der Hauptanteil des Neuzugangs wird getragen von den fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 91,4 % (Vorjahr: 85,4 %), gemessen an den laufenden Beiträgen für ein Jahr. Rentenversicherungen einschließlich Berufsunfähigkeitsversicherungen waren mit 7,5 % (Vorjahr: 10,6 %), Kapitalversicherungen mit 0,2 % (Vorjahr: 2,6 %) und Risikoversicherungen mit 0,9 % (Vorjahr: 0,8 %) am Neugeschäft beteiligt.

	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung
<b>Neuzugang</b>			
HGB - in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Jahresbeitrag des Neugeschäftes inkl. Einmalbeiträge	655.030	748.423	-93.393
Beitragssumme Neuzugang	4.748.729	4.101.189	647.540
<i>davon bAV</i>	976.556	938.721	37.835

### Neuzugang

### Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen reduzierte sich durch die Abspaltung auf 2.009 Tsd. Verträge (Vorjahr: 2.722 Tsd. Verträge) mit einer Versicherungssumme von 86.656.932 Tsd. EUR (Vorjahr: 106.785.634 Tsd. EUR). Davon entfielen auf die betriebliche Altersversorgung 237.813 Verträge (Vorjahr: 439.750 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 8.307.318 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.057.767 Tsd. EUR). Im Geschäftsjahr erfolgte die Übertragung eines Bestandes von ca. 675 Tsd. Verträgen auf die Zurich Life Legacy Versicherung AG (Deutschland). Diese Abspaltung ist die wesentliche Ursache für den genannten Bestandsrückgang

Gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr belief sich der Gesamtbestand auf 1.919.643 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.460.849 Tsd. EUR). Der vorzeitige Abgang (die Summe aus Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstige vorzeitige Abgänge ermittelt anhand des laufenden Beitrags für ein Jahr) betrug 105.498 Tsd. EUR (Vorjahr: 116.610 Tsd. EUR).

	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung
<b>Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen</b>			
HGB - in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Versicherungssumme in Tausend EUR	86.656.932	106.785.634	-20.128.702
laufender Beitrag für ein Jahr in Tausend EUR	1.919.643	2.460.849	-541.206
Anzahl Verträge	2.008.508	2.722.097	-713.589
Vorzeitiger Abgang (laufender Beitrag für ein Jahr) in Tausend EUR	105.498	116.610	-11.112

### Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen

## Verdiente Beiträge

Die gesamten verdienten Beiträge betragen im Berichtsjahr 2.317.745 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.034.381 Tsd. EUR); die wesentliche Ursache für den starken Rückgang ist die oben(Versicherungsbestand) erwähnte Übertragung von ca. 675 Tsd. Verträgen auf die ZLLAG. Von den gesamten verdienten Beiträgen entfielen 103.329 Tsd. EUR (Vorjahr: 798.776 Tsd. EUR) auf Versicherungen mit Überschussbeteiligung, 1.750.429 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.578.303 Tsd. EUR) auf Index- und fondsgebundene Versicherungen, 247.732 Tsd. EUR (Vorjahr: 283.533 Tsd. EUR) auf Berufsunfähigkeitsversicherungen (die unter Solvency 2 der Sparte Krankenversicherungen zugerechnet werden) und 216.255 Tsd. EUR (Vorjahr: 373.769 Tsd. EUR) auf sonstige Lebensversicherungen.

	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung
<b>Verdiente Beiträge</b>			
HGB - in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Gesamt	2.317.745	3.034.381	-716.636
Für eigene Rechnung	2.208.111	2.927.346	-719.235

### Verdiente Beiträge

## Leistungen für die Kunden

Die Kunden der ZDHL erhielten im Berichtsjahr 1.593.560 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.268.251 Tsd. EUR) an Leistungen für Todesfälle, Abläufe, Rückkäufe und Renten. Hiervon entfielen 166.915 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.800.506 Tsd. EUR) auf Versicherungen mit Überschussbeteiligung, 1.107.757 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.045.053 Tsd. EUR) auf Index- und fondsgebundene Versicherungen, 92.451 Tsd. EUR (Vorjahr: 105.959 Tsd. EUR) auf auf Berufsunfähigkeitsversicherungen (die unter Solvency 2 der Sparte Krankenversicherungen zugerechnet werden) und 226.437 Tsd. EUR (Vorjahr: 316.733 Tsd. EUR) auf sonstige Lebensversicherungen.

	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung
<b>Leistungen</b>			
HGB - in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.593.560	3.268.251	-1.674.691

### Leistungen

## Kosten für den Versicherungsbetrieb

Im Jahr 2023 fielen Abschlussaufwendungen in Höhe von 285.087 Tsd. EUR (Vorjahr: 346.990 Tsd. EUR) und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 69.832 Tsd. EUR (Vorjahr 88.672 Tsd. EUR) an.

	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>			
HGB - in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Abschlussaufwendungen	285.087	346.990	-61.903
Verwaltungsaufwendungen	69.832	88.672	-18.840

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

## A.3. Anlageergebnis

### Anlageergebnis im Geschäftsjahr

Das Kapitalanlageergebnis (HGB) setzt sich aus dem ordentlichen und dem außerordentlichen Ergebnis zusammen. Das ordentliche Ergebnis umfasst auf der Ertragsseite Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen und wird auf der Aufwandsseite insbesondere um die Verwaltungskosten und die planmäßigen Abschreibungen vermindert. Im außerordentlichen Ergebnis werden Gewinne und Verluste aus Abgängen von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen sowie Zuschreibungen aufgrund von Wertaufholungen saldiert.

Nachstehende Tabelle zeigt die verschiedenen Quellen des Anlageergebnisses:

	2023	2022
<b>Anlageergebnis im Geschäftsjahr</b>		
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr		
Ordentliche Erträge	195.459	1.102.571
Ordentliche Aufwendungen	24.961	49.636
Abgangsgewinne	27.532	104.600
Abgangsverluste	11.927	130.218
Zuschreibungen	181.853	2.012
Abschreibungen	213.369	331.524
<b>Summe</b>	<b>154.586</b>	<b>697.803</b>

Im Rahmen der Neuanlage konnte die ZDHL von den gestiegenen Zinsen profitieren. Dem volatilen Zinsumfeld begegnete die ZDHL mit einer breit angelegten Mischung und Streuung sowie einer langfristig ausgerichteten Anlagepolitik. Die Bonität der Emittenten war dabei weiterhin von entscheidender Bedeutung. Nach der Aufspaltung der Gesellschaft in zwei rechtlich und wirtschaftlich eigenständige Lebensversicherungsgesellschaften gilt es, die Gesellschaft dem neuen Risikoprofil entsprechend aufzustellen und die Kapitalanlagen gemäß des neuen Verbindlichkeiten-Portfolios zu optimieren

Die Gesellschaft erzielte aus den Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 195.459 Tsd. EUR. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 24.961 Tsd. EUR ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 170.498 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.052.935 Tsd. EUR).

Die Nettokapitalanlageerträge (ohne Kapitalanlagen für fondsgebundene Verträge) lagen 2023 bei 154.586 Tsd. EUR (Vorjahr: 697.803 Tsd. EUR) und führten zu einer Nettoverzinsung von 1,8 %. (Vorjahr: 2,4 %). Das Kapitalanlageergebnis wurde im Geschäftsjahr stark durch die Abspaltung eines Bestandes von Lebensversicherungsverträgen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2023 beeinflusst.

Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel, die sich auf den durchschnittlichen Kapitalanlagebestand bezieht, betrug 2,0 %. (Vorjahr: 3,62 %).

Die Nettogewinne aus den Abgängen von Vermögenswerten beliefen sich auf 15.605 Tsd. EUR (Vorjahr: - 25.618 Tsd. EUR Nettoverluste). Die Nettoabschreibungen, unter Berücksichtigung der Zuschreibungen, betragen 31.516 Tsd. EUR (Vorjahr: 329.512 Tsd. EUR).

Per Jahresresultimo 2023 lagen die Kapitalanlagen ohne die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen zu Bilanzwerten unter dem Vorjahreswert bei 8.525.206 Tsd. EUR (Vorjahr: 28.809.079 Tsd. EUR.); die wesentliche Ursache für den starken Rückgang ist die Ausgliederung des Bestandes für die ZLLAG.

Zum Stichtag 31.12.2023 hielt die ZDHL auf Verbriefungspositionen basierende Kredite in Höhe von 125.480 Tsd. EUR (Vorjahr: 154.842 Tsd. EUR). Dies entspricht ca. 1,8 % (Vorjahr: 0,6 %) des Kapitalanlagebestandes (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Kunden).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Kapitalanlageergebnis aufgeschlüsselt nach Vermögenswertklassen:

	Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	Abgangsgewinne	Abgangsverluste	Zuschreibungen	Abschreibungen	Summe
<b>Ertrags- und Aufwandsquellen nach Vermögenswertklassen</b>							
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr							
Staatsanleihen	9.670	1.703	0	0	0	0	7.968
Unternehmensanleihen	3.119	395	229	23	0	0	2.930
Aktien	82	2.204	0	0	0	114	-2.236
Investmentfonds	146.328	12.633	17.084	11.904	181.820	212.456	108.238
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0	0	0	0	0
Besicherte Wertpapiere	5.661	302	702	0	0	0	6.061
Einlagen	282	3	0	0	0	0	279
Darlehen und Hypotheken	27.990	3.501	0	0	33	0	24.522
Immobilien	2.327	4.220	9.516	0	0	799	6.824
Sonstige Anlagen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Summe ohne FLV</b>	<b>195.459</b>	<b>24.961</b>	<b>27.532</b>	<b>11.926</b>	<b>181.853</b>	<b>213.369</b>	<b>154.586</b>
FLV*	84.212	7.133	0	0	1.818.211	51.659	1.843.631
<b>Summe mit FLV</b>	<b>279.670</b>	<b>32.094</b>	<b>27.532</b>	<b>11.926</b>	<b>2.000.064</b>	<b>265.028</b>	<b>1.998.217</b>

\*Bei FLV werden unter Zu- und Abschreibungen die unrealisierten Zeitwertveränderungen dargestellt.

Bei den ordentlichen Kapitalanlagenerträgen in Höhe von insgesamt 195.459 Tsd. EUR bildeten die Erträge aus Investmentfonds - diese enthielten Rentenanlagen im Fondsbestand sowie die in Fonds gehaltenen Substanzwerte der Assetklassen Private Equity und Immobilien - mit 146.328 Tsd. EUR die größte Einzelposition. Darüber hinaus belegten die Erträge in Höhe von 27.990 Tsd. EUR in der Anlageklasse Darlehen und Hypotheken die hohe Gewichtung der Anlagen in Zinsträgern.

Die Erträge aus Investmentfonds betreffen im Wesentlichen die Ausschüttungen aus den Spezialfonds. Die Erträge aus Darlehen und Hypotheken setzen sich wie folgt zusammen: Es wurden Zinserträge aus Hypothekendarlehen über 11.288 Tsd. EUR und aus konzerninternen Darlehen/Liquiditätshilfen über 16.702 Tsd. EUR erzielt.

Die ordentlichen Aufwendungen aus Kapitalanlagen in Höhe von 24.961 Tsd. EUR wurden von den Aufwendungen für Investmentfonds (12.633 Tsd. EUR) dominiert.

Abgangsgewinne und Abgangsverluste entstehen durch Handelsaktivitäten im Zuge der Portfoliosteuerung und -optimierung. Im Geschäftsjahr entstanden Abgangsgewinne und Abgangsverluste vor allem bei Veräußerungen von Anteilen aus Investmentfonds.

Die im Jahr 2023 vorgenommenen Zu- und Abschreibungen sind vor allem Investmentfonds zuzuordnen. Darüber hinaus entfielen 799 Tsd. EUR planmäßige Abschreibung auf Immobilien.

Die Kategorie FLV, unter der die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung zusammengefasst sind, wurden ordentliche Erträge in Höhe von 84.212 Tsd. EUR (Vorjahr: 73.409 Tsd. EUR) erzielt. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen spiegeln die Marktwertentwicklung der mit dem Zeitwert bilanzierten Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wider.

Im Geschäftsjahr 2023 wurden sämtliche Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst. Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste waren nicht vorhanden.

---

## A.4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

### Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge wurden gemäß HGB in Höhe von 128.223 Tsd. EUR (Vorjahr 94.684 Tsd. EUR) erzielt. Die sonstigen nicht versicherungstechnischen Aufwendungen betrugen 104.932 Tsd. EUR (Vorjahr 107.372 Tsd. EUR) gemäß HGB.

### Leasingvereinbarungen

Bei der ZDHL bestehen weder Operation- noch Finanzierungs-Leasing-Verträge.

---

## A.5. Sonstige Angaben

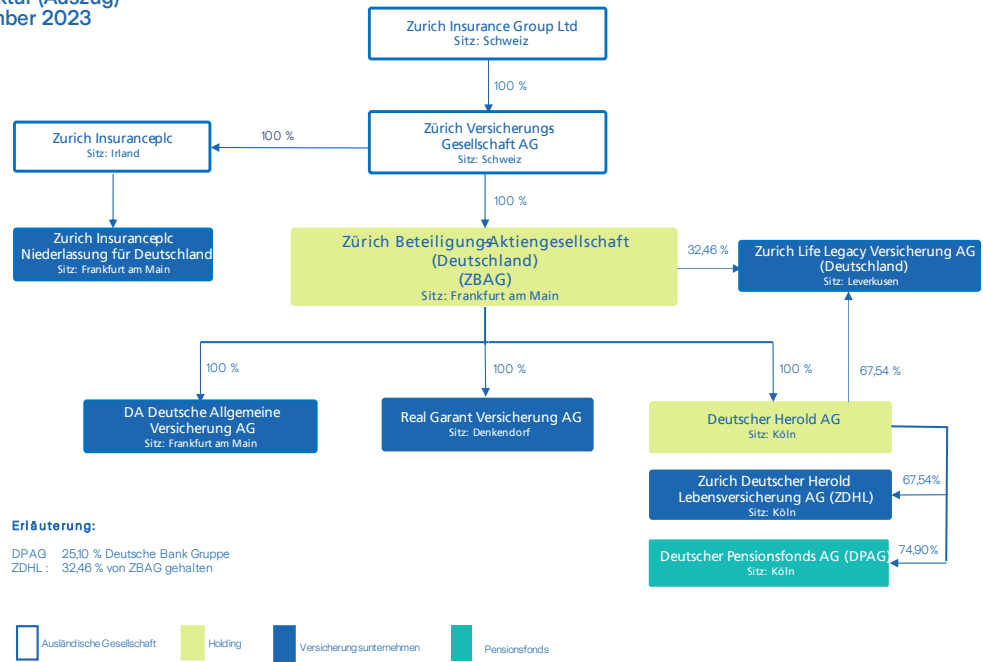
Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen über Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.

# B. Governance-System

## B.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

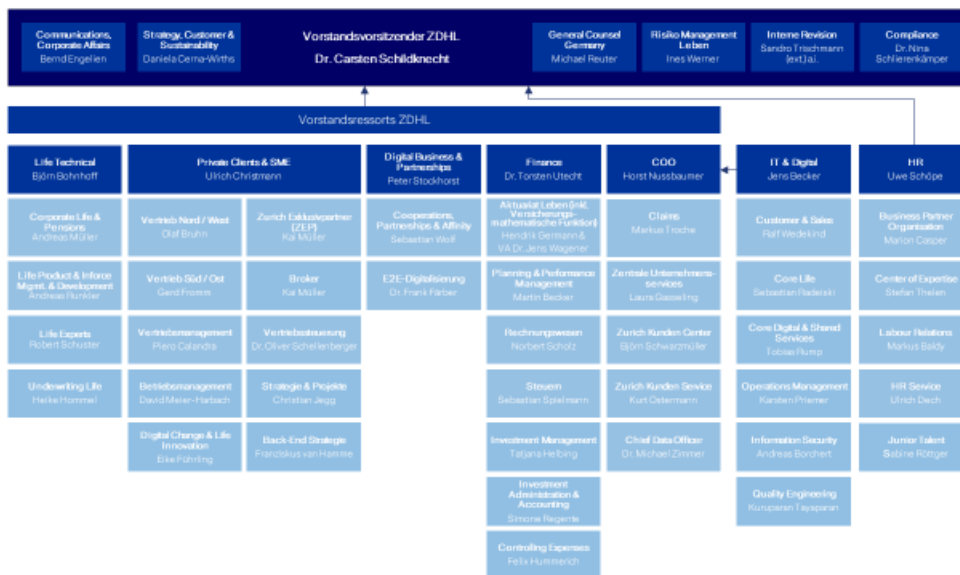
Die ZDHL ist als Teil der Zurich Gruppe Deutschland und wie in dem nachfolgenden Organigramm dargestellt, in die Zurich Gruppe Deutschland eingegliedert:

Zurich Gruppe Deutschland  
Beteiligungsstruktur (Auszug)  
Stand: 31. Dezember 2023



Die ZDHL verfügt über ein wirksames Governance-System, das ein solides und vorsichtiges Management des Geschäfts gewährleistet. Das System umfasst eine angemessene, transparente Organisationsstruktur mit klarer Zuweisung und angemessener Trennung von Zuständigkeiten. Außerdem besteht ein wirksames System, das die Informationsübermittlung gewährleistet. Dies ist insbesondere in der Aufbau- und Ablauforganisation der ZDHL dokumentiert und ergibt sich auch aus der Zuständigkeit der Vorstandsmitglieder wie im nächsten Abschnitt dargestellt.

## ZDHL Aufbauorganisation per 12.2023



Obiges Schaubild stellt lediglich die Aufbauorganisation der ZDHL dar und zeigt die teilweise über die Gruppenstruktur bestehenden Verzahnungen nicht auf.

### Vorstand

Der Vorstand der Gesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Zuständigkeiten sind – wie nachfolgend dargestellt – auf die Vorstandsmitglieder aufgeteilt („Ressortverteilung“). Dies entbindet den Vorstand jedoch nicht von seiner Gesamtverantwortung für die Geschäftstätigkeit der ZDHL. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt, dass bestimmte Geschäfte der Zustimmung des Gesamtvorstands bedürfen. Einige Geschäfte erfordern zudem die zusätzliche Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

Die Ressortverteilung innerhalb des Vorstands stellte sich zum Zeitpunkt 31.12.2023 wie folgt dar:

Ressortverteilung der Mitglieder des Vorstands	
Dr. Carsten Schildknecht	Vorsitzender des Vorstands, CEO Governance-Funktionen: Legal/Compliance, Risk, Audit, Kommunikation, Strategie und Transformation, Marktforschung und Entwicklung
Horst Nussbaumer	Chief Operating Officer (Claims, Operations, IT & Digital)
Björn Bohnhoff	Versicherungstechnik Leben
Dr. Torsten Utecht	Finanzen, Governance Funktion: versicherungsmathematische Funktion
Ulrich Christmann	Privat- & Gewerbekunden

Die Verantwortung für die Einrichtung des Governance-Systems liegt beim Vorstand der Gesellschaft. Der Vorstand erhält regelmäßig ein Update zu aktuellen Governance Themen. Innerhalb des Vorstands werden die Schlüsselfunktionen von Herrn Dr. Schildknecht (Risikomanagement, Interne Revision und Compliance) und Herrn Dr. Utecht (versicherungsmathematische Funktion) verantwortet. Die Gesamtverantwortung des Vorstands bleibt hiervon unberührt.

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft überwacht und kontrolliert die Tätigkeit des Vorstands. Ihm gehörten 2023 die nachfolgenden Personen an:

### Anteilseignervertreter

- Bettina Bornmann (Vorsitzende)
- Silvia Emrich (Stellvertretende Vorsitzende)
- Claudia Backenecker
- Claudia Itschner-Dorn
- Raffaella Russi
- Thanos Moulouvasilis

Der Aufsichtsrat der ZDHL hat einen Personalausschuss implementiert, dem per 31.12.2023 Frau Bornmann, Frau Emrich und Frau Russi angehörten.

Darüber hinaus ist ein Prüfungsausschuss im Sinne von § 107 Abs. 4 AktG in der Gesellschaft implementiert. Diesem gehörten per 31.12.2023 Frau Emrich (Vorsitzende), Frau Backenecker und Frau Russi an. Sachverständiges Aufsichtsratsmitglied gem. § 100 Abs. 5 AktG für Rechnungslegung ist Frau Backenecker; sachverständiges Aufsichtsratsmitglied für Abschlussprüfung ist Frau Emrich.

## Schlüsselfunktionen

Das Governance-System der ZDHL umfasst gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Schlüsselfunktionen Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion), Interne Revision, Compliance und die versicherungsmathematische Funktion. Weitere Schlüsselaufgaben hat der Vorstand bislang nicht festgelegt. Sämtliche Schlüsselfunktionen sind auf die Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) ausgelagert. Zudem erbringt die Zurich Insurance Company Ltd. Leistungen für die Funktionen Risikomanagement und interne Revision sowie unterstützende Leistungen für die Funktion Compliance.

## Aufgaben des Risikomanagements

Die Verantwortlichkeit für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der Gesellschaft. Dieser legt den Risikoappetit und Risikotoleranzschwellen fest und beschließt die wichtigsten Risikomanagementstrategien und -leitlinien.

Die Risikomanagement Funktion unterstützt den Vorstand im Hinblick auf einen effektiven Betrieb des Risikomanagementsystems insbesondere durch:

- Erstellung und Freigabe von Risikostrategie und Risikolimits
- Überwachung des Risikomanagementsystems
- Berichte an den Vorstand bzgl. der Exponierung im Hinblick auf strategische Risiken
- Identifizierung und Bewertung bestehender und entstehender Risiken

## Aufgaben der Compliance Funktion

Die Aufgaben der Compliance Funktion sind insbesondere:

- Beratung des Vorstands in Bezug zur Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Anforderungen
- Beurteilung von möglichen Auswirkungen durch Änderungen des Rechtsumfeldes
- Identifizierung und Beurteilung des mit der Verletzung rechtlicher Vorgaben verbundenen Risikos (Compliance Risiko)

## Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion

Die Hauptaufgaben der versicherungsmathematischen Funktion sind:

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Validierung der verwendeten Berechnungsmethoden, der getroffenen Annahmen, der verwendeten Daten und der vollständigen Erfassung der Verpflichtungen
- Stellungnahme zu Zeichnungspolitik und Rückversicherung



## Aufgaben der Internen Revision

Die Interne Revision prüft die gesamte Geschäftsorganisation und das interne Kontrollsystem auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit.

## Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen

Nachfolgende Personen wurden für die genannten Schlüsselfunktionen bestellt (Stand per 31.12.2023):

Funktion	Verantwortliche Person (Ausgliederungsbeauftragter)
Risikomanagement	Ines Werner
Interne Revision	Dr. Carsten Schildknecht
Compliance	Dr. Nina Schlierenkämper
Versicherungsmathematische Funktion	Hendrik Germann

Die Schlüsselfunktionen sind unabhängig voneinander und berichten direkt an Herrn Dr. Schildknecht (Risikomanagement, Interne Revision und Compliance) bzw. Herrn Dr. Utecht (versicherungsmathematische Funktion). Hierzu wird den Schlüsselfunktionen uneingeschränkter Zugang zu den für die Ausübung ihrer Zuständigkeiten benötigten Informationen gewährt.

## Leitlinien zum Governance-System

Der Vorstand der ZDHL hat unter anderem folgende Leitlinien zum Governance-System beschlossen:

- Schlüsselfunktionen (Risikomanagement, interne Revision, Compliance und versicherungsmathematische Funktion)
- Outsourcing
- Fit & Proper (Fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit)
- Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)
- Vergütung
- Kapitalmanagement
- Kapitalanlagen
- Interne Kontrollen
- Nachhaltigkeitsrisiken
- Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
- Datenqualität
- Quartärlische und jährliche QRT Erstellung
- SFCR und RSR
- Informationen für Zwecke der Aufsicht
- Geschäftskontinuität
- VAIT

Die Fit & Proper-Leitlinie sowie die Leitlinie zur Vergütung wurden vom Aufsichtsrat der Gesellschaft verabschiedet, soweit der Vorstand der ZDHL hiervon betroffen ist.

Das Governance-System und die Leitlinien werden jährlich geprüft. Diese Prüfung erfolgt regelmäßig im 3. und 4. Quartal und wird durch den Vorstand der Gesellschaft initiiert und vom Bereich Recht der Zurich Gruppe Deutschland organisiert. Die vorbereitende operative Prüfung des Governance Systems und der Leitlinien erfolgt durch die Schlüsselfunktionen und die verantwortlichen Personen der jeweiligen Leitlinien. Die Ergebnisse werden zwischen den vorgenannten Personen diskutiert und dokumentiert.

Auffällige Ergebnisse (insbesondere Anpassungsbedarf der Leitlinien oder der dazugehörigen Prozesse) werden mit dem Vorstand eingehend diskutiert. Dieser bewertet danach die Geschäftsorganisation und beschließt notwendige Änderungen der Geschäftsorganisation und der Leitlinien.

Im Berichtszeitraum wurde das Governance-System nicht wesentlich geändert.

### **Wesentliche Gremien der Gesellschaft**

Oberstes Entscheidungsgremium der Gesellschaft ist der Vorstand. Daneben gibt es weitere Gremien, zum Teil gesellschaftsübergreifend innerhalb der Zurich Gruppe Deutschland, die sich mit jeweils spezifischen Themenfeldern befassen und zum Teil Vorstandsentscheidungen entsprechend vorbereiten. Insbesondere sind dies folgende Gremien:

- Governance Committee – Mitglieder der Schlüsselfunktionen sowie der Bereich Recht besprechen regelmäßig Governance-Themen der Zurich Gruppe Deutschland
- Product Development Committee – befasst sich mit den Governance-Anforderungen im Rahmen von neuen Produktentwicklungen, -aktionen und -schließungen sowie mit der Profitabilität der Produkte
- Asset Liability Management Committee – fungiert als Kapitalanlageausschuss
- IT-Risikomanagement Komitee – behandelt regelmäßig alle relevanten IT-Risiken
- Finance Approval of Proposed Changes Committee – Überprüfung und Verabschiedung von Änderungen im aktuariellen Modell sowie von Finanz- & Solvabilitätskennzahlen.

### **Vergütungspolitik und Vergütungspraktiken**

#### **Aufsichtsrat**

Die Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrates wurde im Geschäftsjahr 2023 nicht vergütet.

#### **Vorstand**

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder unterteilt sich in einen fixen und einen variablen Bestandteil, wobei der variable Bestandteil regelmäßig zwischen 60 % und 130 % der Fixvergütung beträgt.

Das Grundgehalt orientiert sich an den marktüblichen Medianwerten. Wichtige Faktoren sind die Erfahrung und Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Das Grundgehalt soll zwischen 80 % und 120 % des marktüblichen Medianwerts liegen.

Die variablen Vergütungspläne stellen sicher, dass die Vergütungs-Architektur mit der Erreichung der wesentlichen finanziellen Ziele der Gesellschaft und der Gruppe, der Geschäftsstrategie und den Vorgaben zum Risikomanagement verknüpft wird. Hierzu werden sowohl kurzfristige als auch langfristige Vergütungspläne genutzt.

Die kurzfristige variable Vergütung hat grundsätzlich eine einjährige Bemessungsgrundlage und basiert auf Faktoren wie der Leistung der Zurich Gruppe oder des Unternehmens, dem Erfolg einzelner Geschäftsbereiche sowie individuell erreichter Leistungsziele. Die dafür relevanten Leistungsmessgrößen werden auf Basis der Geschäftsstrategie jährlich festgelegt und unterstreichen die Erreichung der geschäftlichen Prioritäten. Die Bewertung der individuellen Zielerreichung wird nach quantitativen und qualitativen Kriterien vorgenommen.

Die kurzfristige variable Vergütung wird regelmäßig mit variablen Vergütungsbestandteilen mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage derart kombiniert, dass im Ergebnis stets ein langfristiger Verhaltensanreiz gesetzt wird. Dies geschieht über die Einbeziehung der Geschäftsleiter in den langfristigen Vergütungsplan der Zurich Gruppe. Die langfristige variable Vergütung wird in Form von Aktien gewährt. Die variablen Vergütungspläne sind so gestaltet, dass der Anteil der langfristigen variablen Vergütung mit der Bedeutung der Position, insbesondere hinsichtlich des Risikoprofils der Gruppe, steigt. Generell gilt, dass mindestens 60 % der variablen Vergütung langfristig ausgestaltet sein sollen. Im Rahmen der Bemessung der erfolgsabhängigen, variablen Vergütung spielen Nachhaltigkeitsaspekte – die einen Kernpfeiler der Geschäftsstrategie der ZDHL bilden – eine Rolle. Sie sind Bestandteil individueller Zielvorgaben der Mitglieder des Vorstands und sollen eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens fördern. ZDHL verknüpft somit die Bemessung der variablen Vergütung mit der Erreichung formulierter Nachhaltigkeitsziele und schließt gleichzeitig risikobehaftete Fehlanreize aus.

In Übereinstimmung mit dem Risikoprofil und der Geschäftsstrategie der ZIG hat die langfristige variable Vergütung einen aufschiebenden Effekt. Der aufschiebende Effekt wird durch zwei Mechanismen sichergestellt:

- Ausschüttung der langfristigen Vergütung drei Jahre nach dem Jahr der Plan-Zuteilung auf Basis der Performance des Jahres der Planaufgabe und der beiden Folgejahre
- nach Ausschüttung ist die Hälfte der Aktien für weitere drei Jahre nicht zum Verkauf zugelassen

Leistungskriterien für die Gewährung der langfristigen variablen Vergütung sind:

- relative Aktienrendite der ZIG im Vergleich mit einer weltweiten Gruppe von Versicherungsunternehmen aus dem Dow Jones Titan Insurance Index
- Eigenkapitalrendite des den Aktionären zurechenbaren Reingewinns nach Steuern
- Mittelzuflüsse der ZIG

Im Hinblick auf die betriebliche Altersversorgung der Geschäftsleiter gilt folgendes:

- Geschäftsleiter, die bis zum April 2016 bestellt wurden, erhalten eine leistungsorientierte Pensionszusage. Diese beinhaltet die Zusage eines festen Pensionsbetrages, dessen Höhe sich an der Grundvergütung des Geschäftsleiters im letzten vollen Kalenderjahr seiner Tätigkeit sowie an den anrechenbaren Dienstjahren im Vorstand orientiert. Die Pensionszahlung kann maximal 55 % der letzten jährlichen Grundvergütung erreichen.
- Geschäftsleiter, die nach April 2016 bestellt wurden, erhalten eine beitragsorientierte, wertpapiergebundene Zusage. Dabei wird ein Betrag in Höhe eines festen Prozentsatzes des Jahresgrundgehalts dem Versorgungskonto des Vorstandsmitglieds gutgeschrieben. Die Anlage erfolgt über ein Spezialfonds-Modell.
- Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum hat sich an den genannten Grundlagen der Vergütung keine Änderung ergeben.

#### Schlüsselfunktionen

Die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Interne Revision, Compliance und versicherungsmathematische Funktion sind auf die Gesellschaft ZBAG der Zurich Gruppe Deutschland ausgegliedert. Für Inhaber von Schlüsselfunktionen gelten die Anforderungen der Vergütung für Geschäftsleiter mutatis mutandis.

#### Sonstige Mitarbeiter

Die Gesellschaft hat sämtliche Funktionen ausgegliedert und hat keine eigenen Mitarbeiter.

#### Wesentliche Transaktionen im Berichtszeitraum mit Anteilseignern, Personen mit maßgeblichem Einfluss auf die ZDHL und Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats

Im Berichtszeitraum lagen keine wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, Personen mit maßgeblichem Einfluss auf die ZDHL oder Mitgliedern des Vorstandes oder Aufsichtsrates vor.

#### Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Der Vorstand bewertet das Governance-System der Gesellschaft als angemessen für Art, Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft ist aus Sicht des Vorstands angemessen für die Komplexität und Geschäftsgröße der Gesellschaft und steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie. Wichtige Unternehmensentscheidungen werden vom Gesamtvorstand getroffen.

Die Schlüsselfunktionen sind benannt und etabliert. Bei wichtigen Entscheidungen werden diese sachgemäß eingebunden. Die erforderlichen unternehmensinternen Leitlinien sind verabschiedet und werden jährlich (bei Bedarf ad hoc) geprüft und aktualisiert.

Das Governance-System wird jährlich durch die Geschäftsleitung geprüft. Die relevanten Prozesse sind angemessen dokumentiert.

---

## B.2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

### Allgemeines

Die Gesellschaft hat die Anforderungen nach § 24 VAG an die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit der Personen, die das Unternehmen leiten oder Schlüsselaufgaben wahrnehmen, in einer Leitlinie zusammengefasst. Diese enthält auch den Prozess zur Sicherstellung dieser Anforderungen. Folgende Personen werden von der Leitlinie erfasst:

- Mitglieder des Vorstands
- Mitglieder des Aufsichtsrats
- IVP für Schlüsselfunktionen
- IVP für weitere Schlüsselaufgaben (derzeit nicht vorhanden)
- Ausgliederungsbeauftragte
- Personen, die für Schlüsselfunktionen oder -aufgaben tätig sind
- weitere Personen, die auf Unternehmensentscheidungen erheblichen Einfluss haben (derzeit nicht vorhanden)

### **Verantwortlichkeiten**

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft ist für die Einhaltung der Anforderungen im Hinblick auf den Vorstand der Gesellschaft verantwortlich. Zusätzlich verantwortet er auch die Einhaltung der Anforderungen für den Aufsichtsrat selbst.

- Der Vorstand ist für die Einhaltung der Anforderungen von folgenden Personen verantwortlich:
- IVP für die Schlüsselfunktionen oder -aufgaben
- Ausgliederungsbeauftragte
- Personen, die für Schlüsselfunktionen oder -aufgaben tätig sind
- weitere Personen, die auf Unternehmensentscheidungen erheblichen Einfluss haben

Innerhalb des Vorstands ist der Governance Vorstand für die Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Anforderungen und die rechtlichen Anforderungen an fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit verantwortlich.

### **Beurteilung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit**

Fachliche Qualifikation setzt berufliche Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen voraus, die eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens gewährleisten. Dies erfordert angemessene theoretische und praktische Kenntnisse in Versicherungsgeschäften sowie bei Leitungsfunktionen ausreichende Führungserfahrung. Die konkreten Anforderungen an die fachliche Qualifikation sind von der jeweiligen Position / Funktion abhängig.

Im Besetzungsprozess wird durch den Aufsichtsrat sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstandes in ihrer Gesamtheit über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in den folgenden Bereichen verfügen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen

Für Mitglieder des Aufsichtsrats gelten folgende Anforderungen:

- Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind fachlich in der Lage, den Vorstand angemessen zu kontrollieren, die Geschäfte zu verstehen und die Risiken des Unternehmens zu beurteilen. Jedes Mitglied verfügt über ausreichend theoretische und praktische Kenntnisse aller Geschäftsbereiche des Unternehmens. Ferner ist sicherzustellen, dass mindestens ein Aufsichtsratsmitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und ein weiteres auf dem Gebiet der Abschlussprüfung verfügt.
- Die Gesellschaft führt eine jährliche Selbsteinschätzung des Aufsichtsrats durch. Damit wird sichergestellt, dass die Organmitglieder über ausreichende Kenntnisse in den Themenbereichen Kapitalanlage, Versicherungstechnik, Rechnungswesen sowie Governance- und Aufsichtsregime verfügen. Die Selbsteinschätzung wird auch bei jeder Neubestellung in den Aufsichtsrat vorgenommen.

Basierend auf der Selbsteinschätzung wird ein jährlicher Entwicklungsplan für den Aufsichtsrat erarbeitet.

Bei Prüfung der persönlichen Zuverlässigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch die Redlichkeit und finanzielle Solidität bewertet. Diese stützt sich auf relevante Anhaltspunkte des Charakters, des persönlichen Verhaltens und des Geschäftsgebarens sowie auf strafrechtliche, finanzielle und aufsichtsrechtliche Aspekte. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit sind bei allen Personengruppen innerhalb der Leitlinie identisch.

Der Bereich Recht der Zurich Gruppe Deutschland (ZGD) prüft vor jeder Bestellung, ob die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Mitglieder des Vorstands, IVP für Schlüsselfunktionen und für weitere Schlüsselaufgaben sowie für Ausgliederungsbeauftragte eingehalten werden. Danach werden diese mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abgestimmt. Eine Bestellung erfolgt erst, wenn die BaFin die Unbedenklichkeit festgestellt hat.

Im Hinblick auf die Mitglieder des Aufsichtsrats prüft der Bereich Recht ebenfalls vor der Bestellung die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit. Die Anzeige bei und Abstimmung mit der BaFin erfolgt jedoch erst nach erfolgter Bestellung.

Auch für Personen in Schlüsselfunktionen oder mit Schlüsselaufgaben wurde ein vergleichbarer Prozess implementiert. In diesem wird die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen für diesen Personenkreis sichergestellt. Das Ressort Personal der ZGD prüft in Abstimmung mit dem Bereich Recht die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit.

Die Prüfung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit wird nicht nur bei Übernahme der Position vorgenommen, sie wird fortlaufend durch den Bereich Recht und das Ressort Personal überwacht.

---

## **B.3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

### **Organisation des Risikomanagements**

Das Risikomanagement der ZDHL ist in das holistische Risikomanagement der Zurich Gruppe Deutschland und des Gesamtkonzerns integriert. Dabei wurde die Risikomanagementfunktion im Sinne der zweiten Verteidigungslinie auf die Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) ausgelagert.

Das Risikomanagement im Sinne der operativen Geschäftsführung (erste Verteidigungslinie) findet durch die Fachbereiche statt. Dem Bereich Risikomanagement (zweite Verteidigungslinie) obliegt die Überwachung, die Bewertung, die Aggregation und die Kommunikation der Risikolage des Gesamtunternehmens gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus wird vom Bereich Risikomanagement bei allen wesentlichen Entscheidungen des Vorstands eine vorherige Einschätzung zur Entscheidung eingeholt. Weiterhin ist das Risikomanagement als ständiges Mitglied in den Vorstandssitzungen vertreten.

Die Zurich Gruppe Deutschland und damit auch die ZDHL verfolgen den Ansatz der sogenannten Integrated Assurance. Dabei nehmen die unabhängigen Funktionen Risikomanagement, Interne Revision, Compliance und Anti Crime Management eine zentrale Rolle bei der Überwachung der Risiken und des internen Kontrollsystems ein.

### **Organisation der Risiko-Governance**

Die Risiko-Governance-Struktur der Gesellschaft zeichnet sich durch „drei Verteidigungslinien“ aus, mit denen Risiken identifiziert, bewertet, analysiert, gesteuert und überwacht werden:

1. Erste Verteidigungslinie: Im Tagesgeschäft ist das Management für die Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken verantwortlich.
2. Zweite Verteidigungslinie: Die Risikomanagementfunktion stellt eine unabhängige Überwachung sicher und gibt Methoden, Modelle, Prozesse und Richtlinien für das Risikomanagement vor. Darüber hinaus sind die Compliance-Funktion, das Anti-Crime-Management sowie die versicherungsmathematische Funktion Bestandteil dieser Verteidigungslinie.
3. Dritte Verteidigungslinie: Die Interne Revision prüft das Risikomanagement sowie alle anderen Geschäftsbereiche und -abläufe.

### **Risikomanagement-Richtlinien**

Die Zurich Risk Policy (ZRP) ist das zentrale Governance-Dokument der weltweiten Zurich Gruppe und der ZDHL selbst. Es legt - zusammen mit dem für die ZDHL entwickelten Risikotragfähigkeitskonzept - die Risikotoleranzen und Limite („grün“ / „gelb“ / „rot“), Befugnisse, Meldepflichten, den Umgang mit Ausnahmefällen und Verfahren zur Vorlage von risikohaften Angelegenheiten bei der Geschäftsleitung fest. Die Risikolage der Gesellschaft wird laufend geprüft und die bisherigen Prüfungsergebnisse zeigen, dass die

Anforderungen der ZRP im Wesentlichen erfüllt werden, oder für die Gesellschaft gelten Ausnahmegenehmigungen.

Die ZDHL hat darüber hinaus weitere Risikomanagement-Richtlinien implementiert, die auf einem Prozess basieren, der klare Verantwortlichkeiten für die Übernahme, Steuerung, Überwachung und Meldung von Risiken zuweist.

### Governance-System

Der Vorstand der ZDHL ist dafür verantwortlich, dass Rechte, Verantwortlichkeiten, Vorschriften und Verfahren für die Entscheidungsfindung innerhalb der Gesellschaft adäquat definiert und durch ein entsprechendes Risikomanagement und eine solide Risikokultur gestützt sind. Der Vorstand der Gesellschaft ist zudem für die Umsetzung dieser Entscheidungsfindungsverfahren verantwortlich.

Das unternehmensweite Risikomanagement ist Teil des Governance-Systems der ZDHL und dient dazu, Entscheidungen durch die Bereitstellung einheitlicher, verlässlicher und zeitgerechter Risikoinformationen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft zu unterstützen. Die Risikomanagementfunktion legt jährlich einen Vorschlag für die Risikotragfähigkeit und entsprechende Limite (Lime sind Schwellwerte für Kennzahlen) vor und bewertet potenzielle und tatsächliche Verstöße mit einem Ampelsystem („grün“/ „gelb“ / „rot“). Das Risikomanagement und andere Funktionen, z. B. Compliance, Recht, Aktuariat und Finanzen, entwickeln und verwenden interne Bewertungsmethoden, um Risikoarten zu identifizieren und zu steuern.

Die Gesellschaft legt in der Risikostrategie den professionellen Umgang mit ihren Risiken fest. Die Risikostrategie berücksichtigt neben der Risikotragfähigkeit und der Risikotoleranz die Art, die Herkunft, den Zeithorizont und die Steuerung der eingegangenen Risiken je Risikokategorie. Der Vorstand ist für die Aufstellung einer von der Geschäftsstrategie abgeleiteten und mit ihr konsistenten Risikostrategie verantwortlich, wobei Risikomanagement einen Vorschlag für die Risikostrategie unterbreitet. Diese Aufgabe kann seitens des Vorstandes nicht delegiert werden.

Die Risikostrategie wird vom Vorstand mindestens jährlich sowie anlassbezogen geprüft, gegebenenfalls angepasst und dieses entsprechend dokumentiert. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Gesellschaft legt je nach Risikoneigung beziehungsweise Risikoappetit des Vorstands fest, wie viel Risikodeckungspotenzial / Eigenmittel inklusive möglichem Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken vorzuhalten ist. Die Untergrenze für die Risikotragfähigkeit bildet dabei – im Einklang mit der ZRP – die aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungsanforderung. Zudem werden die relevanten Anforderungsdimensionen definiert, priorisiert und der weitere methodische Rahmen festgelegt.

Die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung findet viermal jährlich durch die Ermittlung der Solvency II-Quote statt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand zur Verfügung gestellt, wobei gleichzeitig die Einhaltung des Limits überprüft wird, was im Falle eines Limitbruchs einen festgelegten Eskalationsprozess nach sich zieht.

Das Risikotragfähigkeitskonzept der ZDHL spiegelt die folgenden Anforderungskriterien wider:

- detaillierte Risikokennzahlen, die die Einhaltung der Risikostrategie operativ auf der Basis einzelner Risikoarten messbar machen
- regelmäßige Messung und Überwachung der wesentlichen Risiken
- planerische und unterjährige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit
- systematische Überwachung der Einhaltung von aufsichtsrechtlichen Vorgaben
- frühzeitige und systematische Erkennung kritischer risikorelevanter Entwicklungen
- Rahmensetzung für die Steuerung nach den ökonomischen Maßstäben von Modellen

Das Limitsystem stellt sicher, dass die Grenzen aus dem Risikotragfähigkeitskonzept durch Risikokennzahlen heruntergebrochen, begrenzt und überwacht werden. Diese Limite geben an, welche Risikohöhen für das Unternehmen akzeptabel sind, und wann eine unerwünschte Entwicklung als kritisch eingestuft wird.

Bei der Definition der Schwellenwerte werden zwei Grenzen definiert. Schwellenwerte mit einem Verstoß gegen die erste Grenze werden als Frühwarnindikatoren bezeichnet („gelb“). Die Limitüberwachung erfolgt kontinuierlich im Jahresverlauf. Wird ein Indikator nicht eingehalten, löst dieser eine Frühwarnung aus. Bei einem Verstoß gegen die zweite Grenze handelt es sich um einen Limitbruch („rot“). Bei beiden Verstößen löst das Risikomanagement die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Eskalationsprozesse aus. Danach werden mit dem Vorstand Maßnahmen entwickelt, um die Risiken zu reduzieren und wieder in den im

Risikotragfähigkeitssystem definierten Normalbereich zu gelangen. Das Risikomanagement begleitet und überwacht die Maßnahmenumsetzung.

Das Risikomanagement überwacht die Risiken insgesamt und unterrichtet den Vorstand in den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen über die Risikolage der Gesellschaft. Darüber hinaus werden mindestens viermal pro Jahr in Absprache mit dem Vorstand und dem verantwortlichen Risk Officer zusammenfassende Segmentberichte für die ZDHL erstellt, welche ebenso umfassend in den Vorstandssitzungen diskutiert werden.

Die Risikomanagementfunktion ist weiterhin Mitglied im Anlagenausschuss, welcher über die bestehende Kapitalanlage Bericht erstattet und Vorschläge zur Kapitalanlage unterbreitet. Bei finalen Entscheidungen zur Kapitalanlage, die im Vorstand stattfinden, schätzt die Risikomanagementfunktion ab, welche möglichen Risiken sich aus den Entscheidungen zu einer Kapitalanlage für das Sicherungsvermögen des Unternehmens ergeben können.

Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine separate Risikoart dar, sondern finden ihren Niederschlag in den bekannten und permanent zu überwachenden Risikoarten. Die BaFin empfiehlt eine strategische Befassung mit Nachhaltigkeitsrisiken. Dabei liegt die Gesamtverantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie und deren Kommunikation und Umsetzung im Unternehmen sowie eine den Risiken angemessene Geschäftsorganisation mit Verantwortlichkeiten, Prozessen, Ressourcen und Funktionen bei der Geschäftsleitung. Um die Umsetzung der Anforderung sicherzustellen, wurden alle Aktivitäten der ZGD in einem Bereich zentral gebündelt und gesteuert, wo auch die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen nachgehalten wird und so eine Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitsrisiken sichergestellt wird. Weiterhin ist Nachhaltigkeit als zehnter strategischer Imperativ seit 2020 fest in der ZGD verankert und es wurden konkrete Kennzahlen zur Überprüfung der Zielerreichung in Bezug auf die Nachhaltigkeitsambitionen definiert.

### **Der Own Risk and Solvency Assessment-Ansatz**

Das „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA) ist ein zentrales Element des Risikomanagements. Die Gesellschaft definiert ORSA als alle angewandten Prozesse und Verfahren, die relevante Risiken ermitteln, beurteilen, überwachen, managen und über sie berichten. Wesentlicher Teil des ORSAs ist zudem die Eigeneinschätzung des vorhandenen Risikoprofils der Gesellschaft.

Die einzelnen Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, dürfen im Rahmen der Risikotragfähigkeit eingegangen werden. Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stellt das Risikodeckungspotenzial in Bezug zu den resultierenden unerwarteten Verlusten aus den eingegangenen Risiken zum Geschäftsjahresende - einem bestimmten Zeitpunkt - dar. Dabei hat die Gesellschaft die eigene Risikotragfähigkeit in jedem Fall sicherzustellen, in dem das Risikodeckungspotenzial größer als die möglichen unerwarteten Verluste der eingegangenen Risiken ist. Weiterhin wird von der gesamten Geschäftsleitung jährlich ein Risikoappetit bestimmt, der mit der Risikotragfähigkeit im Einklang steht. Die daraus entwickelte unternehmensindividuelle Wesentlichkeitsgrenze ist dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen und berücksichtigt die Risiken, denen das Unternehmen tatsächlich oder möglicherweise ausgesetzt ist. Um eine ausreichende Kapitalisierung sicherzustellen, soll die Solvabilitätsquote gemäß Solvency II-Standardmodell nicht unter 100 % (Mindestbedeckung) absinken. Um auf unterjährige Schwankungen des Risikokapitals und der vorhandenen Eigenmittel vorbereitet zu sein, ist zudem Kapital für entsprechende Sicherheitspuffer vorzuhalten.

Die ORSA-Prozesse und Verfahren sind in der ORSA-Leitlinie der ZGD beschrieben, welche die ZDHL entsprechend adaptiert hat.

### **Einbettung des ORSA in die Organisation**

ORSA ist an verschiedenen Stellen in die Organisation der Gesellschaft eingebettet:

- Der Gesamtvorstand der Gesellschaft trägt die Verantwortung für den ORSA-Prozess. Der Prozess der Risikoidentifikation und Bewertung wird von den Governance-Funktionen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen durchgeführt.
- Die Ergebnisse des ORSA-Prozesses werden im Gesamtvorstand diskutiert und von diesem freigegeben.
- Der Gesamtvorstand bestätigt die Darstellung der Risikolage der Gesellschaft im ORSA-Bericht. Der ORSA-Bericht wird mindestens jährlich zum 30.06. unter Federführung der Risikomanagementfunktion zusammen mit den Fachbereichen erstellt und innerhalb von zwei Wochen nach Genehmigung durch den Vorstand in einer Vorstandssitzung an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) weitergeleitet. Falls sich das Geschäft oder die Risikolage der Gesellschaft wesentlich verändern, wird ein Ad hoc ORSA erstellt. Wesentliche Veränderungen können außergewöhnliche Situationen wie

beispielsweise große Akquisitionen oder Verkäufe großer Teile des Unternehmens sein, erhebliche Änderungen im Produktmix oder erhebliche Änderungen des rechtlichen Umfelds mit Auswirkungen auf die Gesellschaft. Innerhalb der gesetzlich festgelegten Frist (spätestens 2 Wochen nach der Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand) wird der Bericht an die BaFin weitergeleitet.

- Die Eckpfeiler des ORSA-Berichtes sind die Beurteilung des aktuellen Risikoprofils und der regulatorischen Kapitalanforderungen:
  - Einschätzung von Art, Umfang und Komplexität der aktuellen und zukünftigen Risiken
  - Ermittlung der gesetzlichen Solvabilitätslage unter aktuellen Bedingungen
  - Auswirkungen von Stressszenarien auf die Solvabilitätssituation
  - Vorausschauende Beurteilung der Solvabilitätssituation über den PlanungszeitraumDie Ergebnisse der Risiko- und Kapitalbeurteilungen aus dem ORSA-Prozess werden in den Geschäftsplänen berücksichtigt.

---

## B.4. Internes Kontrollsystem

### Beschreibung des Internen Kontrollsystems

Der Vorstand der ZDHL verantwortet das Interne Kontrollsystem. Dieses berücksichtigt den Ansatz der drei Verteidigungslinien, so dass Risiken reduziert und kontrolliert oder vermieden werden.

Das Interne Kontrollsystem wurde auf Ebene der ZIG konzipiert und dann nach den lokalen Anforderungen der ZDHL implementiert. Dabei liegt der Fokus auf den wesentlichen Risiken, die den Geschäftserfolg der Gesellschaft beeinträchtigen könnten, und auf Maßnahmen zur Kontrolle und Überwachung dieser Risiken.

Zur Förderung eines risiko- und kontrollbewussten Umfeldes werden Mitarbeiter und Unternehmensleitung regelmäßig durch Kommunikation und Schulungen sensibilisiert.

Bedeutende Risiken, die Ergebnisse der Bewertungs- und Modellierungsverfahren sowie die sich daraus ergebenden relevanten Maßnahmen, werden regelmäßig an die Geschäftsleitung der ZDHL und den Vorstand der obersten deutschen Holdinggesellschaft Zürich Beteiligungs-AG (ZBAG) berichtet.

Berichtet wird auch an den Aufsichtsrat der ZDHL sowie den Prüfungsausschuss und Gesamtaufsichtsrat der ZBAG. Diese überwachen die Risiko- und Kontrollsituation.

Der ZDHL Vorstand steht in regelmäßigem Austausch mit den Governance-Funktionen (Risikomanagement, Compliance, interne Revision und versicherungsmathematische Funktion), um ein effektives System der Risikoidentifizierung und -minderung sowie effektiver interner Kontrollen zu gewährleisten.

Die Verantwortlichen für wesentliche Kontrollen werden über zentral gesteuerte Prozesse vierteljährlich aufgefordert, ihre Kontrollen auf Effektivität zu bewerten. Kontrollschwächen müssen dabei offengelegt und mit entsprechenden Korrekturmaßnahmen behoben werden.

Alle Verfahren und Kontrollen in der Zurich Gruppe Deutschland werden von Management, Risikomanagement, Compliance und interner Revision risikobasiert geprüft. Die Prüfungen umfassen die effektive Umsetzung von Richtlinien und Verfahren sowie die Effektivität der Kontrollen wichtiger Betriebsabläufe und IT-Systeme. Außerdem berichten die externen Wirtschaftsprüfer auf Ebene der ZBAG regelmäßig über ihre Schlussfolgerungen, Beobachtungen und Empfehlungen aus dem externen Prüfprozess.

### Einbettung der Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist als Schlüsselfunktion Teil des Internen Kontrollsystems. Die Funktion ist von der ZDHL ausgelagert auf die ZBAG. Ein Ausgliederungsbeauftragter für die Compliance-Funktion ist als Schnittstelle zwischen Geschäftsleitung und Dienstleistern bestellt.

Es finden jährliche Treffen des Compliance-Bereichs der ZGD mit den Compliance-Koordinatoren in den Tochtergesellschaften einschließlich der ZDHL statt, in dem aktuelle Entwicklungen besprochen werden. Die Compliance-Koordinatoren informieren sich grundsätzlich eigenständig und fortlaufend über neue Rechtsentwicklungen. Ergänzend sind sie an die Nutzung des RWC-Tools angeschlossen. Darüber hinaus gibt es den Arbeitskreis Rechtsrat (AK ReRa), welcher alle rechtlichen und regulatorischen Regelungen (z.B. GDV-Mitteilungen) zum Life Business sichtet, auswertet und deren Umsetzung begleitet.



Die Aufgaben der Compliance-Funktion sind:

- Beratung der Geschäftsleitung über die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften für den laufenden Geschäftsbetrieb
- Beurteilung möglicher Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen
- Identifizierung und Beurteilung des mit der Verletzung rechtlicher Vorgaben verbundenen Risikos (Compliance Risiko)
- Überwachung der Compliance-Richtlinien nach VAG und Solvency II

Die Compliance-Funktion prüft dabei, ob die eingerichteten Verfahren und (Präventions-)Maßnahmen in Bezug auf compliancerelevante Themen wirksam und angemessen sind.

Die laufenden Aktivitäten von Compliance werden in einem jährlichen risikobasierten Plan festgelegt. Dieser Plan enthält lokale Vorgaben zu Steuern, IT und HR und Themenvorgaben der Gruppe aus dem Compliance Risk Universe (siehe Tabelle).

Compliance Risiko Universum	
Informationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenschutz und Datensicherheit</li> <li>• Datenaufbewahrung</li> </ul>
Finanzkriminalität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Korruptionsbekämpfung</li> <li>• Bekämpfung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung</li> <li>• Automatischer Informationsaustausch über Finanzkonten (insb. FATCA, GMSG)</li> <li>• Handels- und Wirtschaftssanktionen</li> </ul>
Investment Compliance	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investments</li> </ul>
Führung der Geschäfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmenslizenzen</li> <li>• Produktmanagement</li> <li>• Vertrieb</li> <li>• Kundenservice und Beschwerden</li> <li>• Ansprüche und Leistungen</li> </ul>
Marktintegrität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartellrecht und fairer Wettbewerb</li> <li>• Interessenkonflikte</li> <li>• Handel mit Wertpapieren</li> </ul>
Geschäftsmodell Compliance	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Outsourcing</li> </ul>
Corporate Governance	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Corporate Governance</li> </ul>

Die Compliance-Funktion übernimmt außerdem die Beratung des Vorstands nach § 29 Abs. 2 VAG zu aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Beratungsaufgabe). Dabei wird die Einhaltung aller zu beachtenden Gesetze und Verordnungen und aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen (d. h. externe Anforderungen) vom Beratungsauftrag erfasst. Diesbezüglich wurden geeignete Kontrollinstrumente eingerichtet („Laws & Trends Prozess“).

Ein Prozess zur Meldung von Bedenken und Verstößen durch die Mitarbeiter (Whistleblowing) ist eingerichtet und wurde an die Anforderungen des Hinweisgeberschutzgesetzes angepasst.

## B.5. Funktion der Internen Revision

Die Funktion der Internen Revision der ZDHL ist auf die Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) der Zurich Gruppe Deutschland (ZGD) ausgelagert. Die Interne Revision der ZGD ist in die Group Audit Funktion der globalen Zurich Gruppe integriert. Die ZDHL hat daher einen Ausgliederungsbeauftragten für die Interne Revision bestellt. Der Ausgliederungsbeauftragte hat die operative Verantwortung für die ordnungsgemäße

Erfüllung der Schlüsselfunktion durch den Dienstleister. Im Auftrag des Vorstands der ZDHL nimmt die Interne Revision eine unabhängige und objektive Beurteilung der Effektivität der Governance- und Kontrollprozesse der Gesellschaft vor.

Die Interne Revision berichtet an den Vorstand der ZDHL und hat direkten sowie unbeschränkten Zugang zu Vorstand und Audit Committee.

Die Rollen und Verantwortlichkeiten der Internen Revision wurden für die globale Zurich Gruppe einheitlich festgelegt und gelten so auch für die ZDHL. Dadurch werden unter anderem die Unabhängigkeit und Objektivität der Funktion der Internen Revision gewahrt. Der Vorstand gewährleistet der Internen Revision ihre fachliche Unabhängigkeit, um die Funktionsfähigkeit der Geschäftsorganisation des Unternehmens zu wahren (u. a. Informations- und Prüfungsrechte). Die Befugnisse und Verantwortlichkeiten der Internen Revision, beispielsweise hinsichtlich des unbeschränkten Zugriffs auf Dokumente, Systeme und Personen, sind detailliert und einheitlich festgelegt.

Die durch die Interne Revision durchgeführten Prüfungen erfolgen auf der Grundlage eines risikobasierten Prüfungsplans. Zentraler Bestandteil der Entwicklung des Prüfungsplans ist eine Bewertung des lokalen Risikos in Kombination mit einer globalen Perspektive. Der jährliche Prüfungsplan wird unterjährig aktualisiert, sofern sich die Risiken, denen das Geschäft ausgesetzt ist, materiell ändern.

Die Interne Revision setzt den Prüfungsplan in Übereinstimmung mit definierten Prüfungsstandards um, die die vom „Institute of Internal Auditors“ (IIA) ausgegebenen „International Standards for the Professional Practice of Internal Auditing“ einhalten. Die Standards gewährleisten unter anderem, dass die Interne Revision ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig wahrnimmt. Bei der Prüfungsdurchführung und Berichterstattung sowie bei der Bewertung der Prüfungsergebnisse ist die Interne Revision weder Weisungen noch sonstigen Einflüssen unterworfen. Interne Revisoren beurteilen alle relevanten Umstände mit Ausgewogenheit und lassen sich in ihrem Urteil nicht von eigenen Interessen oder durch andere beeinflussen. Grundsätzlich dürfen die in der Internen Revision beschäftigten Mitarbeiter keine Aufgaben wahrnehmen, die mit ihrer Prüfungstätigkeit nicht im Einklang stehen. Dies wird durch interne und externe Qualitätsprüfungen bestätigt.

Die Prüfungsergebnisse werden mittels Revisionsberichten an den Vorstand und an das verantwortliche Management kommuniziert.

Jeder Revisionsbericht umfasst neben den Ergebnissen auch Maßnahmen zur Abstellung identifizierter Schwächen inklusive Benennung von Verantwortlichen und Fristen zur Umsetzung. Die Umsetzung der Maßnahmen wird mittels eines automatisierten Prozesses nachverfolgt. Verzögerungen bei der Umsetzung werden durch ein standardisiertes Berichtswesen adressiert.

---

## B.6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion gehört zu den vier Schlüsselfunktionen, die unter Solvency II und im Rahmen des VAG gesetzlich für alle Versicherungsgesellschaften vorgeschrieben sind. Die versicherungsmathematische Funktion überprüft im Wesentlichen die Richtigkeit der Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen und prüft Auswirkungen neuer Produktinnovationen auf diese. Eine genaue Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist eine zentrale Voraussetzung für die Berechnung der Kapitalanforderungen unter Solvency II.

Konzernintern ist die versicherungsmathematische Funktion auf die Zürich Beteiligungs-AG (Deutschland) ausgegliedert. Sie unterstützt das Risikomanagementsystem der ZDHL und arbeitet stark mit der Risikomanagementfunktion der ZDHL zusammen.

Die Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion sind:

- Koordination und Überwachung der Berechnung des besten Schätzwertes der versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Anforderungen der Solvency II Richtlinie
- Überwachung der allgemeinen Grundsätze, Prozesse und Verfahren für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zur Gewährleistung der Angemessenheit und Vollständigkeit der Berechnungen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Annahmen, Methoden und Modelle
- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden

- Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erfahrungswerten
- Unterrichtung des Vorstands über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Anforderungen der Solvency II Richtlinie
- Abgabe einer Stellungnahme zur Zeichnungs- und Annahmepolitik
- Abgabe einer Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen
- Unterstützung der wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems

Die Berechnung des besten Schätzwertes der versicherungstechnischen Rückstellungen wird in den der versicherungsmathematischen Funktion direkt unterliegenden Abteilungen durchgeführt. Dadurch wird gewährleistet, dass ein stetiger Informationsaustausch stattfindet und die versicherungsmathematische Funktion die Koordination und Überwachung der Berechnungen sicherstellen kann.

Vorzunehmende Änderungen werden im Aktuariat hergeleitet und deren Auswirkungen berechnet. Anschließend finden eine vollständige Überprüfung und Analyse der Auswirkungen statt, die dann der versicherungsmathematischen Funktion vorgestellt werden. Erst wenn diese ihren Prüfprozess abgeschlossen hat, werden die vorzunehmenden Änderungen dem zuständigen Entscheidungsgremium vorgestellt.

Mitglied dieses Gremiums ist ebenfalls die Risikomanagementfunktion. Dadurch wird gewährleistet, dass es einen engen Austausch zwischen den Bereichen Risikomanagement und Aktuariat gibt, sodass beide Funktionen über alle Entwicklungen bezüglich der Solvenz und des Managements der damit verbundenen Risiken jederzeit informiert sind und wenn nötig kurzfristig entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Anhand von Berechnungen und anschließenden Analysen der Ergebnisse wird geprüft, dass die Methoden und Annahmen angesichts der verfügbaren Daten für die jeweiligen Geschäftsbereiche des Unternehmens und der Art und Weise, wie das Unternehmen geführt wird, angemessen sind. Die Anpassungen können sowohl durch Änderung des Marktumfeldes als auch durch interne Änderungen getrieben sein. Erst nach einer erfolgreichen Überprüfung der Änderung im Hinblick auf die Konsistenz der Methoden und Annahmen, wie sie im Abschnitt über die Bewertung für Solvabilitätszwecke beschrieben sind, werden diese durch das Gremium für den Berechnungsprozess freigegeben.

Der Vergleich der besten Schätzwerte mit Erfahrungsdaten beinhaltet Vergleiche zwischen beobachteten Werten und den der Berechnung der besten Schätzwerte zugrundeliegenden Werten. Dadurch können Schlussfolgerungen zur Angemessenheit, Exaktheit und Vollständigkeit der zugrunde gelegten Daten und Annahmen sowie zu den bei ihrer Berechnung angewandten Methoden gezogen werden.

Insbesondere werden die Ergebnisse des besten Schätzwertes mit Vorjahreswerten verglichen und Unterschiede werden auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Der besonderen Situation nach der erfolgten Abspaltung des Teilbestandes der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG an traditionellen Versicherungen und deren Übergang in die neu gegründete ZLLAG wird dabei entsprechend Rechnung getragen.

Die versicherungsmathematische Funktion berichtet dem Vorstand einmal jährlich durch einen Bericht über die durchgeführten Aktivitäten. Hierbei werden insbesondere die Aktivitäten erläutert, welche die Angemessenheit und Vollständigkeit der berechneten versicherungstechnischen Rückstellungen sicherstellen. Des Weiteren wird auf die oben genannten Aufgaben Bezug genommen, die auch in der Leitlinie über die versicherungsmathematische Funktion festgehalten sind.

Die versicherungsmathematische Funktion ist Mitglied des Produktentwicklungskomitees. In diesem Komitee werden die Rahmenbedingungen für neue Produkte festgelegt. Die versicherungsmathematische Funktion kann in diesem Rahmen eine Stellungnahme zur Zeichnungs- und Annahmepolitik abgeben.

Des Weiteren ist das Aktuariat bei der Produktentwicklung involviert. Dadurch erhält die versicherungsmathematische Funktion bereits bei der Entwicklung neuer Produkte alle benötigten Informationen. Das Aktuariat ermittelt weiterhin wichtige Kenngrößen des gezeichneten Neugeschäfts und überprüft so die Werthaltigkeit des gezeichneten Neugeschäfts. Im Rahmen des Produktentwicklungsprozesses wurde ein Produktentwicklungshandbuch eingeführt, welches für die Einhaltung eines vollständigen Produktentwicklungsprozesses Stellungnahmen von allen relevanten Stakeholdern einfordert. Damit erhält die versicherungsmathematische Funktion alle notwendigen Informationen, um die Angemessenheit der Produktkalkulation bestätigen zu können.

Diese Aufgaben wurden wie oben beschrieben im Jahr 2023 von der versicherungsmathematischen Funktion umgesetzt.

### **Sicherstellung der Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion**

Der Inhaber der versicherungsmathematischen Funktion nahm im Berichtsjahr gleichzeitig die Leitung des Aktuariats Leben der ZGD wahr. Hieraus oder durch die Übernahme weiterer Verantwortlichkeiten bzw. Rollen im Unternehmen ergibt sich keine potenzielle Einschränkung der Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion. Durch die gemeinsame Verwendung des Berechnungsmodells durch die versicherungsmathematische Funktion und dem verantwortlichen Aktuar, sowie die Funktionsweise des breit gefächerten Entscheidungsgremiums bei der Umsetzung von Modelländerungen ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion zusätzlich in besonderem Maße gestärkt.

---

## **B.7. Outsourcing**

Es ist das Ziel der Zurich Gruppe Dienstleistungen im Konzern für alle Versicherungsgesellschaften möglichst zentral erbringen zu können, auch für die ZDHL. Daher werden die Dienstleistungen der Stabs- und Governance-Funktionen ausschließlich von der Holdinggesellschaft ZBAG erbracht. Hierdurch sollten sowohl Qualitäts- als auch Kostenziele des Unternehmens sowie eine optimale Steuerung der Ressourcen erreicht werden.

Im Bereich der Vermögensanlage und Vermögensverwaltung ist es die Strategie der Zurich Gruppe, auf hoch spezialisierte und erfahrene Finanzportfolioverwalter zurückzugreifen.

Die ZDHL hat Mindestvorgaben für die regulatorisch relevante Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen (nachfolgend „Ausgliederung“ genannt) an interne und externe Dienstleister in der „Nationale Richtlinie Outsourcing“ (Outsourcing-Leitlinie) festgelegt.

Der Vorstand der ZDHL legt vor jeder neuen Ausgliederung fest, ob diese als wichtig im Sinne von § 32 VAG eingestuft wird.

Der Vorstand hat einen zentralen Outsourcing-Koordinator ernannt, der übergreifend als Ansprechpartner für alle Ausgliederungen im Unternehmen fungiert. Für jede Ausgliederung im Einzelnen wird darüber hinaus ein Vertragsverantwortlicher bestimmt, der operativ für das Management der konkreten Leistungsbeziehung im gesamten Lebenszyklus der Ausgliederung, insbesondere die laufende Überwachung und Steuerung, verantwortlich ist. Dessen Verantwortlichkeiten sind in der Outsourcing-Leitlinie und in ergänzenden Dokumenten, die die Outsourcing-Leitlinie spezifizieren, detailliert beschrieben.

Sowohl bei internen als auch bei externen Ausgliederungen wird durch die in der Outsourcing-Leitlinie festgeschriebenen Prozesse und durch entsprechende vertragliche Regelungen sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insb. von § 32 VAG und Art. 274 der Delegierten Verordnung 2015/35 (DVO) im gesamten Lebenszyklus der Ausgliederung, erfüllt werden. Die operative Verantwortung für die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, einschließlich der Outsourcing-Leitlinie, während des gesamten Lebenszyklus der Ausgliederung, liegt beim Vertragsverantwortlichen. Die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen der Vertragsgestaltung obliegt dem Bereich Recht der Zurich Gruppe Deutschland.

Bei der ZDHL sind insbesondere folgende Funktionen ausgegliedert:

- Die Leistungen der Schlüsselfunktionen, Compliance (einschließlich der Funktion des Geldwäschebeauftragten), Risikomanagement, Interne Revision und die Versicherungsmathematische Funktion wurden von der ZDHL auf die ZBAG ausgegliedert.
- Für die Bereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, In- und Exkasso, Finanzen, insbesondere einschließlich Planung / Controlling, Rechnungswesen, Finanzaktuariat, Investment Administration/Accounting, Zahlungsverkehr/Cash Management, der Zentralbereiche, wie Steuern, Recht, zentrale Datenschutzfunktion, Unternehmenskommunikation, Betriebsorganisation, Personalverwaltung und -entwicklung, allgemeine Serviceleistungen (inkl. Dokumentenlogistik- und Dokumentenmanagement Services), Leistungen des Rechenzentrums und des Bereichs Informationstechnologie sowie Vertrieb werden Dienstleistungen von der ZBAG erbracht. Die Zurich Vorsorge-Beratungs und Vertriebs GmbH (Deutschland) erbringt für die ZDHL zudem vertriebsunterstützende Leistungen für Teile des Bereichs Bankvertrieb.
- Leistungen für den Bereich passive Rückversicherung werden von der ZBAG erbracht, wobei Teilleistungen davon an die Zurich Insurance Company Ltd, Schweiz, subdelegiert sind. Darüber hinaus

erhält die Gesellschaft von der Zurich Insurance Company Ltd ebenfalls über die ZBAG unterstützende Leistungen in verschiedenen Bereichen, insb. im Bereich IT, zentrale Managementfunktionen, aktuarielle Supports usw. Zudem erbringt die Zurich Insurance Company Ltd, Schweiz, unterstützende Leistungen für die Funktionen Risikomanagement, Compliance und Interne Revision. Für die versicherungsmathematische Funktion erbringt die Zurich Insurance Company Ltd, Branch Slovakia, Slowakei, unterstützende Leistungen.

- Der Funktionsbereich Vermögensanlage und Vermögensverwaltung wurde ebenfalls von der ZDHL auf die ZBAG ausgegliedert, die sich ihrerseits der Leistungen der HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH sowie DWS International GmbH bedient.
- Dienstleistungen des Bereiches Front Office werden für die Gesellschaft von der Zurich Kunden Center GmbH erbracht.

---

## B.8. Sonstige Angaben

### Anti-Crime Management

Das für die Fraud-Prävention und -aufklärung verantwortliche Anti-Crime Management unterstützt die Geschäftsleitung der ZDHL unter anderem bei Untersuchung und Aufklärung von Handlungen und Unregelmäßigkeiten im Sinne der Sammelverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht - Meldung von Unregelmäßigkeiten im Versicherungsaußen- und Versicherungsinendienst – vom 10.12.2015. Dies umfasst die objektive und professionelle Untersuchung von Meldungen über strafbares oder betrügerisches Verhalten von Mitarbeitern, Vermittlern oder Dritten.

Das Anti-Crime Management sorgt für die zentrale Sachverhaltsklärung und ist befugt, unabhängig von den jeweiligen Fachbereichen, Entscheidungen über Folgemaßnahmen zu treffen. Es werden der Vorstandsvorsitzende, der General Counsel und das Risikomanagement regelmäßig und bei mutmaßlich strafbaren Handlungen mit einem potenziellen Schaden über 250 Tsd. EUR oder Mitgliedern des Managementteams zusätzlich die interne Revision und die Konzernfunktion (Gruppe) gemäß der internen Meldepflichtungen über entsprechende Verdachtsfälle informiert. Zusätzlich werden alle Fraud-Verdachtsmeldungen anonymisiert dem Risikomanagement zur Erfassung im zentralen Risikomanagement-System der Zurich Gruppe Deutschland (RACE) zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Risikoberichterstattung wird über die Meldungen informiert.

### Nachhaltigkeit

Die Geschäftsleitung setzt sich für das Thema Nachhaltigkeit ein und ist für die Umsetzung der übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich. Das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen ist daher u.a. mit zehn Prozent Bestandteil der erfolgsabhängigen variablen Vergütung der Geschäftsleitung.

Ferner ist die Geschäftsleitung davon überzeugt, dass eine umfassende und glaubhafte Umsetzung des Themas nur gelingen kann, wenn alle Mitarbeitenden ihren Beitrag leisten. Daher wurde das Thema Nachhaltigkeit bewusst in allen Geschäftsbereichen verortet. Ein Nachhaltigkeitsteam koordiniert und bündelt gesellschaftsübergreifend die Nachhaltigkeitsaktivitäten in der ZGD. Es überprüft zudem regelmäßig die strategische Ausrichtung und monitort das Erreichen der gesetzten Nachhaltigkeitsziele. Die operative Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen verbleibt bei den jeweiligen Linienverantwortlichen.

Zur Koordinierung und zum regelmäßigen Austausch über die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsaktivitäten wurde das Programm Sustainability@ZGD geschaffen. Es ist eine regelmäßig stattfindende Austauschplattform für alle Nachhaltigkeitsthemen, -maßnahmen und -aktivitäten und trägt das Thema Nachhaltigkeit in die Mitarbeiterschaft der ZGD. Das Programm gliedert sich in unterschiedliche Themenblöcke, die sich an den strategischen Schwerpunkten „Planet“, „Customer“ und „People“ und an übergreifenden Workstreams zu „Sustainable Reporting“, „Sustainability Governance“ und „Kommunikation“ orientieren.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der ZGD fokussierte sich im Jahr 2023 weiterhin auf das Thema Klimaschutz. Dabei entwickelt die ZGD - im Einklang mit der ZIG Strategie - Maßnahmen zur Erreichung der lokalen ZGD-Nachhaltigkeitsziele entlang der vier definierten Rollen

- als „Unternehmen und Arbeitgeber“
- als „Investor und Berater“
- als „Versicherer“ und

- als „Teil der Gesellschaft“

Das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele wurde im Jahr 2023 für das erstmalig gemessene Geschäftsjahr 2022 über die „ZGD-Nachhaltigkeitsbroschüre“ öffentlich gemacht. Weitere Informationen sind auf [www.zurich.de/de-de/ueber-uns/nachhaltigkeit](http://www.zurich.de/de-de/ueber-uns/nachhaltigkeit) erhältlich.

## C. Risikoprofil

Das Risikoprofil betrachtet die Gesamtheit aller Risiken der ZDHL und umfasst gemäß Artikel 295 DVO die folgenden Risikokategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Kreditrisiko (Gegenparteiausfallrisiko)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Andere wesentliche Risiken (strategisches Risiko und Reputationsrisiko)

Die Bewertung von Risiken erfolgt bei der ZDHL einerseits über die Standardformel gemäß Solvency II, welche die materiellen, quantifizierbaren Risiken abbildet und für die Berechnung der Solvabilitätsanforderung dient. Zum anderen werden Strategische Risiken systematisch durch den konzerneigenen Total Risk Profiling® (TRP) Prozess erfasst.

Eine quantitative Bewertung im Rahmen der Standardformel nach Solvency II beinhaltet die Risikokategorien Marktrisiko, Kreditrisiko (Gegenparteiausfallrisiko), versicherungstechnisches Risiko und operationelles Risiko. Alle weiteren Risiken werden qualitativ bewertet. Nachhaltigkeitsrisiken (ESG-Risiken) stellen keine eigene Risikokategorie dar. Diese Risiken werden von den bekannten und überwachten Risikoarten abgedeckt. Die bereits implementierten Prozesse und Methoden, organisatorische Regelungen und Systeme der ZDHL sind in der Lage, Nachhaltigkeitsrisiken vollumfänglich zu identifizieren.

Für jede Risikokategorie wird im Folgenden die Risikoexponierung, die Risikominderungstechniken und Risikokonzentration sowie für wesentliche Risiken die Beschreibung von Stresstests und Szenarioanalysen dargestellt.

---

### C.1. Versicherungstechnisches Risiko

#### Risikodefinition

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen darin, dass tatsächliche Aufwände für die Versicherungsleistungen oder den Versicherungsbetrieb von den Erwartungen abweichen, die den Kalkulationen für Beiträge und Rückstellungen zugrunde liegen. Diese Annahmen betreffen die Biometrie der Versicherten, das Versicherungsverhalten und die Entstehung zukünftiger Kosten. Generell sind für Lebensversicherer die folgenden Teilrisiken typisch:

- Biometrische Risiken
  - Sterblichkeitsrisiko
  - Langlebigkeitsrisiko
  - Invaliditätsrisiko (inkl. Reaktivierungsrisiko)
- Stornorisiko
- Kostenrisiko
- Katastrophenrisiko

Bei Versicherungen mit einer Todesfallabsicherung besteht die Gefahr, dass mehr Versicherungsnehmer sterben als in der Kalkulation der Tarifbeiträge ursprünglich angenommen wurde.

In der Rentenversicherung stellt dagegen die Langlebigkeit der Versicherten ein Risiko dar, da Renten bis zum Tode gezahlt werden müssen und Versicherte länger leben können als erwartet.

Das Invaliditätsrisiko ist insbesondere für Berufsunfähigkeit- und Grundfähigkeitsversicherungen das dominierende Risiko, da die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten höher sein können, als in der Kalkulation der Tarifbeiträge ursprünglich angenommen wurde. Im Kontext von Solvency II wird das Invaliditätsrisiko unter Gesundheitsrisiken ausgewiesen.

Sofern die genannten Risiken eintreten, führt dies dazu, dass Versicherungsleistungen häufiger oder über einen längeren Zeitraum als erwartet zu zahlen sind. Dies kann dazu führen, dass das Versicherungsunternehmen höher finanziell belastet wird als ursprünglich erwartet.

Auch ein verändertes Kündigungsverhalten kann ein Risiko für Versicherungsunternehmen darstellen. Ein Stornorisiko kann sich daraus ergeben, dass die Kündigungen von Versicherungsverträgen durch Kunden von den Erwartungen abweichen.

In der zur Solvenzkapitalbestimmung verwendeten Solvency II Standardformel entspricht die Kapitalanforderung für das Stornorisiko der höchsten der folgenden Kapitalanforderungen:

- Kapitalanforderung für das Risiko eines dauerhaften Anstiegs der Stornoquoten
- Kapitalanforderung für das Risiko eines dauerhaften Rückgangs der Stornoquoten
- Kapitalanforderung für das Risiko eines Massenstornos

Des Weiteren bestehen Risiken bei Kosten, die höher sein können als angenommen.

Zwischen den einzelnen Teilrisiken, als auch zwischen den einzelnen Risikokategorien, bestehen Abhängigkeiten und sich teilweise negativ verstärkende Effekte. So gibt es beispielsweise eine Abhängigkeit zwischen dem Stornoverhalten von Kunden und dem Kapitalmarktumfeld. Versicherungsnehmer tendieren in einem Marktumfeld, welches durch steigende Zinsen gekennzeichnet ist, häufiger zur Kündigung von Verträgen, die einen garantierten Sparprozess umfassen. Die Versicherungsnehmer erhoffen am Markt eine höhere Verzinsung zu erzielen. Gleiches gilt umgekehrt bei einem Marktumfeld, das fallende Zinsen aufweist. Man spricht in diesen Zusammenhang ganz allgemein von einem „dynamischen Versicherungsvernehmerverhalten“.

### Risikomanagement und Maßnahmen zur Risikominderung

Zentrale Instrumente des Risikomanagements bzw. der Risikominderung sind die Entwicklung und Einhaltung von Richtlinien und Prozessen, die die Entstehung von Risiken beim Verkauf von Versicherungsverträgen begrenzen.

Dabei helfen insbesondere die folgenden Maßnahmen, die Übernahme ungewollter Risiken zu minimieren:

- Festlegung von Höchstgrenzen für Vertragsabschlüsse
- Erteilung gesonderter Genehmigungen für Transaktionen, die neue Produkte betreffen oder bei denen die festgelegten Limits in Bezug auf Umfang und Komplexität unter Umständen überschritten werden
- Abschluss spezifischer Rückversicherungsverträge zur Weitergabe der Risiken

Die Einhaltung der definierten Richtlinien und Prozesse zur Risikominimierung wird regelmäßig durch ein Gremium für Produktentwicklungen, das Produkt Management und das Aktuariat Leben überprüft.

Im Folgenden werden die einzelnen Risiken und die Absicherung durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen näher erläutert.

### Rückversicherung für Lebensversicherungen

Rückversicherung wird der Strategie der Zurich Gruppe folgend weitestgehend intern abgeschlossen. Darüber hinaus gibt es Absicherungen bei ausgewählten externen Rückversicherungsgesellschaften. Die Absicherung erfolgt im Rahmen der Vertragsarten Summenexzedenten-, Quoten- und Stop Loss Rückversicherung und wird auch für den in der ZDHL verbleibenden Teil des Portfolios und dessen Risiko weiterverfolgt.

Das Ziel des Einkaufs von Rückversicherungsschutz besteht darin, den Kunden marktführende Risikoabsicherungen bereitzustellen und gleichzeitig die Bilanz zu schützen, die Kapitalnutzung zu optimieren sowie Serviceleistungen der Rückversicherer bei Produktentwicklung, Underwriting und Schadenbearbeitung zu nutzen. Gezielte Produktentwicklungsmaßnahmen werden in geeigneten Fällen durch externe Expertise unterstützt und ggf. durch eine begleitende Rückdeckung abgesichert. Wenn möglich wird eine zentralisierte Einkaufsstrategie für Rückversicherungen angewandt, wobei die Programme gebündelt werden, um Diversifikations- und Größenvorteile zu nutzen. Das Portfolio der Rückversicherungsverträge, die vom Vorstand der Gesellschaft genehmigt werden, ist auf die Erreichung dieser Ziele abgestimmt.

### Biometrische Risiken

Den biometrischen Risiken (Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) wird durch die Verwendung von Rechnungsgrundlagen mit ausreichenden Sicherheitsmargen bei der Berechnung und Bildung der



versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB begegnet. Zur Risikominimierung werden Bestands- und Leistungsanalysen durchgeführt, um frühzeitig Trends und negative Entwicklungen aufzuzeigen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB werden regelmäßig anhand anerkannter aktuarieller Methoden überprüft und deren Angemessenheit durch den Verantwortlichen Aktuar testiert.

In Fällen, in denen sich gemäß dieser Methoden Zweifel an der Angemessenheit ergeben haben, wurden gemäß der im Markt etablierten oder gesetzlich vorgeschriebenen Methoden Nachreservierungen durchgeführt, um die langfristige Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen sicher zu stellen. Anzeichen für einen erneuten Bedarf gibt es aktuell nicht.

#### Stornorisiko

Die Möglichkeit, dass der Versicherungsnehmer den Versicherungsvertrag kündigt (Stornorisiko), stellt ein typisches versicherungstechnisches Risiko dar.

Eine Maßnahme zur langfristigen Reduktion des Stornorückgangsrisikos, welche die ZDHL bereits seit mehreren Jahren verfolgt und auch konsequent weiter fortgeführt werden soll, ist die Änderung des Neugeschäftsmix hin zu Risiko- und fondsgebundenen Produkten.

#### Kostenrisiko

Das Kostenrisiko wird im Rahmen solider Budgetierungs- und Kostenprozesse und durch die Anwendung effizienter Methoden wie Zurich Lean gesteuert. Zurich Lean stellt dabei eine Philosophie und eine Methode zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen dar. Diese sollen Verschwendungen beseitigen und gleichzeitig Prozessabläufe verbessern. Dadurch soll eine geringere Durchlaufzeit und höhere Flexibilität bei geringeren Kosten erreicht werden.

#### Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko spielt im Vergleich zu den anderen versicherungstechnischen Risiken eine untergeordnete Rolle, da es für die ZDHL nicht materiell ist. Ursache dafür ist auch der Schutz durch Rückversicherung in Form eines Stop-Loss-Vertrages. Dabei wird die ZDHL im Katastrophenfall nur durch einen vorher fest definierten Maximalbetrag der zu zahlenden Versicherungsleistung belastet. Den übersteigenden Teil bekommt sie vom Rückversicherer erstattet.

#### Unternehmenseigene Risikobeurteilung

Die ZDHL betreibt das Lebensversicherungsgeschäft als „Vollsortimenter“ mit Schwerpunkten auf fondsgebundenen und biometrischen Produkten. Hierzu zählen auch Produkte zur Absicherung der Berufsunfähigkeit nach Art der Lebensversicherung. Damit ist die ZDHL grundsätzlich allen für das Lebensversicherungsgeschäft spezifischen versicherungstechnischen Risiken ausgesetzt. Für die ZDHL sind keine Risiken aus den Bereichen „Nichtleben“ zu betrachten.

Das versicherungstechnische Risiko ergibt sich für die ZDHL aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in den Zweigen der kapitalbildenden Lebensversicherung, Risikoversicherung, Rentenversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Grundfähigkeitsversicherung, Pflegeversicherung, Zusatzversicherungen sowie der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Die versicherungstechnischen Risiken stammen im Wesentlichen aus Deutschland.

Aufgrund des großen Versicherungsbestandes und dem breiten Produktportfolio bestehen keine erhöhten Konzentrationen von einzelnen versicherungstechnischen Risiken.

Versicherungstechnische Risiken werden kontrolliert eingegangen, über interne Prozesse überwacht und bei Bedarf durch Rückversicherung abgesichert.

In der folgenden Übersicht wird das Risikokapital (SCR) der versicherungstechnischen Risiken dargestellt:

	Leben	Gesundheit
<b>Brutto SCR vor Anwendung von Verlustausgleichsmechanismen</b>		
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr		
Langlebigkeitsrisiko	124.438	8.390
Invalideitätsrisiko	0	145.892
Stornorisiko	333.457	399.584
Kostenrisiko	112.826	24.880
Todesfallrisiko	13.911	1.391
Katastrophenrisiko	8.989	6.506
<b>Einfache Summe</b>	<b>593.621</b>	<b>586.642</b>
Diversifikationseffekt	-138.583	-141.003
<b>SCR versicherungstechnisches Risiko</b>	<b>455.038</b>	<b>445.639</b>

**Brutto SCR versicherungstechnisches Risiko**

Materielle Risiken sind insbesondere das Stornorisiko, das Langlebigkeitsrisiko, das Invalideitätsrisiko und das Kostenrisiko, wobei sich das Stornorisiko auf Massenstorno bezieht.

Die unternehmenseigene Beurteilung des eigenen Risikoprofils erfolgt grundsätzlich anhand der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II-Standardformel. Am Ende des Berichtsjahres hat das versicherungstechnische Risiko Leben und Gesundheit einen Anteil von 36 % bzw. 10 % (Vorjahr 33 % bzw. 10 %) an der Summe der einzelnen Risikomodule (Markt-, Ausfall-, operationelles Risiko und versicherungstechnisches Risiko). Dabei rührt der Rückgang des versicherungstechnischen Risikos Leben aus der Abspaltung und Ausgliederung von großen Teilen des Portfolios an traditionellen Lebensversicherung auf die neu begründete ZLL AG. Der Einfluss auf die Wirtschafts-, Finanz-, und Ertragslage des Unternehmens ist entsprechend hoch. Weitere Details zu den Kapitalanforderungen der einzelnen Risikomodule können Kapitel E.2 entnommen werden.

Aufgrund des Risikomanagements, der eingerichteten Maßnahmen zur Risikominderung und der ausreichenden Bedeckung der Risiken durch Eigenmittel nach Solvency II ist die Exponierung der ZDHL gegenüber versicherungstechnischen Risiken angemessen.

**Stresstests und Sensitivitätsanalysen**

Vor dem Hintergrund der starken inflationären Tendenzen in Folge des Ukrainekrieges wurde auch der Einfluss der Inflation auf die künftigen Erträge der Gesellschaft untersucht. Standardmäßig liegt sämtlichen Berechnungen eine langfristige Inflationsannahme zu Grunde, die dem langfristigen Inflationsziel der Europäischen Zentralbank entspricht. Diese Annahme wird bereits als sehr konservativ eingeschätzt. Denn einerseits ist die Gesellschaft als Finanzdienstleister nicht in dem gleichen Ausmaß von Inflation betroffen, wie es beispielsweise typischen Industrieunternehmen sind. Vor allem aber ist es der Gesellschaft bisher stets gelungen, steigendem Kostendruck durch Inflation mit geeigneten Maßnahmen zur Hebung von Effizienzgewinnen erfolgreich zu begegnen. Die beobachtete „Nettoinflation“ für die Gesellschaft ist typischerweise deutlich kleiner als das Inflationsziel der Europäischen Zentralbank.

Die negativen Auswirkungen einer höheren Inflation wurden zudem in einer Sensitivitätsanalyse abgeschätzt. Würde sich die Inflation pauschal in jedem Jahr um 1 % erhöhen, wäre damit eine Solvenzkapitalanforderung von 116.636 Tsd. EUR nach Versicherungsnehmerbeteiligung verbunden (vor Diversifikationseffekten). Somit ist eine entsprechend negative Auswirkung auf die Solvenzquote zu erwarten.

Im Vergleich zu den wesentlichen Marktrisiken schätzt die Gesellschaft die Entwicklung der Sterblichkeit und des Stornoverhaltens als vergleichsweise stabil ein. Darüber hinaus ist die Auswirkung einer geänderten Biometrie auf die Solvenzsituation der Gesellschaft deutlich kleiner einzuschätzen als die Auswirkungen geänderter ökonomischer Umstände. Aus diesem Grund fokussiert sich die Gesellschaft in den regelmäßigen Risikosensitivitätsanalysen auf die Solvenzbetrachtungen unter geänderten Marktbedingungen (s. folgende Kapitel). Ungeachtet dessen werden die Auswirkungen der versicherungstechnischen Risiken regelmäßig überprüft und werden bei Auffälligkeiten in die Sensitivitätsanalysen aufgenommen.

---

## C.2. Marktrisiko

### Risikodefinition

Das Marktrisiko besteht in der nachteiligen Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, deren Wert oder Zahlungsprofil von den Geschehnissen auf den Finanzmärkten abhängt. Grundsätzlich beinhaltet das Marktrisiko die folgenden Risiken:

- Aktienrisiko
- Immobilienrisiko
- Zinsrisiko
- Spreadrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Konzentrationsrisiko

### Aktienrisiko

Das Aktienrisiko adressiert die Risiken aus Schwankungen der Aktienpreise für alle diesbezüglich sensitiven Positionen. Zur Quantifizierung des Aktienrisikos wird gemäß der Solvency II Standardformel eine Unterteilung in Typ 1- und Typ 2-Aktien vorgenommen, die jeweils einem anderen Aktienschock unterliegen. Unter Typ-1 Aktien fallen solche, die auf regulierten Märkten in den Ländern des EWR und der OECD gelistet sind. Aktien, die außerhalb dieser Länder notiert sind bzw. Aktien, die überhaupt nicht an der Börse notiert sind, zählen zu den sogenannten Typ-2 Aktien. Hierunter fallen weiterhin Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen.

### Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt den möglichen Marktwertverlust aufgrund von Schwankungen der Immobilienpreise.

### Zinsrisiko

Änderungen der risikolosen Zinssätze beeinflussen den Wert aller festverzinslichen Kapitalanlagen. Außerdem beeinflussen die Zinsen die Rendite, welche beim Kauf von zinstragenden Kapitalanlagen zukünftig verdient wird. Schwankungen im Zinsniveau haben somit auch eine Auswirkung auf die zukünftige Ertragskraft eines Versicherungsunternehmens.

### Spreadrisiko

Bei dem Spreadrisiko handelt es sich um das Risiko, welches sich durch die Schwankungen des Aufschlages (Spread) aktueller Marktzinsen auf den risikofreien Zins ergibt. Schwankungen im Spread beeinflussen den Wert aller mit Risiko behafteten Zinstitel.

### Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko ist das Risiko, welches sich aus den Schwankungen in den Wechselkursen für die in Fremdwährung investierten Kapitalanlagen sowie in Fremdwährung notierten Verpflichtungen ergibt.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet im Rahmen der Kapitalanlage das Risiko, das sich ergibt, wenn das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

### Risikomanagement und Maßnahmen zur Risikominderung

Die ZDHL überwacht das Marktrisiko der Vermögenswerte im Verhältnis zu den Verbindlichkeiten. Dabei beachtet sie sowohl wirtschaftliche als auch bilanzielle Gesichtspunkte. Sie ist bestrebt, die Rendite der Vermögenswerte im Verhältnis zu den eingegangenen Verpflichtungen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie lokaler aufsichtsrechtlicher Beschränkungen zu maximieren. Der Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht steht dabei stets im Vordergrund und findet, wie nachfolgend beschrieben, Eingang in alle Entscheidungen und Prozesse der Kapitalanlage.

Die ZDHL verfügt über interne Richtlinien und Obergrenzen zur Beschränkung des Markt-, Kreditausfall- und Liquiditätsrisikos. Die strategische Asset-Allokation (und die sich daraus ergebenden Limite), also die

Aufteilung der Kapitalanlage auf bestimmte Anlageklassen, wird auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft abgestimmt. Diese Limite finden auch Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept der ZDHL.

Ausgangspunkt für die Ausarbeitung der Kapitalanlagestrategie ist die umfassende Analyse der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Gesellschaft. Darauf aufbauend wird im Rahmen der Risikomodelle die Risikotragfähigkeit ermittelt und die dazu passende Anlagestrategie unter Berücksichtigung weiterer Szenarioanalysen abgeleitet.

Hierbei erfolgt, unter Einbeziehung des globalen Kapitalmarkt Know-hows der Zurich Gruppe, eine sorgfältige und umfassende Analyse des volkswirtschaftlichen Umfeldes, der Fundamentaldaten und der aktuellen Lage der Kapitalmärkte sowie den damit verbundenen Risiken. Ziel ist es, angemessene risikoadjustierte Renditen bei gleichzeitig möglichst stabilen Ergebnissen im Zeitablauf zu erhalten.

Die systematische Einbeziehung von Modellen zur Messung von Risiken ermöglicht es, Marktchancen den möglichen Risiken gegenüberzustellen und Investitionen verantwortungsvoll zu tätigen.

Die Kapitalanlagestrategie begegnet Marktrisiken durch eine langfristig ausgerichtete und ausgewogene Anlagepolitik, welche mittels Analysen des Asset-Liability-Management (ALM), den regulatorisch vorgegebenen Stresstests, einer ausgewogenen Mischung und Streuung, internen Limitsystemen und weitergehenden Sensitivitätsanalysen regelmäßig überprüft wird.

Zur Absicherung von Währungsrisiken werden Derivate verwendet, durch die die Auswirkungen von Änderungen der Fremdwährungswechselkurse ausgeglichen werden können. Über Fremdwährungsanleihen (Termingeschäfte mit 3-monatiger Laufzeit, bei rollierender Wiederanlage) werden grundsätzlich sämtliche Fremdwährungsbestände mit Ausnahme von Aktien abgesichert. Eine Auswahl an möglichen Handelspartnern für diese Kontrakte sowie die Art und Höhe der zu stellenden Sicherheiten (ausnahmslos Bargeldeinlagen in Euro bzw. ausgewählte europäische Staatsanleihen mit einem Minimum Rating von AA-) sind dabei vertraglich festgelegt.

### **Anlageprozess**

Zur Wahrung der Belange der Versicherten und zur Sicherstellung der dauerhaften Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen - auch bei sich wandelnden Marktbedingungen - ist es notwendig, dass die Vermögensanlagen mit der gebotenen Sachkenntnis und Sorgfalt verwaltet werden.

Das Investment Management der ZDHL verwaltet und bewertet das Markt-, Gegenparteiausfall- und Liquiditätsrisiko regelmäßig (zusammen mit Erkenntnissen des Aktuariats) und meldet die Ergebnisse an ein vierteljährlich einberufenes Komitee, welchem auch das Risikomanagement angehört. Wesentliche Diskussionspunkte werden der gesamten Geschäftsleitung im Rahmen der Vorstandssitzung erläutert und zur Verfügung gestellt. Dadurch wird ihr ein umfassender Überblick über die Performance des Portfolios und über seine Risiken gegeben.

### **Asset Liability Management**

Ebenso überwacht das Investment Management der ZDHL zusammen mit dem Aktuariat die lokalen Aktivitäten im Asset-Liability-Management (ALM) und beurteilt die Marktrisiken regelmäßig auf Ebene der ZDHL. Das ALM sorgt dafür, dass angesichts der langlaufenden Verpflichtungen (z. B. aus Rentenversicherungen) eines Lebensversicherers zu jedem zukünftigen Zeitpunkt Kapitalerträge und Versicherungsleistungen aufeinander abgestimmt sind. Dies wird dadurch erreicht, dass die Laufzeiten von Aktiv- und Passivseite möglichst in Einklang gebracht werden. Dadurch können Zinsänderungsrisiken im Rahmen des ALM identifiziert und reduziert werden.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen möglicher extremer Marktbewegungen werden regelmäßig untersucht und bei der Bestimmung der Asset-Allokation berücksichtigt.

Das stochastische ALM-Modell ist dabei als zentrales Element fest in die Unternehmenssteuerung integriert. Die Stärke dieses Modells liegt in der Simulation der komplexen dynamischen Interaktion zwischen Aktiv- und Passivseite. Die Interaktionsregeln betreffen insbesondere die Wechselwirkungen zwischen der Überschussbeteiligung, der Kapitalanlagepolitik und der Ergebnissteuerung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

### **Unternehmenseigene Risikobeurteilung**

Die ZDHL ist durch ihre breit gefächerte Asset-Allokation sowie dem Unit-Linked Business grundsätzlich allen Marktrisiken ausgesetzt. Materielle Risiken betreffen das Spreadrisiko, das Immobilienrisiko und das Aktienrisiko.

Auf folgende besondere Risiken wird hingewiesen

- **Anteil illiquide Assets:** Nach der Abspaltung der ZLLAG hält ZDHL in ihrem Anlageportfolio 72 % illiquide Assets. Dadurch ist die Gesellschaft gegenüber Liquiditätsrisiken, die z.B. durch ein Massenstornoereignis ausgelöst werden können, höher als üblich exponiert. Der Anteil an Illiquiden Assets wird in 2024 auf 57 % zurückgeführt, um diese Risiken zu mitigieren.
- **Abschreibungspotential auf Immobilien** Ebenfalls bedingt durch die Abspaltung der ZLLAG hat die ZDHL einen erhöhten Immobilienanteil in ihrem Anlageportfolio (33 % zum Stichtag 31.12.2023). Im Hinblick auf die aktuelle Marktlage für Immobilien sind Verkäufe nur mit deutlichen Abschlägen möglich. Der Anteil der Immobilien wird ebenfalls kurzfristig reduziert.

	Markt
<b>Brutto SCR vor Anwendung von Verlustausgleichsmechanismen</b>	
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr	
Zinsrisiko	273.005
Aktienrisiko	216.593
Immobilienrisiko	421.429
Spreadrisiko	179.567
Marktrisikokonzentrationen	91.378
Wechselkursrisiko	167.575
<b>Einfache Summe</b>	<b>1.349.547</b>
Diversifikationseffekt	-373.208
<b>Marktrisiko Gesamt</b>	<b>976.339</b>

#### Brutto-SCR Marktrisiko

Im Rahmen der vorgenannten ALM-Analysen zeigt sich, dass eine Reduktion des Immobilienbestand die Ergebnisse insgesamt verbessern kann. Die Rückführung der Immobilienquote ist dabei marktschonend sowie opportunistisch vorgesehen.

Aufgrund des Risikomanagements, der eingerichteten Maßnahmen zur Risikominderung und der ausreichenden Bedeckung der Risiken durch Eigenmittel nach Solvency II, ist die Exponierung der ZDHL gegenüber den eingegangenen Marktrisiken angemessen.

#### Sensitivitäten der Solvabilitätsquote

Für das Berichtsjahr wurden umfangreiche Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Zum besseren Verständnis der Robustheit der Solvabilitätsquote wurde die Auswirkung verschiedener Szenarien auf die Solvabilität berechnet. Da die wesentlichen Risiken für die ZDHL bei Veränderungen im Kapitalmarktumfeld zu finden sind, wurden zahlreiche Sensitivitätsberechnungen definiert, die ein verändertes Marktumfeld widerspiegeln.

Es wurde zur Ermittlung des Solvenzbedarfs unter den veränderten Bedingungen für alle relevanten Marktrisiken eine exakte stochastische Berechnung zur Ermittlung von Eigenmitteln und SCR durchgeführt. Um einen konservativen Ansatz zu verfolgen, wurden sämtliche Berechnungen ohne Verwendung der Volatilitätsanpassung durchgeführt.

	Eigenmittel	SCR	Bedeckungsquote (in %)
<b>Sensitivitäten der Solvabilitätsquote</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>31.12.2023</b>	1.662.050	575.052	289%
Zinsniveau + 100bp	1.658.543	562.923	295%
Spreadniveau +50bp	1.646.856	576.669	286%
Aktienpreise + 25%	1.749.021	605.642	289%
Zinsniveau - 100bp	1.648.465	571.266	289%
Spreadniveau -50bp	1.676.971	573.819	292%
Aktienpreise - 25%	1.568.708	547.292	287%
<b>Ergebnisse unter veränderten Bedingungen</b>			

Die Ergebnisse zeigen, dass auch in einem veränderten ökonomischen Umfeld eine stabile Kapitalausstattung gewährleistet ist. So kann in allen untersuchten Szenarien die Solvenzkapitalanforderung mit ausreichend Eigenmitteln bedeckt werden.

### C.3. Kreditrisiko

#### Risikodefinition

Das Kredit- oder Gegenparteausfallrisiko betrifft den möglichen Ausfall von Zahlungen von Gegenparteien. In der Standardformel gibt es hierzu ein eigenes Modul, welches aber nur für jene Anlageformen vorgesehen ist, die nicht bereits im Spread-Risikomodul behandelt werden.

Das Gegenparteausfallrisiko wird im Wesentlichen von den folgenden im Gegenparteausfallmodul berücksichtigten Vermögensgegenständen geprägt:

- Cash und Cash-ähnliche Bestände
- Guthaben aus / Forderungen an Rückversicherungen
- Hypothekenkredite
- Forderungen
- Derivate

Hinzu kommt das Gegenparteausfallrisiko aus verzinslichen Wertpapieren, welches in der Standardformel im Spread-Risikomodul betrachtet wird.

#### Risikomanagement und Maßnahmen zur Risikominderung

Das Kreditrating der Kapitalanlagen wird regelmäßig zentral seitens der ZIC eingesteuert, um eine konsistente Bewertung auf allen Bilanzen der Gruppe zu gewährleisten. Dabei wird auf externe Rating-Anbieter sowie interne Rating-Annahmen zurückgegriffen. Die externe Betrachtung des Bonitätsrisikos bzw. der Kreditqualität beruht auf Marktratings anerkannter Ratingagenturen und, falls nicht verfügbar, auf angemessenen Äquivalenten. Sofern mehrere und unterschiedliche Ratings vorliegen, wird grundsätzlich das schlechtere (bei zwei Ratings) oder das mittlere Rating (bei drei Ratings) verwendet. Um einen übermäßigen Rückgriff auf externe Ratings zu verhindern, führt der Bereich Investment Management für wesentliche Kreditrisiken im Auftrag der Gesellschaften der Zurich Gruppe Deutschland und somit auch für die ZDHL eine eigene Gegenparteausfallrisikobewertung durch. Diese erfolgt mittels einer Plausibilitätsprüfung von externen Ratings. Dabei bleiben die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kreditratings für die Solvency II Berechnung des Gegenparteausfallrisikos unberührt, sodass bei der Bewertung dieses Risikos alle Vorgaben seitens der Aufsicht eingehalten werden.

#### Unternehmenseigene Risikobeurteilung

Im Berichtsjahr hat das Gegenparteausfallrisiko aus dem Gegenparteausfallrisikomodul einen Anteil von 2 % (Vorjahr 1 %) an der Summe der einzelnen Risikomodule (Markt-, Ausfall-, operationelles Risiko und

versicherungstechnisches Risiko). Weitere Details zu den Kapitalanforderungen der einzelnen Risikomodule können dem Abschnitt E.2 über die Offenlegungen zur Solvenzkapitalanforderung entnommen werden.

Aufgrund des Risikomanagements, den eingerichteten Maßnahmen zur Risikominderung und der ausreichenden Bedeckung der Risiken durch Eigenmittel nach Solvency II ist die Exponierung der ZDHL gegenüber den eingegangenen Gegenparteiausfallrisiken angemessen.

Nachfolgend wird die Exponierung gegenüber dem Gegenparteiausfallrisiko (relevant für Gegenparteiausfallmodul und Spread Modul) genauer aufgeschlüsselt.

#### Cash und Cash-ähnliche Bestände

Liquide Mittel werden gezielt gehalten, um unmittelbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Um Konzentrationsrisiken zu vermeiden, werden Cash-Bestände sowohl global als auch innerhalb der Zurich Gruppe Deutschland angelegt.

#### Gegenparteiausfallrisiko verzinslicher Wertpapiere

Das Durchschnittsrating der bewerteten Titel im Anleiheportfolio beträgt A+ und setzt sich wie folgt zusammen:

	Anteil per 2023	Anteil per 2022	Veränderung
<b>Durchschnittsrating im Anleiheportfolio</b>			
<b>Kreditrating</b>			
AAA	23,1%	27,6%	-4,5%
AA	46,0%	35,7%	10,3%
A	5,7%	12,9%	-7,2%
BBB	17,4%	21,3%	-3,9%
Non-Investment Grade	7,9%	2,5%	5,4%
<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>0,0%</b>

#### Durchschnittsrating im Anleiheportfolio

Der überwiegende Teil der festverzinslichen Wertpapiere ist in Emissionen mit exzellentem Rating, wie z. B. ausgewählten Staaten der Europäischen Union, den Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland oder auch besicherten Inhaberschuldverschreibungen, sogenannten Covered Bonds, investiert. Anleihen der GIIPS-Staaten des Euroraums (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) werden dagegen in nur einem sehr begrenzten Umfang gehalten. Es befinden sich spanische Staats- und Länderanleihen zum Marktwert in Höhe von 213.695 Tsd. EUR (Vorjahr 713.980 Tsd. EUR) und zwei irische Staatsanleihen zum Marktwert in Höhe von 97.696 Tsd. EUR (Vorjahr 87.898 Tsd. EUR) im Anleiheportfolio. Staatsanleihen von Italien, Griechenland oder Portugal werden nicht gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es keine signifikanten Verschiebungen zwischen den Ratingkategorien.

#### Gegenparteiausfallrisiko von Anlagen und Guthaben aus Rückversicherung

Falls ein Rückversicherer im Rahmen der Rückversicherungen in die Deckungsrückstellung oder in die Schadenreserve eintritt, werden zu diesen Forderungen Depots gehalten oder durch ein Wertpapierdepot besichert (bei internen Rückversicherungen erfolgt keine Besicherung durch ein Wertpapierdepot, da kein entsprechendes Ausfallrisiko besteht). Darüber hinaus erfolgt für die Rückversicherung nur ein Zahlungsausgleich von Prämien und Schadenzahlungen. Mit Forderungen aus notwendigen Zahlungsausgleichen ist kein materielles Risiko verbunden - die Rückversicherung ist entweder intern vergeben oder bei Gesellschaften mit starkem Rating abgeschlossen.

#### Gegenparteiausfallrisiko von Hypotheken

Die ZDHL hat einen rückläufigen Bestand an Hypothekenkrediten. Dem Risiko nennenswerter Ausfälle im granular diversifizierten Hypothekenportfolio wird durch strenge Vergabekriterien sowie einer laufenden Überwachung begegnet. Dadurch reduzieren sich das derzeitige und insbesondere das zukünftige Ausfallrisiko.

### Gegenparteiausfallrisiko übriger Darlehen

Das Gegenparteiausfallrisiko übriger Darlehen wird zusammen mit dem Gegenparteiausfallrisiko des festverzinslichen Portfolios ermittelt und kontrolliert.

### Gegenparteiausfallrisiko von Derivaten

Zur Absicherung des Währungsrisikos von bestimmten Positionen (z. B. Infrastruktur, Corporate Real Estate Loans, High Yield Loans) existieren Fremdwährungsderivate. Es handelt sich dabei um, gemessen am gesamten Kapitalanlagenbestand, äußerst geringe Positionen, die je nach Ausgestaltung der Derivate im Gegenparteiausfallrisikomodul berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft in Forward Derivate investiert, um Zinsrisiken zu mitigieren.

### Forderungsausfallrisiken im Versicherungsgeschäft

Unter Forderungsausfallrisiken im Versicherungsgeschäft wird das Risiko verstanden, dass eine ausstehende Forderung gegenüber einem Versicherungsvermittler oder einem Versicherungsnehmer aufgrund von z. B. dessen Nichtzahlung oder Insolvenz nicht vereinnahmt werden kann. Diesen Risiken wird mit der systematischen Überwachung der Forderungsbestände sowie der rechtzeitigen Einleitung von Maßnahmen zur Wahrung der Ansprüche bei überfälligen Forderungen begegnet.

Forderungen aus passiven Rückversicherungen zählen zu den Anlagen und Guthaben aus Rückversicherung und werden als solche verwaltet.

### Gegenparteiausfallrisiko von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern

Bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern handelt es sich um offene Beitragszahlungen aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen gegen laufende Prämie. Diese Forderungen werden im Rahmen des vorgerichtlichen Mahnverfahrens voll maschinell behandelt. Abschließend wird der Fachbereich informiert, um die Verträge aufzuheben. Sobald sich im Vertrag genügend Deckungskapital angesammelt hat, werden die noch ausstehenden Beiträge maschinell mit dem Rückkaufswert verrechnet.

### Gegenparteiausfallrisiko von Forderungen gegenüber Vermittlern

Der größte Teil des von der ZDHL getragenen Gegenparteiausfallrisikos aus Forderungen erwächst aus Geschäftsbeziehungen mit externen Vertretern, Maklern und sonstigen Versicherungsvermittlern, bei denen der Versicherungsnehmer innerhalb der Haftungszeit des Versicherungsvertrages diesen reduziert oder storniert. Die Forderung ist bereits um die vereinbarte Stornoreserve reduziert. Bei der ZDHL gelten Richtlinien und Standards, nach denen das Gegenparteiausfallrisiko von Versicherungsvermittlern zu steuern und zu kontrollieren ist. Versicherungsvermittler sind verpflichtet, diese Forderungen auszugleichen. Dies kann in Raten oder in einer Summe erfolgen.

---

## C.4. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass die Gesellschaft nicht genügend Zahlungsmittel beschaffen kann, um ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die ZDHL begegnet Liquiditätsrisiken durch eine umfassende, monatlich rollierende Liquiditätsplanung, welche sämtliche relevanten Liquiditätsströme auf der Aktiv- und Passivseite zusammenführt und die damit verbundenen Wiederanlagerisiken bzw. Risiken durch vorfällige Verkäufe minimiert. Zudem berücksichtigt das Kapitalanlagen-Management insgesamt die Marktfähigkeit der Anlagen.

Zusätzlich wird der Liquiditätsbestand als Anteil hochliquider Kapitalanlagen im Bestand berechnet und als Kenngröße überwacht.

Anteil illiquide Assets: Nach der Abspaltung der ZLLAG hält ZDHL in ihrem Anlageportfolio 72 % illiquide Assets. Dadurch ist die Gesellschaft gegenüber Liquiditätsrisiken, die z.B. durch ein Massenstornoereignis ausgelöst werden können, höher als üblich exponiert. Der Anteil an Illiquiden Assets wird kurzfristig auf 47 % zurückgeführt, um diese Risiken zu mitigieren.



---

## C.5. Operationelles Risiko

### Risikodefinition

Das operationelle Risiko repräsentiert den potenziellen wirtschaftlichen Schaden, der durch unangemessene oder mangelhafte interne Prozesse, Mitarbeitende, Systeme oder durch externe Ereignisse wie zum Beispiel Katastrophen, Gesetzesänderungen oder Betrugsvorgänge entstehen kann. Diese Definition umfasst auch das Rechtsrisiko, Compliance-Risiko sowie durch das Kundenverhalten bedingte Risiken.

Diese Risiken können zum einen originär in der ZDHL anfallen und zum anderen, da die Geschäftsprozesse im Wesentlichen ausgelagert sind, indirekt auf die ZDHL über die verschiedenen für sie tätigen Dienstleister einwirken. Die ZDHL arbeitet vor allem mit Zurich-internen Dienstleistern zusammen, die ihrerseits in Teilen unmittelbar oder mittelbar mit externen Dienstleistern zusammenarbeiten. Die sich mit diesen Auslagerungen ergebenden operationellen Risiken werden durch ein systematisches und konsequentes Management der Auslagerungen inkl. Überwachung und erforderlichenfalls frühzeitige Eskalation gesteuert.

### Risikoexponierung

Das operationelle Risiko hat gemäß aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Solvency II-Standardformel einen Anteil von 3 % (Vorjahr 6 %) an der Summe der Kapitalanforderungen, die sich aus den einzelnen Risikomodulen (Markt-, Ausfall-, operationelles Risiko und versicherungstechnische Risiken) ergeben. Insgesamt repräsentiert die Risikokapitalunterlegung des Standardmodells die weitgehende Stabilität des Geschäftsmodells und damit das operationelle Risiko der ZDHL über den Betrachtungszeitraum in angemessener Weise.

Eine qualitative Bewertung wesentlicher Risiken erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Risikoidentifizierung und -bewertung für die Gesellschaft ZDHL. Als wesentlich für die Gesellschaft wurde dabei das IT-Sicherheitsrisiko identifiziert. Diesem wird sowohl auf Gesellschafts-, als auch auf Konzernebene mit einer Vielzahl von Maßnahmen begegnet; ein Teil dieser Maßnahmen wird im Abschnitt „Methoden der Risikominderung“ beschrieben.

Es erfolgt außerdem eine qualitative, Zurich-weite, Bewertung von operationellen Risiken für alle wesentlichen Funktionen. Auch aus den hieraus gewonnenen Erkenntnissen werden Maßnahmen zur Reduzierung des operationellen Risikos abgeleitet.

Im Bereich der Operationellen Risiken wurden keine isolierten Nachhaltigkeitsrisiken identifiziert. Jedoch können Risiken bezüglich der nicht fristgerechten Einhaltung von gesetzlichen oder regulatorischen Vorgaben (z. B. Datenschutzerfordernungen, IT-Sicherheitsanforderungen) auch negative Auswirkungen auf die in der Zurich Gruppe Deutschland festgelegten ESG-Ziele nach sich ziehen.

### Risikokonzentrationen

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Risikokonzentrationen identifiziert.

### Methoden der Risikominderung

Insgesamt begegnet die Gesellschaft den operationellen Risiken mit einer Vielzahl eng miteinander vernetzter Instrumente und Aktivitäten des von der ZDHL adaptierten Rahmenwerkes der Zurich zum Management operationeller Risiken, die sich auch auf die für die ZDHL tätigen Zurich-internen Dienstleister erstrecken.

Den Ausgangspunkt bilden dabei vom zentralen Risikomanagement der Zurich gesteuerte, systematische Verfahren, die regelmäßig die Identifikation, Bewertung und Steuerung von operationellen Risiken auf Ebene der für die Gesellschaft tätigen Zurich-internen Fachbereiche sowie auf Gesellschaftsebene vorsehen.

Als wesentliche Schutzvorrichtung vor operationellen Risiken dient das interne Kontrollsystem, das eigens auf die Reduktion von Risiken ausgerichtet ist, die den Geschäfts- und Finanzprozessen grundsätzlich immanent sind. Hierbei wird auch fehlerhaften Bearbeitungen oder dolosen Handlungen im Rahmen des internen Kontrollsystems durch entsprechende Vorgaben wie Stichprobenkontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen und ähnlichen Kontrollmechanismen vorgebeugt. Im Quartalsturnus erfolgt für wesentliche Prozesse nach einheitlichem Vorgehen eine Überprüfung durch die jeweiligen Fachbereiche, ob deren wesentliche Kontrollen angemessen gestaltet sind sowie effektiv ausgeführt werden.

Eine Exponierung gegenüber Cyberrisiken ist dauerhaft gegeben. Solche Risiken, sowie auch Ausfallrisiken geschäftskritischer Systeme und Anwendungen werden unter anderem durch dedizierte Vorkehrungen, wie z.B. redundante Systeme und umfangreiche Datensicherungsverfahren, die auch im Katastrophenfall eine Wiederherstellung kritischer Infrastruktur, der Systeme, Anwendungen und Daten sicherstellen, minimiert. Antivirenprogramme, Firewalls und Verschlüsselungstechniken sowie Berechtigungssysteme stellen eine

wirksame Abwehr von Angriffen von innen und außen dar und tragen damit wesentlich zum Schutz vertraulicher Daten vor dem Zugriff durch Unbefugte bei. Umfangreiche Testverfahren für neue und geänderte Anwendungen reduzieren die Fehlerhäufigkeit in der Produktion. Besonders schützenswerte und von „außen“ erreichbare Systeme sind zusätzlich zu internen Maßnahmen gegen Digital Denial of Service (DDoS) Angriffe geschützt. Aus einer ständigen Überwachung der Systeme und Auswertung der Fehler-situationen heraus werden kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen mit dem Ziel der Fehlerminimierung abgeleitet und umgesetzt. Insbesondere wird auch bei den erfolgten Auslagerungen der Bereiche Netz/Telefonie, elektronischer Arbeitsplatz (Service) und IT-Betrieb gewährleistet, dass relevante Infrastruktur stets auf dem neuesten Stand ist und Support immer in hinreichendem Umfang bereitgestellt werden kann.

Die Gesellschaft hat zur technischen und prozessualen Weiterentwicklung ihrer Systeme IT Transformationsprojekte aufgesetzt, die im Rahmen des Projektmanagements auch im Hinblick auf die Risiken gesteuert werden. Die Projekte beziehen sich auf Modernisierungen in der Bestandsverwaltung für ältere Tarifgenerationen und die Weiterentwicklung der Fondsverwaltung für die fondsgebundenen Produkte. Bei diesen Themen sieht die Gesellschaft den Bedarf, die operative Stabilität und die technische Unterstützung der Geschäftsvorfälle (GeVos) zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2023 konnte Verbesserungen durch Ausbau der Testabdeckung und erste Komplexitätsreduzierungen erreicht werden.

Zur Reduzierung von Risiken aus externen Ereignissen, wie z. B. Katastrophenfällen infolge von Feuer oder Naturkatastrophen, wurden für alle kritischen Prozesse des Unternehmens Notfallpläne für eine möglichst baldige Wiederherstellung des Geschäftsbetriebes nach Eintritt dieser Katastrophe entwickelt. Diese Pläne werden regelmäßig aktualisiert und getestet.

Ein systematisches Verfahren zur Meldung von operationellen Verlusten und Beinahe-Verlusten, sowie daraus abgeleitete Erkenntnisse und Maßnahmen, unterstützt außerdem die Identifikation, Bewertung sowie das Management operationeller Risiken.

Ferner werden permanent das Branchenumfeld sowie gesetzliche Änderungen und die aktuelle Rechtsprechung beobachtet und berücksichtigt. Falls erforderlich, werden Maßnahmen ergriffen, um etwaige neue oder geänderte Anforderungen an die ZDHL und Zurich-internen Dienstleister erfüllen zu können.

Bestimmte operationelle Risiken werden im Rahmen lokaler bzw. globaler Versicherungsprogramme durch das eigene Versicherungsmanagement begrenzt. Hierzu zählen beispielsweise Gebäude- und Inhaltsversicherungen, Vertrauensschaden- und Vermögensschadenhaftpflichtdeckungen oder die Cyberversicherung.

### **Sensitivitäten**

Stresstests oder Sensitivitätsanalysen bezüglich der operationellen Risiken wurden aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtszeitraum nicht durchgeführt.

---

## **C.6. Andere wesentliche Risiken**

### **Strategisches Risiko**

Strategische Risiken sind vor allem Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben bzw. einen strategischen Bezug haben. Insbesondere wird hierunter das Risiko verstanden, das sich aus Geschäftsentscheidungen ergibt, die nicht dem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst oder mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt werden. Ein strategisches Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf, kann meist sehr schlecht separiert und quantifiziert werden. Es findet in der Solvency II Standard Formel allenfalls eine indirekte Berücksichtigung durch die Auswirkungen auf andere Risikoarten.

Mit der Total Risk Profiling Methode (TRP) werden interne und externe Anforderungen zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken einer Gesellschaft erfüllt. Im Fokus sind alle Risikokategorien, welche die Zielerreichung der jeweiligen Gesellschaft gefährden können, insbesondere die strategischen Risiken. Das TRP wird einmal im Jahr mit Vorstand, Leitungsteam und Experten als Workshop durchgeführt, darüber hinaus findet pro Quartal eine Aktualisierung statt. Die Ergebnisse fließen in die interne und externe Berichterstattung ein.

Auf folgende wesentliche Risiken wird in der ZDHL hingewiesen:

- Als Arbeitgeber steht die Zurich Gruppe Deutschland im Wettbewerb um fachlich und technisch hochqualifiziertes Personal, insbesondere für IT und aktuarielle Themen. Diesen Herausforderungen wird mit Förderprogrammen für Mitarbeiter und Talentmanagement begegnet. In den vergangenen Jahren hat sich die Mitarbeiterzufriedenheit deutlich verbessert. Inzwischen wird die Zurich Gruppe Deutschland

auch in externen Studien als herausragender Arbeitgeber beurteilt. Dies verbessert die Mitarbeiterbindung und stärkt die Attraktivität bei externen Neubesetzungen.

- Die ZDHL bietet auch nachhaltige bzw. ESG-konforme Kapitalanlagen im Rahmen der Fondsgebundenen Risiken an. Die mit dem Kunden festgelegten Nachhaltigkeitskriterien hinsichtlich Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung werden in den Anlagerichtlinien der jeweiligen Kapitalanlagen festgehalten. Im Rahmen der regelmäßigen Anlageausschuss-Sitzungen zu den jeweiligen Kapitalanlagen wird die laufende Überwachung der Nachhaltigkeitskriterien aufgezeigt und bestätigt. Damit wird dem Risiko begegnet, dass sich die ZDHL unfreiwillig an Greenwashing beteiligt.

Die Gesellschaft muss alle geltenden IT-relevanten regulatorischen Vorgaben, insbesondere die Versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT), einhalten. Regelmäßige interne und externe Prüfungen bewerten den Stand der Compliance und geben Auskunft zu etwaigen Nachholbedarfen. Im besonderen Fokus der Prüfungen sind die Bereiche Informationsrisikomanagement (IRM) und Berechtigungsmanagement (Identity Access Management bzw. IAM). Mit der Einhaltung der regulatorischen Anforderungen, insbesondere auch des bald umzusetzenden Digital Operational Resilience Act (DORA), begegnet die Gesellschaft die Risiken aus der Digitalisierung und Automatisierung aber auch der Ausgliederung von Prozessen.

Die beschriebenen Risiken resultieren aus der Geschäftsstrategie der ZDHL und stehen im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie, der Risikotragfähigkeit und dem Risikolimitsystem der ZDHL. Die bewusste Aufnahme dieser Risiken geschieht insbesondere vor dem Hintergrund eines positiven Chancen-Risiko-Verhältnisses. Zur Steuerung des strategischen Risikos werden zusätzlich interne Risikoricthlinien, insb. die ZRP, herangezogen. Den strategischen Risiken begegnet die ZDHL mit einem regelmäßigen vierteljährlich durchgeführten Risikokontrollprozess, indem die strategischen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet, gesteuert, intensiv überwacht und an den Vorstand kommuniziert werden. Die ZDHL wird auch in Zukunft strategische Entscheidungen treffen und ist folglich weiterhin im strategischen Risiko exponiert.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf und ist sehr schwer zu quantifizieren.

Auf folgende Reputationsrisiken wird für die ZDHL hingewiesen:

IT-Security relevante Themen können sich signifikant auf das Reputationsrisiko auswirken. Neben Sicherheits- und Verschlüsselungsaspekten sind auch Mitarbeiterschulungen, die Erstellung von Richtlinien und Standards sowie deren Kontrolle und Einhaltung wesentliche Punkte, die über mehrere Initiativen kontinuierlich verbessert werden.

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden die Vorgaben der internen Richtlinien verwendet. Die ZDHL und die für sie dienstleistungserbringenden Bereiche halten zusätzlich die allgemeinen Verhaltensregeln der Zurich Gruppe verbindlich ein. Für den Vertrieb ist der „Verhaltenskodex für den Vertrieb“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) maßgeblich. Als weitere prophylaktische Maßnahme zur Identifikation eines Reputationsrisikos sind regelmäßig Mitarbeiterschulungen durchzuführen. Spezielle Reputationsrisiken werden im Rahmen eines regelmäßig durchgeführten Risikokontrollprozesses bewertet und wenn notwendig mit zusätzlichen Maßnahmen belegt. Darüber hinaus sind die Funktionen Compliance und Anti-Crime Management in der Organisation eingebettet und führen regelmäßig eigene Bewertungen durch und bringen diese dem Vorstand zur Kenntnis.

Die ZDHL ist dem Reputationsrisiko fortlaufend ausgesetzt. Mittels kontinuierlicher Kundenbefragung hat die ZDHL einen Kontroll- und Überwachungsprozess etabliert, der eine Indikation zum aktuellen Stand der Reputation der ZDHL liefert.

### Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Die ZDHL hat ihren früheren Mitarbeitern die Möglichkeit einer Betriebsrente angeboten. Hieraus entstehen Pensionsverpflichtungen. Für den Großteil der Leistungsempfänger wurde die Verwaltung dieser Pensionsverpflichtungen inklusive des Vermögens auf die Deutscher Pensionsfonds AG übertragen. Falls das Vermögen nicht ausreichen sollte, um die Verpflichtung aus den Pensionszusagen zu decken, muss die Gesellschaft zusätzliche Mittel zur Bedienung dieser Nachschusspflicht aufwenden.

Im Jahr 2006 hat die Deutscher Herold AG (DHAG) im Rahmen eines Schuldbeitritts alle Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersvorsorge für die zu diesem Zeitpunkt aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter mit einem unverfallbaren Anspruch auf Betriebsrente für die ZDHL übernommen sowie im Innenverhältnis die

Erfüllungsübernahme der betroffenen Pensionsverpflichtungen ausgesprochen. Handelsrechtlich besteht dadurch für diese Pensionsverpflichtungen für die ZDHL keine Bilanzierungspflicht mehr, in der Solvabilitätsübersicht müssen diese Pensionsverpflichtungen allerdings in der Position 'Rentenzahlungsverpflichtungen' bilanziert werden. Gleichzeitig wird in der Position „Forderungen (Handel, nicht Versicherungen)“ ein Erstattungsanspruch gegen die DHAG in gleicher Höhe der Pensionsverpflichtungen aktiviert, so dass die Nettoverpflichtung für die ZDHL null ist. Daher sind diese Pensionsverpflichtungen nicht Bestandteil der Darstellung. Ein Defizit oder ein Überschuss aus der Verrechnung von Verpflichtung und Planvermögen wird gemäß dem internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 19 ermittelt. Die Höhe der Pensionsverpflichtung wird mit dem Barwert angesetzt. Das Planvermögen wird mit seinem aktuellen Zeitwert bewertet. Aus der Verrechnung von Verpflichtung und Planvermögen resultiert eine zeitwertkonforme Abbildung der Altersvorsorgeleistungen.

Ein Defizit oder ein Überschuss ist über die Erfassung in der marktwertkonsistenten Bilanz (MCBS) implizit Bestandteil der Eigenmittel.

Nach dem internationalen Finanzberichterstattungsstandard IFRS beträgt das Planvermögen 27.560 Tsd. EUR. Dem gegenüber stehen Pensionsverpflichtungen von 22.607 Tsd. EUR. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Überschuss von 4.954 Tsd. EUR (Vorjahr 3.660 Tsd. EUR). Der Anstieg des Überschusses gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Zinsrückgang im 4. Quartal, der zu einem Anstieg der Marktwerte der Rentenpapiere des Planvermögens geführt hat. Daneben hat der Rückgang der Inflationserwartung zu einem Rückgang der Pensionsrückstellung geführt und so den Anstieg der Rückstellung aufgrund des gesunkenen Rechnungszins zum Teil kompensiert. Die Duration des Planvermögens beträgt 8,5 Jahre, die der Pensionsrückstellung 6,9 Jahre.

Die ZDHL stellt bereits seit 2005 keine neuen Mitarbeiter mehr ein, sondern bezieht alle Funktionen und Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen, in welchen auch die Neueinstellungen stattfinden. Seit 2019 sind darüber hinaus keine Mitarbeiter mehr direkt bei der ZDHL beschäftigt, sondern nur noch bei den verbundenen Unternehmen. Dieses Vorgehen begrenzt das Risiko aus Pensionsverpflichtungen.

#### Risiken resultierend aus der Konzernzugehörigkeit

Das Konzernrisiko ist das Risiko von Verlusten aufgrund des Ausfalls eines Unternehmens der Zurich Gruppe als operierendes Unternehmen oder aufgrund des Ausfalls eines Konzernunternehmens bei der Erbringung von Dienstleistungen oder der Erfüllung von Überwachungspflichten in Bezug auf Dritte, die Dienstleistungen für die ZDHL erbringen. Ferner fallen auch der Ausfall konzerninterner Garantien oder Darlehen oder die Unfähigkeit, Verpflichtungen aus Finanzierungsvereinbarungen einzuhalten, und Schädigungen der Marke Zurich oder ihrer Reputation infolge eines Ausfalls des Konzerns, unter das Konzernrisiko.

In Anbetracht des Geschäftsmodells der ZDHL sind potenzielle Konzernrisiken vorhanden. Diese sind dem Vorstand der ZDHL bekannt und werden fortlaufend überwacht. Insgesamt werden die Risiken aus der Konzernzugehörigkeit der Gesellschaft zur Zurich Gruppe als nicht signifikant bewertet. Die Ausgliederung wesentlicher Funktionen und Tätigkeiten auf die einzelnen Zurich Gesellschaften ist in Kapitel B.7 aufgeführt.

#### Sonstige Risiken

Auf folgendes sonstiges Risiko wird für die ZDHL hingewiesen:

Ein weiterer Zinsanstieg kann sich negativ auf Bewertungen von Kapitalanlagen und Rückstellungen sowie Produktrisiken im Bestand auswirken.

- ZDHL hat nach der Abspaltung der ZLLAG einen hohen Anteil an Illiquiden Assets. Bei einem Massenstorno in einem Umfeld steigender Zinsen müssten stille Lasten realisiert werden. Der Anteil der illiquiden Assets soll in den nächsten zwei Jahren reduziert werden (siehe dazu Abschnitt C2 Marktrisiken, Unternehmenseigene Risikobeurteilung)
- Ebenfalls bedingt durch die Abspaltung der ZLLAG hat die ZDHL einen hohen Anteil an Immobilien, die aktuell nur mit erheblichen Abschlägen realisiert werden können. Diese Exposition soll in den nächsten zwei Jahren reduziert werden (siehe dazu Abschnitt C2 Marktrisiken, Unternehmenseigene Risikobeurteilung)
- In Folge einer Klage zur Herabsetzung des garantierten Rentenfaktors im Rahmen eines Riestervertrages können demgemäß weitere Rechtsrisiken entstehen, welche die Möglichkeit eines Verlustes aufgrund von Veränderungen der aktuellen Rechtslage umfassen.
- ZDHL hat seit 2007 fondsgebundene Riesterprodukte mit dem I-CPPI Modell der DWS bzw. ab 2017 mit dem weiterentwickelten VariolInvest Modell der DHAG verkauft. Die obligatorische Garantie bei Rentenübergang wird durch eine dynamische Fondsstrategie abgesichert, dadurch kann eine Herde

Reserve zu Lasten des Ergebnisses erforderlich werden. Dabei ist unklar, ob die Garantie der DWS angerechnet werden kann („Netto Methode“). ZDHL hat Ende 2023 einen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen für den Fall, dass die Garantie der DWS nicht angerechnet werden kann („Brutto Methode“).

Änderungen bei Rechtsauffassung, Rechtsprechung und Gesetzgebung können Anpassungsbedarf für Policen im Bestand zur Folge haben. Die Profitabilität des Bestandes kann in diesem Zusammenhang durch Anpassungen der Leistungen für Versicherungsnehmer aber auch durch operative Aufwände in Projekten und in der IT beeinträchtigt werden.

Um Änderungen in Steuergesetzen oder Verordnungen fristgerecht und sachgerecht umzusetzen, soll ein eigenständiges Steuerkontrollsystem (CMS) mit Risikokontroll-, Frühwarn-, Beratungs- und Überwachungsaufgaben eingeführt werden. In der Zielstruktur soll das Tax CMS eine möglichst personenunabhängige Aufgaben- und Funktionsverteilung gewährleisten. Dabei muss die ZDHL insbesondere konzerninterne Verrechnungen, die mit dem operativen Modell und der Einbindung in die Zurich Gruppe Deutschland und Zurich Insurance Group verbunden sind, beachten.

Für das Berichtsjahr existieren ausgewählte Nachhaltigkeitsrisikoszenarien, die gemeinsam mit den Funktionen Risikomanagement, Kapitalanlage, Aktuariat Leben erarbeitet wurden. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes liegen die Ergebnisse der diesjährigen Berechnung allerdings noch nicht vor. Diese werden daher im Rahmen der ORSA-Berichtserstellung analog zum Vorjahr näher dargelegt.

---

## C.7. Sonstige Angaben

Es liegen keine „Sonstigen Angaben“ vor.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1. Bewertung der Vermögenswerte

Im folgenden Abschnitt wird sowohl die Bewertung der Vermögenswerte inkl. der Bewertungsmethoden erläutert sowie die Überleitung der Solvency II Berichterstattung zur Finanzberichterstattung nach HGB dargelegt.

Nach der Aufspaltung der Gesellschaft in zwei rechtlich und wirtschaftlich eigenständige Lebensversicherungsgesellschaften gilt es die Gesellschaft dem neuen Risikoprofil entsprechend aufzustellen und die Kapitalanlagen gemäß des neuen Verbindlichkeiten-Portfolios zu optimieren.

Die Vermögenswerte wurden im Geschäftsjahr stark durch die Abspaltung eines Bestandes von Lebensversicherungsverträgen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2023 beeinflusst.

Die folgende Tabelle zeigt die Methoden für die Bewertung der Vermögenswerte:

	Mark to Market	Mark to Model	Andere Bewertung	Solvency II Wert
<b>Bewertungsmethoden der Vermögenswerte</b>				
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr				
Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0
Abgegrenzte Abschlusskosten	0	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Latente Steueransprüche	0	0	0	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	4.954	4.954
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	0	0	0	0
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	10.109	764.096	5.465.412	6.239.618
<i>Immobilien (außer zur Eigennutzung)</i>	0	0	12.480	12.480
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</i>	0	0	2.511.135	2.511.135
<i>Aktien</i>	2.275		3.771	6.046
<i>Anleihen</i>		764.096	350	764.446
<i>Organismen für gemeinsame Anlagen</i>	7.835	0	2.937.676	2.945.510
<i>Derivate</i>	0	0	0	0
<i>Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten</i>	0	0	0	0
<i>Sonstige Anlagen</i>	0	0	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	18.165.293	226.406	220	18.391.919
Darlehen und Hypotheken	0	1.308.049	5.675	1.313.724
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	0	0	-665.707	-665.707
Depotforderungen	0	0	0	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	0	0	27.939	27.939
Forderungen gegenüber Rückversicherungen	0	0	176.150	176.150
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	0	0	74.077	74.077
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	47.281	47.281
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	0	0	30.713	30.713
<b>Vermögenswerte gesamt</b>	<b>18.175.402</b>	<b>2.298.551</b>	<b>5.166.713</b>	<b>25.640.667</b>

#### Bewertungsmethoden der Vermögenswerte

Details zur Verwendung der einzelnen Bewertungsmethoden „Mark to Market“ (Börsenkurse aus aktiven Märkten), „Mark to Model“ (Anwendung von Bewertungsmodellen, denen beobachtbare Marktdaten als Inputfaktoren zugrunde liegen) sowie andere Bewertungsmethoden werden im Verlauf des Abschnitts pro Posten erläutert. Die Gesellschaft nutzt die Regelungen gem. Art. 9 Abs. 4 der Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 und verwendet die Bewertungsvorschriften gemäß der Finanzberichterstattung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Kategorie „andere Bewertung“.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Unterschiede zwischen dem HGB und Solvency II Bilanzansatz.

	HGB	Solvency II Wert	Differenz
<b>Bewertung nach HGB und Solvency II</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0
Abgegrenzte Abschlusskosten	168.703	0	168.703
Immaterielle Vermögenswerte	6.750	0	6.750
Latente Steueransprüche	0	0	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	4.954	-4.954
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	0	0	0
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	7.087.813	6.239.618	848.195
<i>Immobilien (außer zur Eigennutzung)</i>	13.351	12.480	871
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</i>	898.568	2.511.135	-1.612.567
<i>Aktien</i>	6.006	6.046	-39
<i>Anleihen</i>	985.337	764.446	220.891
<i>Organismen für gemeinsame Anlagen</i>	5.184.550	2.945.510	2.239.040
<i>Derivate</i>	0	0	0
<i>Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten</i>	0	0	0
<i>Sonstige Anlagen</i>	0	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	18.391.916	18.391.919	-3
Darlehen und Hypotheken	1.437.318	1.313.724	123.594
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	4.497	-665.707	670.204
Depotforderungen	0	0	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	27.939	27.939	0
Forderungen gegenüber Rückversicherungen	176.150	176.150	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	131.107	74.077	57.030
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	47.281	47.281	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	30.713	30.713	0
<b>Vermögenswerte gesamt</b>	<b>27.510.187</b>	<b>25.640.667</b>	<b>1.869.520</b>

#### Bewertung der Aktiva unter HGB und für Solvabilitätszwecke

Die folgenden Anmerkungen ergeben sich aus den oben aufgeführten Tabellen in Bezug auf die ZDHL:

#### Abgegrenzte Abschlusskosten

In dieser Position werden in HGB die aus dem Zillmerverfahren resultierenden aktivierten Ansprüche gegen die Versicherungsnehmer der ZDHL ausgewiesen. Unter Solvency II wird kein entsprechender Aktivposten gebildet, da hier eine Verrechnung innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt.

## Latente Steueransprüche

Latente Steuern ergeben sich aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen der Solvency II Werte aus der Solvabilitätsübersicht und der Steuerbilanz bewertet mit dem aktuell gültigen Steuersatz von 32,5%.

Aktive latente Steuern werden saldiert mit höheren passiven latenten Steuern ausgewiesen. Die Bewertung wird unter D.3 „Latente Steuerschulden“ dargestellt.

## Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Auf der Aktivseite findet sich das Planvermögen in Höhe von 27.560 Tsd. EUR (Vorjahr 28.032 Tsd. EUR), das den Pensionsverpflichtungen in Höhe von 22.607 Tsd. EUR (Vorjahr 24.372 Tsd. EUR) gegenübersteht. Aus der Differenz ergibt sich der Solvency II-Wert in Höhe von 4.954 Tsd. EUR (Vorjahr 3.660 Tsd. EUR). Die Altersversorgungsleistungen der Rentner sind auf eigene Rechnung und Risiko an die Deutscher Pensionsfonds AG ausgelagert und somit nach HGB nicht bilanzierungspflichtig.

Die Höhe des Planvermögens entspricht dem Marktwert der Anteile der ZDHL an drei Spezialfonds.

Die Pensionsverpflichtungen wurden durch Willis Towers Watson Ltd., Wiesbaden, auf Grundlage der Renditen bestimmt, die am Stichtag für erstrangige Industrieanleihen erzielt werden. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen (3,60 %), ein Rententrend (2,30 %) sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten, die sich nach dem Alter und der im jeweiligen Alter abgeleisteten Dienstzeit richten.

## Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden nach HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur dann durchgeführt, wenn es sich um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt.

Nach Solvency II wurden die Liegenschaften zum Marktwert bilanziert. Der Marktwert wurde durch interne oder externe Wertermittlungen auf Basis des jeweiligen Ertrags- bzw. Sachwertes in Anlehnung an die Immobilienwertermittlungsverordnung vom 1. Juli 2010 ermittelt. Die interne Wertermittlung bzw. das externe Gutachten werden auf jährlicher Basis erstellt.

Dadurch wurde unter Solvency II ein um 871 Tsd. EUR niedrigerer Wert in der Position „Immobilien (außer zur Eigennutzung)“ ausgewiesen.

## Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden unter HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten aktiviert. Danach sind außerplanmäßige Abschreibungen nur dann durchzuführen, wenn es sich um dauerhafte Wertminderungen handelt. Es lagen keine voraussichtlich dauernden Wertminderungen vor.

Unter Solvency II erfolgte die Bewertung von Immobilienbeteiligungen REX zum Marktwert. Dabei handelt es sich um den Rücknahmepreis der Anteile. Es ergab sich ein Bewertungsunterschied zwischen HGB und Solvency II über 212.360 Tsd. EUR (Vorjahr 103.299 Tsd. EUR). Nach HGB wird ein Teil der Immobilienbeteiligung REX unter den Organismen für gemeinsame Anlagen gezeigt.

## Aktien

In der Position Aktien befanden sich vor allem nicht-börsennotierte Eigenkapitalinstrumente. Bei diesen Titeln entsprach der fortgeführte Anschaffungswert dem Buchwert nach HGB. Ein börsennotierter Titel wurde nach der Bewertungsmethode „Mark to Market“ bewertet. Die Solvency II Bewertung zum Marktwert führt zu einem Bewertungsunterschied von 39 Tsd. EUR (Vorjahr 205 Tsd. EUR).

## Anleihen

Die Position Anleihen umfasst verschiedene Positionen der HGB Bilanz.

Für die dem Anlagevermögen zugeführten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erfolgte die Bewertung für HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Sich ergebende Agien werden über die Restlaufzeit amortisiert. Sie wurden nach Solvency II in der Finanzinstrumentenkategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet und mit dem Marktwert bilanziert. Die Zeitwerte wurden anhand der Börsenkurse oder Marktwerte am Stichtag ermittelt.



Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach Solvency II unterschiedlich bilanziert: Schuldscheinforderungen innerhalb der Zurich Gruppe wurden unter „Darlehen und Hypotheken“ gezeigt. Schuldscheinforderungen gegenüber Dritten wurden als Anleihen gezeigt. Alle wurden in die Finanzinstrumentenkategorie „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert und zum Marktwert bilanziert.

Schuldscheinforderungen wurden nach HGB sowohl unter den Anleihen als auch unter den „Darlehen und Hypotheken“ bilanziert. Sie wurden im HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird anhand der Effektivzinsmethode über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Die Zeitwertermittlung für Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie für übrige Ausleihungen erfolgte über den Renditefaktor (Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung von Spreads).

Die übrigen Ausleihungen wurden nach Solvency II den „Aktien“ und den „Anleihen“ in der Finanzinstrumentenkategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet. Bei den nicht-börsennotierten Anleihen erfolgte die Marktwertermittlung über den Renditefaktor (Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung von Spreads).

Es ergab sich insgesamt ein Bewertungsunterschied des gesamten Anleihebestandes inkl. Zinsabgrenzung von 220.891 Tsd. EUR (Vorjahr 1.563.886 Tsd. EUR) für den Direktbestand.

Nach Solvency II wurden die Zinsabgrenzungen den einzelnen Bilanzpositionen zugeordnet. Zinsabgrenzungen sind die kalkulierten Zinsansprüche auf Ausleihungen zum Bilanzstichtag. Nach HGB wurden sie unter der Position Forderungen (Handel, nicht Versicherung) dargestellt. Dadurch ergab sich eine Verschiebung von 13.425 Tsd. EUR (Vorjahr 165.259 Tsd. EUR) zwischen Forderungen (Handel, nicht Versicherung) und Anleihen sowie Darlehen und Hypotheken.

#### Organismen für gemeinsame Anlagen

Für Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere erfolgte die Bewertung nach HGB grundsätzlich nach den Vorschriften für die Bewertung des Umlaufvermögens mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag.

Nach Solvency II wurden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit dem Marktwert bilanziert. Sie wurden im Wesentlichen als Investmentfonds der Finanzinstrumentenkategorie „zur Veräußerung verfügbar“ und ein kleiner Teil „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zugeordnet. Für Investmentfonds wurden die Zeitwerte anhand der Börsenkurse oder Marktwerte am Stichtag ermittelt.

Die in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gehaltenen Publikumsfonds wurden nach HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Nach Solvency II wurden sie zum Börsen- oder Marktwert bewertet. Dadurch ergab sich ein unwesentlicher Bewertungsunterschied.

Spezialfonds sind Investmentfonds, welche von der ZDHL vollständig gehalten werden. Die Fondsanteile der Spezialfonds stehen dem Publikum – im Gegensatz zu herkömmlichen Investmentfonds – nicht zur Verfügung. Bei Spezialfonds wird im Gegensatz zum Publikumsfonds die Verwaltung des Vermögens durch individuelle Verträge zwischen der Kapitalanlagegesellschaft und dem in der Regel institutionellen Investor definiert.

Die Bilanzierung von Spezialfonds erfolgt nach HGB auf der Basis von Fondsanteilen als Anlagevermögen mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dieser Mechanismus bewirkt, dass kurzfristige Wertschwankungen der Anteilsscheine des Fonds innerhalb festgelegter Grenzen in der Bilanz ergebnisneutral behandelt werden können. Dies ist insbesondere für Investoren von Vorteil, die eine sehr langfristige Optimierung des Kapitalanlageergebnisses anstreben.

Innerhalb der Organismen für gemeinsame Anlagen hält die ZDHL Spezialfonds mit einem HGB Buchwert von 5.176.724 Tsd. EUR (Vorjahr 13.719.734 Tsd. EUR) wurden in der Solvency II Bilanz nicht subkonsolidiert, d. h. die sich darin befindlichen Wertpapiere wurden nicht einzeln aufgelistet und nicht ihren entsprechenden Solvency II Kategorien zugeordnet.

Nach Solvency II wurde diese Position in Übereinstimmung mit dem Merkblatt der BaFin vom 16. Oktober 2015 in der aktualisierten Version vom 29. März 2017 gezeigt. Sie enthielt somit alle Spezialfonds für nicht fondsgebundene Lebensversicherung. Die Bewertung der Spezialfonds nach Solvency II ergab sich aus der Summe der durch die Fonds gehaltenen Positionen zu Jahresende.

## Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden nach HGB mit den Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag angesetzt. Sie wurden nach Solvency II zu Marktwerten bewertet und in die Finanzinstrumentenkategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ kategorisiert. Damit ergibt sich ein unwesentlicher Bewertungsunterschied zwischen HGB und Solvency II. Dieser Unterschied kommt aus den unterschiedlichen Fremdwährungskursen. Nach HGB wurden die Devisenkassamittelkurse zum Jahresende verwendet und nach Solvency II die Jahresendkurse.

Bei Spezialfonds für nicht fondsgebundene Lebensversicherung handelt es sich um Spezialfonds, die auf Rechnung und Risiko der ZDHL gehalten werden. Spezialfonds für fondsgebundene Lebensversicherung hingegen werden auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers gehalten. Sie wurden zum Marktwert bilanziert, dabei handelt es sich um den Rücknahmepreis der Anteile.

## Darlehen und Hypotheken

Die Position Darlehen und Hypotheken umfasst verschiedene Positionen der HGB Bilanz.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden unter HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten / Nennbeträgen bilanziert. Für Solvency II Zwecke wurden sie zum Marktwert bilanziert. Die Marktwertberechnung erfolgte mit Hilfe von Zinsstrukturkurven und erwarteten Zahlungsströmen. Dadurch ergab sich ein Bewertungsunterschied von 111.823 Tsd. EUR (Vorjahr 144.964 Tsd. EUR).

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden unter „Darlehen und Hypotheken“ gezeigt. Sie wurden nach HGB und nach Solvency II mit dem Nennbetrag abzüglich Tilgungen bewertet. Dadurch ergab sich kein Bewertungsunterschied. Agio- und Disagio-Beträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden nach Solvency II entweder unter Anleihen oder unter Darlehen und Hypotheken dargestellt. Sie wurden nach HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird anhand der Effektivzinsmethode über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Nach Solvency II wurden Schuldscheinforderungen als Anleihen oder Darlehen und Hypotheken gezeigt und zum Marktwert bilanziert. Die Zeitwertermittlung Schuldscheinforderungen erfolgte über den Renditefaktor (Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung von Spreads).

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden nach HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird anhand der Effektivzinsmethode über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Nach Solvency II wurde diese Position zu Marktwerten bilanziert und war der Position Darlehen und Hypotheken in der Finanzinstrumentenkategorie „Darlehen und Forderungen“ zugeordnet. Die Zeitwertermittlung erfolgte über den Renditefaktor (Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung von Spreads). Die Hypotheken wurden nach HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Es ergab sich ein Bewertungsunterschied von 11.662 Tsd. EUR (Vorjahr 82.013 Tsd. EUR).

## Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Bei den einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen besteht der Solvency II Bilanz-Wert aus der Summe der in HGB in Rückdeckung gegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen und der im unternehmenseigenen Modell ermittelten Zahlungsströme der Rückversicherungsverträge.

In HGB entspricht der Wert der Summe der in Rückdeckung gegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen der Rückversicherungsverträge.

## Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden mit ihrem handelsrechtlichen Wert unter Berücksichtigung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt. Hier werden im Wesentlichen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern ausgewiesen.

Diese werden für Solvency II mit dem Zeitwert bewertet; nach HGB erfolgt der Ansatz zum Nennwert. Forderungen mit einer Laufzeit größer 12 Monate, die eine Abzinsung erforderlich machen, bestanden zum 31. Dezember 2023 nicht.

## Forderungen gegenüber Rückversicherern

In der Position Forderungen gegenüber Rückversicherer werden die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ausgewiesen.

Diese werden für Solvency II mit dem Zeitwert bewertet; nach HGB erfolgt der Ansatz zum Nennwert. Forderungen mit einer Laufzeit größer 12 Monate, die eine Abzinsung erforderlich machen, bestanden zum 31. Dezember 2023 nicht.

## Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Bewertungsansatz in der Solvency II-MCBS ist der Barwert der sonstigen Forderungen, diskontiert restlaufzeitabhängig mit Renditen von Staatsanleihen zum 31.12.2023. In dieser Position sind im Wesentlichen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, Forderungen aus laufenden Steuern sowie Forderungen aufgrund der Bilanzierung des Erstattungsanspruchs gegen die Deutscher Herold AG im Rahmen einer Schuldbetriebsvereinbarung enthalten, weiterhin Forderungen gegenüber Dritten (u.a. Forderungen aus Liegenschaften).

Das Delta zwischen HGB und Solvency II resultiert aus der Abgrenzung der Zinsen. In der Solvabilitätsübersicht sind die Zinsabgrenzungen in den Marktwerten der einzelnen Bilanzpositionen enthalten. Nach HGB werden sie unter der Position Forderungen (Handel, nicht Versicherung) dargestellt. Dadurch ergibt sich eine Verschiebung von 13.425 Tsd. EUR. Weitere 14.897 Tsd. EUR sind auf die Bilanzierung der Schuldbetriebsvereinbarung zurückzuführen. In der Solvabilitätsübersicht wird die Pensionsverpflichtung, die die Deutscher Herold AG im Rahmen einer Schuldbetriebsvereinbarung übernommen hat, in der Position „Rentenzahlungsverpflichtungen“ bilanziert und in dieser Position der Erstattungsanspruch gegen die Deutscher Herold AG in Höhe der nach IFRS bewerteten Pensionsverpflichtungen. Nach HGB besteht für die Pensionsrückstellung nach dem Schuldbetrieb für die ZDHL keine Bilanzierungspflicht mehr. Zusätzlich werden in HGB die Forderungen gegenüber der Deutscher Herold AG, die auf latente handelsrechtliche Steuerforderungen aus dem steuerlichen Umlagevertrag mit der Deutscher Herold AG beruhen (58.501 Tsd. EUR) ausgewiesen, in der Solvenzbilanz werden diese jedoch in der Position "latente Steuerverbindlichkeiten" verrechnet.

## Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Für Einlagen bei Kreditinstituten entspricht die Bilanzierung nach Solvency II und HGB dem Nennwert. Somit ergibt sich kein Bewertungsunterschied zwischen Solvency II und HGB.

## Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Diese Position wurde zum Nominalwert bewertet. Die größten Positionen bilden die vorausbezahlten Versicherungsleistungen mit 28.784 Tsd. EUR und sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten mit 1.740 Tsd. EUR.

---

## D.2. Versicherungstechnische Rückstellungen

### Versicherungstechnische Rückstellungen im Allgemeinen

Die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen soll gemäß der Solvency II Richtlinie dem Betrag folgen, den die ZDHL zahlen müsste, wenn sie alle mit dem Versicherungsbestand verbundenen Rechte und Pflichten an ein anderes Unternehmen (ein „Referenzunternehmen“) übertragen würde. Umgekehrt sollte damit der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Betrag entsprechen, der erwartungsgemäß von einem anderen Versicherungsunternehmen benötigt werden würde, um die zugrunde liegenden Versicherungsverpflichtungen in Zukunft erfüllen zu können.

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellung ergibt sich aus der Summe des besten Schätzwertes und der Risikomarge. Während der beste Schätzwert dem heutigen Wert aller versicherungstechnischen Zahlungsströme unter Verwendung realistischer Annahmen darstellt, entspricht die Risikomarge den Kapitalbindungskosten, die bei einer Bestandsübertragung dem aufnehmenden Unternehmen dafür entstehen, dass es für die Restlaufzeit des Bestandes zusätzliches Risikokapital vorhalten muss.

In der folgenden Tabelle sind die versicherungstechnischen Rückstellungen je Sparte dargestellt und nach bestem Schätzwert und Risikomarge unterteilt. Zum Vergleich sind die Vorjahreswerte der versicherungstechnischen Rückstellungen angegeben.

	Bester Schätzwert 2023	Risikomarge 2023	Technische Rückstellungen 2023	Technische Rückstellungen 2022
<b>Aufteilung der versicherungstechnischen Rückstellungen pro Sparte (brutto)</b>				
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr				
<b>Geschäftszweig</b>				
Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung	39.627	74.839	114.465	-166.085
Rückversicherung für Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung	0	0	0	
Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung	4.446.464	196.857	4.643.320	19.237.004
Index- und Fondsgebundene Lebensversicherungen	18.391.916	0	18.391.916	16.444.002
andere Lebensversicherungen	0	0	0	
Lebensrückversicherung	0	0	0	
<b>Gesamtwert von Lebensversicherung und Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung</b>	<b>22.878.007</b>	<b>271.695</b>	<b>23.149.702</b>	<b>35.514.920</b>

#### Zerlegung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Sparten

#### Versicherungstechnische Rückstellungen je wesentlichem Geschäftsbereich

Nach der erfolgten Abspaltung des Teilbestandes und Übertragung auf die Zurich Life Legacy Versicherungs-AG, betreibt die ZDHL weiterhin das Lebensversicherungsgeschäft vor allem im Bereich der Risiko- und Invaliditätsversicherung, sowie der fondsgebundene Lebensversicherung. Es verbleiben lediglich Restbestände der konventionellen Lebensversicherung. Die versicherungstechnische Rückstellung ist dementsprechend vor allem den Bereichen Gesundheit (überwiegend Berufsunfähigkeit- und Grundfähigkeitsversicherungen) und fondsgebundene Versicherungen zugeordnet.

In den versicherungstechnischen Rückstellungen sind einforderbare Beträge aus Rückversicherung von - 665.707 Tsd. EUR (Vorjahr - 775.205 Tsd. EUR) berücksichtigt.

In der Sparte Gesundheit ergibt sich eine vergleichsweise geringe versicherungstechnische Rückstellung im aktuellen Berichtsjahr. Durch eine Zuordnung des Überschussfonds zu den Eigenmitteln werden die Leistungen aus zukünftigen Überschüssen nicht vollständig in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt. Da die abgeschlossenen Versicherungsverträge im Segment Gesundheit noch eine hohe Restlaufzeit haben, kann sich daher auch bei einer auskömmlichen Produktkalkulation eine niedrige (oder sogar negative) versicherungstechnische Rückstellung ergeben.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden überschussberechtigten Verpflichtungen von nicht-überschussberechtigten Verpflichtungen getrennt. Eine exakte Aufteilung ist aufgrund des deutschen Geschäftsmodells nicht immer möglich, da fondsgebundene Verträge auch überschussberechtigten Komponenten enthalten können und somit nicht zwingend eindeutig den beiden Teilrückstellungen zuzuordnen sind (sog. Hybridtarife). Der beste Schätzwert der Verpflichtungen in beiden Teilbeständen wird daher über eine Bewertung mit den zugehörigen zukünftigen Zahlungsströmen möglichst genau approximiert. Durch die Abspaltung ist der Bestand an (klassischen) überschussberechtigten Verpflichtungen stark zurückgegangen.

Die Risikokapitalberechnung, die der Risikomarge zugrunde liegt, basiert auf den im Geschäftsmodell der deutschen Lebensversicherung vorhandenen Ausgleichsmechanismen zwischen den o.g. Sparten. Dementsprechend ist eine Aufteilung der Risikomarge auf die Sparten nur ex-post durchführbar.

Durch die Trennung der Risikokapitalberechnung nach Gesundheit und Leben wird die Risikomarge entsprechend auf die beiden Sparten verteilt. Risiken aus den fondsgebundenen Verträgen werden bei der Risikokapitalberechnung dem Segment Leben zugeordnet und sind dementsprechend auch in der gemeinsamen Risikomarge reflektiert.

Verträge zur Absicherung von Invaliditätsrisiken wurden in der versicherungstechnischen Rückstellung im Segment Gesundheit berücksichtigt. Somit werden die Verpflichtungen und Risiken im Zusammenhang mit Invaliditätsrisiken separat von den übrigen überschussberechtigten Verpflichtungen berechnet und ausgewiesen. Diese Aufteilung dient lediglich zum Ausweis, beeinflusst die Steuerung der beiden Sparten aber nicht.

## Versicherungstechnische Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr

Die Gesamtveränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen durch die Abspaltung zu erklären. Hierdurch reduzierte sich das verbleibende Volumen im Bereich der Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung auf weniger als ein Viertel des Vorjahreswertes und ist damit für den überwiegenden Teil der Veränderung verantwortlich. Der Anstieg im Bereich der Index- und Fondsgebundenen Lebensversicherungen durch die Beiträge der Versicherungsnehmer sowie durch die positive Entwicklung der Aktienmärkte kompensiert diese Reduktion erwartungsgemäß nur teilweise. Dabei unterstützt ein leichter Rückgang des Zinsniveaus im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich gegenüber dem Vorjahr die positive Entwicklung der Marktwerte. Die Übergangsmaßnahme für versicherungstechnische Rückstellungen findet nach der erfolgten Abspaltung keine Anwendung mehr für die ZDHL.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellung für fondsgebundenes Geschäft resultiert im Wesentlichen aus dem Eingang von Prämien (1.523.642 Tsd. EUR), dem Aufwand aus Leistungen und Kosten (- 1.205.543 Tsd. EUR) sowie der Marktwertänderung der zugrundeliegenden Kapitalanlagen (1.862.549 Tsd. EUR).

## Unsicherheitsgrad der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist mit einer gewissen Unsicherheit verbunden, da die verwendeten Annahmen zur Berechnung von zukünftigen Ereignissen basierend auf der Vergangenheit hergeleitet werden.

Die Aussagekraft der hergeleiteten Annahmen für die Zukunft hängt damit maßgeblich von der Validität empirischer Beobachtungen ab. Daher kommt insbesondere der Größe der zugrundeliegenden Datengrundlage eine große Bedeutung zu.

Für große Bestände werden Annahmen über Biometrie und Stornowahrscheinlichkeiten auf Basis einer großen Datengrundlage hergeleitet. Die Aussagekraft dieser Annahmen ist daher als hoch anzusehen.

Bei kleineren Beständen werden zur Erlangung einer besseren Datengrundlage die Annahmen in Abstimmung mit Rückversicherungsunternehmen hergeleitet. Diese verfügen über eine größere Datengrundlage (Pool-Daten). Dies betrifft insbesondere Produkte im Neugeschäft zur Absicherung der Grundfähigkeit und Erwerbsunfähigkeit.

Sofern bisher kleine und neue Bestände durch die Zeichnung von Neugeschäft eine angemessen große Datengrundlage mit ausreichend langer Historie erlangt haben, kann von den Pool-Daten des Rückversicherers auf die eigenen Daten als Grundlage übergegangen werden.

Die Datenbasis für die Herleitung von dynamischem Versicherungsverhalten ist für eine statistische Herleitung vergleichsweise klein. Daher basiert deren Bestimmung in höherem Maße auf Expertenschätzungen, um die Unsicherheit in den getroffenen Annahmen zu reduzieren.

Im Rahmen der Quartalsberechnungen zum 30.09. des Berichtsjahres wurden Annahmen über Sterblichkeit, Stornoverhalten, Kapitalwahlrecht und Beitragsfreistellung aktualisiert. Diese Annahmen wurden erfolgreich validiert und die Angemessenheit sichergestellt. Dieses Verfahren entspricht dem gruppeneinheitlich definierten Prozess zur Aktualisierung biometrischer Annahmen, der eine Aktualisierung im 3. Quartal vorsieht. Die Annahmen werden grundsätzlich aufgrund der verfügbaren Daten auf jährlicher Basis analysiert und hergeleitet. Aufgrund der Größe des zu Grunde liegenden Bestands und der daraus resultierenden geringen unterjährigen Volatilität gibt es keine Hinweise darauf, dass dieser Prozess dazu führt, dass die Angemessenheit der o.g. biometrischen Annahmen nicht sichergestellt ist.

Zukünftige Brüche im Verhalten von Einflussfaktoren können nicht über die Analyse historischer Daten identifiziert werden. Die Unsicherheit über die Aussagekraft historischer Daten kann zudem durch bestimmte Vertriebsaktionen noch verstärkt werden. So führten in der Vergangenheit Aktionen bei Berufsunfähigkeitsversicherungen zu Verschiebungen in den tariflichen Berufsgruppen.

Vor einigen Jahren wurden Maßnahmen ergriffen, um systematische Belastungen des Gesamtbestandes durch erhöhtes Schadenaufkommen bei SBU-Tarifen zu vermeiden, die auch weiterhin Anwendung finden. Insbesondere wurde beschlossen, keine Verkaufsaktionen ohne Gesundheitsprüfung oder Bessergruppierung von Berufen durchzuführen. Zudem wurden ein regelmäßiges Monitoring von Reaktivierungszahlen und der Abgleich mit den erwarteten Reaktivierungen aus dem Pricing umgesetzt. Um die Entwicklungen dieser Annahmen im Zusammenhang mit dem aktiven Bestandsmanagement auch weiterhin frühzeitig erkennen zu können und eine Überlastung des Gesamtbestandes zu vermeiden, wird auch zukünftig beobachtet, ob diese Maßnahmen dauerhaft effektiv und geeignet sind. Da Datenqualität und -verständnis hier eine entscheidende Rolle spielen, wurde auch im Berichtsjahr weiter daran gearbeitet,

verbundene Prozesse auszubauen und zu verbessern, sodass die ggf. heranzuziehenden Pool-Daten durch ein profundes Verständnis des eigenen Portfolios künftig nachhaltig ergänzt werden.

Auch das in der Vergangenheit verstärkt durchgeführte aktive Management des Stornorisikos (zum Beispiel in Form von telefonischen Bestandserhaltungsmaßnahmen) kann einen deutlichen Einfluss auf die verwendeten Annahmen haben. Aus diesem Grund informiert sich die VmF regelmäßig über den Umfang und den Erfolg dieses aktiven Managements, um die Angemessenheit der Stornoannahmen gewährleisten zu können.

Insgesamt bestehen somit naturgemäß gewisse Unsicherheiten in den verwendeten Annahmen, die allerdings als gering eingestuft werden können.

Die regelmäßige Validierung des Modells gemäß Artikel 264 der DVO findet einmal jährlich auf Basis der Jahresendbewertung statt und mündet in einem ausführlichen Validierungsreport. Bei Bedarf erfolgen darüber hinaus außerordentliche Validierungen. Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Validierung existiert seit 2022 eine eigene Validierungsabteilung, die direkt der VMF unterstellt ist und eine zusätzliche Berichtslinie an die CRO Life der ZDHL hat.

### Überleitung zur Finanzberichterstattung

In der folgenden Tabelle werden die versicherungstechnischen Rückstellungen je Sparte mit den Unterschieden zwischen der Bewertung unter Solvency II und den entsprechenden Verbindlichkeiten gemäß HGB dargestellt.

	HGB	Solvency II Wert	Differenz
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen für Solvency II und Werte der Finanzberichterstattung</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>Geschäftszweig</b>			
Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung und Krankenversicherung	8.727.221	4.757.785	3.969.436
Index- und Fondsgebundene Lebensversicherungen	18.391.916	18.391.916	0
<b>Gesamtwert von Lebensversicherung und Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung</b>	<b>27.119.137</b>	<b>23.149.702</b>	<b>3.969.436</b>

### Versicherungstechnische Rückstellungen für Solvency II und Werte der Finanzberichterstattung

Der Unterschied in der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen zwischen HGB und Solvency II entsteht durch unterschiedliche Annahmen, die beiden Berechnungen zugrunde gelegt werden:

- Gemäß HGB ergibt sich die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung aus den zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Annahmen. Diese Annahmen sind aufgrund gesetzlicher Vorgaben mit Sicherheitsmargen versehen. Ergibt sich durch gegenteilige Entwicklung der Annahmen in der Vergangenheit ein Bedarf zur Stärkung von Reserven, so kann dies in einem gewissen Rahmen erfolgen.
- Die versicherungstechnische Rückstellung unter Solvency II basiert dagegen auf zum Stichtag gültigen Erwartungen über zukünftige Entwicklungen ohne Sicherheitsmargen. Aus diesem Grund spricht man unter Solvency II im Zusammenhang mit der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auch von dem „besten Schätzwert“ und einer „marktkonsistenten“ Bewertung. Gemäß Solvency II werden die bei der Beitragsberechnung angesetzten Sicherheitsmargen durch die Bewertung zukünftigen Überschussbeteiligung indirekt berücksichtigt.
- Entwicklungen am Kapitalmarkt werden in der Bewertung nach HGB nur verzögert sichtbar. Dies kann durch die Realisierung von stillen Reserven/Lasten, durch Reserveverstärkungen wie die Zinszusatzreserve oder durch die Gewährung von erwirtschafteten Überschüssen erfolgen. Unter Solvency II werden hingegen Veränderungen an den Kapitalmärkten in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellung erheblich schneller berücksichtigt. Es gibt jedoch auch dort Methoden zum Ausgleich von Kapitalmarktschwankungen, wie etwa die Volatilitätsanpassung oder eine langfristige Zinsannahme.

Mit der Abspaltung der Zurich Life Legacy Lebensversicherungs-AG ist ein Großteil des klassischen Geschäfts mit konventionellen Garantien übertragen worden. Für den verbleibenden Teil und unter Berücksichtigung der erwähnten marktkonsistenten Bewertung im Kontext des derzeit hohen Zinsniveaus ergibt sich unter Solvency II ein niedrigerer Wert als bei der Berechnung mit dem Rechnungszins bzw. dem

ZZR-Referenzzins ermittelten Wert der HGB-Deckungsrückstellung. Zusätzlich wird die Übergangsmaßnahme für die versicherungstechnische Rückstellung nach der Abspaltung nicht mehr angewendet. Diese Übergangsmaßnahme wurde zusammen mit Solvency II eingeführt und ermöglichte es Versicherungsunternehmen, für einen Übergangszeitraum die versicherungstechnischen Rückstellungen zugunsten der Eigenmittel temporär zu reduzieren. Die Auswirkung der Übergangsmaßnahme wird damit schrittweise reduziert und wäre in einigen Jahren vollständig ausgelaufen. Abschließend ist zu beachten, dass der größte Teil der ungebundenen RfB und des ungebundenen Schlussüberschussanteils nicht in der versicherungstechnischen Rückstellung enthalten sind, sondern als Überschussfonds einen Teil der Eigenmittel darstellen.

### **Mark to Model Bewertungsansatz**

Die in den obigen Abschnitten dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II basieren, unter Verwendung von aktuariell anerkannten Methoden und Modellen, auf einer „Mark to model“-Bewertung, was dem marktüblichen Vorgehen entspricht, da entsprechende Marktwerte der Verbindlichkeiten sehr unternehmensindividuell und entsprechend nicht öffentlich verfügbar sind.

Die Berechnung der technischen Rückstellungen gemäß Solvency II wurde in Einklang mit der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates durchgeführt.

In den Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen werden sämtliche Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen der ZDHL berücksichtigt. Dies betrifft sowohl vertraglich garantierte Ansprüche als auch Ansprüche aus zukünftiger Überschussbeteiligung. Sowohl die Methodik als auch der Berechnungsprozess sind so definiert, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen verlässlich und objektiv bewertet werden.

Wesentlichen Einfluss auf die Berechnung haben bestandsabhängige und externe Faktoren. Zu den bestandsabhängigen Faktoren gehören im Wesentlichen die Zeichnung von Neugeschäft, Vertragsabläufe, Storni und Leistungsfälle. Unter externen Faktoren lassen sich alle vom Kapitalmarkt getriebenen Faktoren zusammenfassen. Dies betrifft insbesondere die Entwicklung des Zinsniveaus und die Entwicklung der eigenen Kapitalanlagen. Auch gesetzliche und regulatorische Änderungen sind unter externen Einflussfaktoren zu verstehen.

Die Bewertung erfolgt durch die Berücksichtigung von beobachtbaren Marktwerten und Zinsinformationen marktkonsistent. An der maßgeblichen Zinskurve wird eine von der Aufsicht genehmigte Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG vorgenommen. Die maßgebliche Zinskurve stimmt mit der entsprechenden Veröffentlichung von EIOPA überein.

Während sich externe Faktoren bezüglich des ökonomischen Umfeldes aus Kapitalmarktdaten und aus regulatorischen Vorgaben ableiten lassen, müssen für bestandsabhängige Annahmen über Biometrie, Versicherungsverhalten und Kostenentwicklungen weitergehende Verfahren angewendet werden. Diese Annahmen werden basierend auf einschlägigen statistischen Methoden hergeleitet. Das relevante Versicherungsverhalten betrifft insbesondere die Ausübung von vertraglichen Optionen wie Kapitalwahl-, Storno oder Rückkaufsrechte. Dabei werden Auswirkungen von künftigen Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes auf das Versicherungsverhalten berücksichtigt. Die verwendeten Annahmen werden regelmäßig aktualisiert und mit Erfahrungswerten verglichen. Beispielsweise hat sich im Berichtsjahr gezeigt, dass Annahmen zum dynamischen Verhalten der Versicherer, speziell deren Kündigungsverhalten im Falle eines stark veränderten Zinsumfeldes, unangemessen stark in die Risikoquantifizierung eingeflossen sind. Hier wurden die getroffenen Annahmen daher mit den Beobachtungen der letzten Jahre in einem volatilen Zinsumfeld validiert und entsprechend angepasst.

Versicherungsverträge mit Überschussbeteiligung haben die Charakteristik, dass die Gewinne, die durch das Versicherungskollektiv erwirtschaftet werden, zwischen dem Versicherungsunternehmen und den Versicherungsnehmern aufgeteilt werden. Dabei kommt der wesentliche Teil den Versicherten über verschiedene Formen der Überschussbeteiligung zugute. Erwirtschaftet das Versicherungskollektiv allerdings dauerhaft Verluste, so trägt das Versicherungsunternehmen diese in voller Höhe. Diese asymmetrische Verteilung von Gewinnen und Verlusten erfordert die Simulation von einer großen Anzahl an möglichen Realisationen der Zukunft. Aus diesen Simulationen wird der beste Schätzwert bestimmt. Er entspricht dem heutigen Wert der zukünftigen erwarteten versicherungstechnischen Zahlungsströme.

Die Risikomarge entspricht dem Betrag, der von einem Referenzunternehmen als Abschlag auf die Höhe des besten Schätzwerts für die Übernahme von nicht-absicherbaren Risiken gefordert werden würde. Die Höhe der Risikomarge ergibt sich daher aus den Kosten des Referenzunternehmens, die mit der Bedeckung der nicht-absicherbaren Risiken durch Solvenzkapital einhergehen würden. Zu den nicht-absicherbaren Risiken gehören im Wesentlichen biometrische Risiken sowie das Kostenrisiko. Die Berechnung von zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen des Referenzunternehmens wird durch eine Projektion des zum Stichtag

bewerteten Kapitalbedarfs über geeignete Risikotreiber vorgenommen. Der maßgebliche Kapitalkostensatz folgt in seiner Höhe der Vorgabe gemäß Artikel 39 der delegierten Verordnung 2015/35.

### Modellvereinfachungen

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden insbesondere die folgenden Vereinfachungen vorgenommen:

- einzelvertragliche Informationen werden über einen Cluster-Algorithmus verdichtet
- Abbildung der gesamten Aktien und Immobilien jeweils in nur einem Index
- für das selbst- und fremdgeführte Konsortialgeschäft erfolgt ein Mapping, da nicht alle Tarife modelliert sind
- Approximationsverfahren der Solvency II Quote für die Unternehmenssteuerung im Modell
- Kappung der ungebundenen RfB im Laufe der Projektion erfolgt über ein vereinfachtes Verfahren
- es erfolgt keine Nachreservierung für die Fondgebundene Rentenversicherung
- der Projektionszeitraum ist auf 60 Jahre begrenzt

An einer exakteren Abbildung für die vorgenommenen Vereinfachungen wird sukzessive gearbeitet.

### Modellverbesserungen

Es wird fortlaufend überprüft, ob das Modell weiterhin angemessen ist und ob Anpassungen notwendig sind. Im Rahmen eines regelmäßigen Modellverbesserungsprozesses werden diese dann umgesetzt und validiert.

### Annahmen künftiger Managementaktivitäten

In der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung gehen Annahmen über zukünftige Entscheidungen des Managements ein. Diese Entscheidungen betreffen die folgenden Bereiche:

- Festlegung der Höhe der Überschussbeteiligung
- Steuerung der Kapitalanlagestrategie

Als Nebenbedingungen wird im Wesentlichen die Höhe der finanziellen Puffer berücksichtigt.

Managementregeln werden regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft und sind mit dem Vorstand der ZDHL abgestimmt. Anpassungen der Managementregeln werden im Rahmen des Überprüfungs- und Genehmigungsverfahrens durch ein regelmäßig tagendes Entscheidungsgremium genehmigt. Mitglieder dieses Gremiums sind neben dem Finanzvorstand unter anderem auch die versicherungsmathematische Funktion und die Risikomanagementfunktion.

### Annahmen zur Entwicklung des Kundenverhaltens

Die Annahmen zum Versicherungsnehmerverhalten berücksichtigen die Tatsache, dass externe Faktoren Einfluss auf die Entscheidung eines Versicherungsnehmers haben, Optionen in einer Lebensversicherung in Anspruch zu nehmen. Hierbei stellen finanzrationale Überlegungen des Versicherungsnehmers den Haupttreiber für die Ausübung der Option dar.

Die nachfolgenden Optionen werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Versicherungsnehmer berücksichtigt:

### Stornierung der Versicherung und Auszahlung eines Rückkaufwertes

Jährlich werden Basisannahmen zum Stornoverhalten aus unternehmensindividuellen Daten hergeleitet und in Gremien abgestimmt. Diesbezüglich wurde der Ansatz im Berichtsjahr verfeinert und mit Beobachtungen des Marktgeschehens verglichen, sodass eine Dynamisierung des Stornoverhaltens, welches anhand des Verhältnisses von vertraglicher Gesamtverzinsung zu einer vergleichbaren Marktverzinsung quantifiziert wurde, nicht mehr angesetzt wird. Dem Grundsatz einer konservativen Abschätzung wird dabei weiterhin entsprochen.

### Inanspruchnahme des Kapitalwahlrechts am Ende der Aufschubzeit einer Rentenversicherung

Jährlich werden Basisannahmen zum Kapitalwahlrecht aus unternehmensindividuellen Daten hergeleitet und in Gremien abgestimmt. Darüber hinaus wird bei der dynamischen Kapitalwahl vorausgesetzt, dass der Versicherungsnehmer die Kapitalabfindung mit einer höheren Wahrscheinlichkeit wählt, sobald der dann



gültige Marktzins signifikant höher ist als der Garantiezins in der Rentenauszahlungszeit. Übt ein Versicherungsnehmer das Kapitalwahlrecht nicht aus, so wählt er die garantierte Rentenoption.

### Beitragsfreistellung des Versicherungsvertrages

Die Wahrscheinlichkeiten, mit denen der Versicherungsnehmer die Beiträge der Versicherung freistellt, werden jährlich hergeleitet und in Gremien abgestimmt. Die Beitragsfreistellung hängt nicht dynamisch vom Marktumfeld ab.

### Angemessenheit des Bewertungsansatzes

Die Berechnung erfolgt auf der Basis einschlägiger, allgemein anerkannter und angemessener aktuarieller Methoden, realistischer Annahmen und aktueller, nachvollziehbarer Informationen. Somit ist die verwendete Methodik für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung insgesamt als angemessen anzusehen.

### Langfristige Garantie Maßnahmen unter Solvency II

Im Berichtsjahr wurde von der folgenden erleichternden Maßnahme Gebrauch gemacht:

- Nutzung der Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG

Ein Matching-Adjustment gemäß Artikel 77b der Richtlinie 2009/138/EG sowie die Nutzung von Übergangsmaßnahmen gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009/138/EG (Zinstransitional) wurden nicht vorgenommen.

### Volatilitätsanpassung

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird an der maßgeblichen Zinskurve eine von der Aufsicht genehmigte Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG vorgenommen. Die verwendete Zinskurve stimmt mit der entsprechenden Veröffentlichung der EIOPA überein. Bei der Volatilitätsanpassung handelt es sich um einen Aufschlag für das kurzfristige Kreditrisiko auf die risikolose Zinskurve in Höhe von 20 bps (Vorjahr 19 bps). Somit erhöht sich das Niveau der maßgeblichen Zinskurve durch die Anwendung der Volatilitätsanpassung.

Das Ziel der Volatilitätsanpassung ist eine Dämpfung der Auswirkung von kurzfristigen Spreadschwankungen bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die folgende Tabelle stellt die Solvenzsituation gemäß der Solvency II Standardformel in Abhängigkeit der Volatilitätsanpassung dar. Die Bedeckungsquoten sind auch ohne Verwendung der Volatilitätsanpassung auf einem komfortablen Niveau.

	Eigenmittel	SCR-Anforderung	SII-Quote	MCR-Anforderung	Versicherungstechnische Rückstellungen
<b>Auswirkung der Volatilitätsanpassung</b>					
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr					
ohne Volatilitätsanpassung	1.662.050	575.052	289%	258.773	23.165.923
mit Volatilitätsanpassung	1.682.508	563.249	299%	253.462	23.149.702
<b>Differenzen</b>	<b>20.458</b>	<b>-11.802</b>	<b>10%</b>	<b>-5.311</b>	<b>-16.221</b>

### Auswirkungen der Volatilitätsanpassung

Die Anwendung der Volatilitätsanpassung und die damit verbundene Erhöhung der zu Grunde liegenden Zinskurve erhöht die Eigenmittel. Da die Marktwerte der Investitionen am Kapitalmarkt gegenüber einer Berechnung ohne Volatilitätsanpassung unverändert sind, reduziert sich der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend. Gleichzeitig sinkt die Solvenzkapitalanforderung. Durch die im Allgemeinen verbesserte Zinssituation bei der Anwendung der Volatilitätsanpassung sinkt die Sensitivität der Gesellschaft gegenüber Marktwertverlusten von Kapitalanlagen.

## Analyse zur Volatilitätsanpassung

Da die Bilanzlänge der Solvenzbilanz unabhängig von der Anwendung einer Volatilitätsanpassung identisch ist, entspricht die Sensitivität der Eigenmittel prinzipiell der umgekehrten Sensitivität der versicherungstechnischen Rückstellungen. Eine Analyse zu der Auswirkung der Volatilitätsanpassung zeigt, dass die Auswirkungen auf die versicherungstechnischen Rückstellungen näherungsweise linear sind. Das bedeutet, dass beispielsweise eine Verdoppelung der Volatilitätsanpassung nahezu einen doppelt so großen positiven Effekt auf die Eigenmittel hat. Bei Szenario 1 handelt es sich um eine Berechnung mit einer Volatilitätsanpassung in doppelter Höhe, bei Szenario 2 um eine Berechnung mit einer Volatilitätsanpassung in halber Höhe.

Darüber hinaus wurde in einer weiteren Analyse untersucht, welche potenziellen Auswirkungen durch eine erzwungene Veräußerung aller Vermögenswerten auf die anrechenbaren Eigenmittel entstehen. Dabei werden 100 % des Umfangs der Volatilitätsanpassung angewendet.

	Basis	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen für Solvency II und Werte der Finanzberichterstattung</b>				
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr				
Eigenmittel	1.682.508	1.688.056	1.679.734	1.260.468
Differenz zu Basis	n/a	5.548	-2.774	-422.040

### Analyse der Volatilitätsanpassung

Bei einer solchen initialen Veräußerung aller Vermögenswerte werden in der Analyse die initial realisierten stillen Reserven auf den Aktionär (10 %) und den Versicherungsnehmer (im Rahmen der Zuteilung in die freie RfB (90 %)) verteilt. Im Falle initial zu realisierender stiller Lasten werden diese jedoch grundsätzlich vom Aktionär getragen. Diese Besonderheit manifestiert sich insbesondere im dritten Szenario, in dem die Eigenmittel deutlich sinken. Wenngleich die Stabilität der Eigenmittel auch weiterhin gewährleistet ist, verdeutlicht dieses Szenario die Herausforderungen der veränderten Zinslandschaft, denen sich die ZDHL aktuell gegenüber sieht.

## Forderungen aus Rückversicherungsverträgen und Zweckgesellschaften

Der Ausweis der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt ohne Berücksichtigung der internen und externen Rückversicherungsverträge. Der Wert der Rückversicherungsverträge wird unter einforderbaren Beiträgen aus Rückversicherung gesondert ausgewiesen und folgt in seiner Berechnungsmethodik den gleichen Grundlagen wie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Eine Beschreibung der Struktur der eingegangenen Rückversicherungsverträge kann dem Abschnitt C.1 „Versicherungstechnisches Risiko“ bezüglich der unternehmenseigenen Risikobeurteilung entnommen werden.

## D.3. Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten

Im folgenden Abschnitt wird sowohl die Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten inkl. der Bewertungsmethoden erläutert sowie die Überleitung der Solvency II Berichterstattung zur Finanzberichterstattung nach HGB dargelegt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Unterschiede zwischen dem HGB und Solvency II Bilanzansatz.

	Berichterstat- tung nach HGB	Berichterstat- tung nach Solvency II	Differenz
<b>Unterschiede zwischen Bewertung nach Rechnungslegung und Solvenzzwecken</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	46.078	46.078	0
Rentenzahlungsverpflichtungen	0	14.897	-14.897
Depotverbindlichkeiten	0	0	0
Latente Steuerschulden	0	548.710	-548.710
Derivate	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	22.169	22.169	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	18.736	18.736	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	165.223	157.867	7.356
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0	0
<b>Sonstige Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>252.206</b>	<b>808.457</b>	<b>-556.251</b>

#### Bewertung der übrigen Verbindlichkeiten unter HGB und Solvency II

#### Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

In dieser Position sind im Wesentlichen folgende Sachverhalte enthalten: vorausgezahlte Beiträge, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (diese betreffen Prozesse, die anhängig sind, und wurden in Absprache mit Experten aus Recht/Compliance ausreichend berücksichtigt), Rückstellungen für Provisionen, Steuerzinsen für mögliche Nachzahlungen, Rückstellungen für Vertriebsincentivierungen sowie sonstige weitere Rückstellungen.

Die Bewertung gemäß Solvency II und HGB der anderen Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen wurde in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Laufzeiten der Rückstellungsverpflichtungen liegen im Wesentlichen unter einem Jahr. Rückstellungen werden mit der besten Schätzung (einschließlich Risiken und Unsicherheiten) der Aufwendungen bewertet, die erforderlich sein werden, um die Verbindlichkeit zu erfüllen. Sofern die Restlaufzeit der Rückstellung größer ein Jahr ist, werden diese abgezinst.

#### Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Abweichung von 14.897 Tsd. EUR zwischen Solvency II und HGB ist auf die Bilanzierung der Schuldbeitriffsvereinbarung zurückzuführen. Die Deutscher Herold AG hat im Jahr 2006 die Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersvorsorge für die zu diesem Zeitpunkt aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter mit einem unverfallbaren Anspruch übernommen. Seither bilanziert die Deutscher Herold AG das dafür von der ZDHL erhaltene Deckungsvermögen sowie die Pensionsrückstellung und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen.

Nach HGB besteht für die Pensionsrückstellung nach dem Schuldbeitritt für die ZDHL keine Bilanzierungspflicht mehr.

In der Solvabilitätsübersicht werden die nach IFRS bewerteten Pensionsverpflichtungen, die die Deutscher Herold AG im Rahmen einer Schuldbeitriffsvereinbarung übernommen hat, in dieser Position bilanziert und korrespondierend wurde in der Position „Forderungen (Handel, nicht Versicherungen“) der

Erstattungsanspruch in gleicher Höhe gegen die Deutscher Herold AG in Höhe der Pensionsverpflichtungen aktiviert, so dass sich keine Effekte auf die Eigenmittel ergeben.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß dem Internationalen Rechnungsstandard IAS 19. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen (3,60 %), ein Rententrend (2,30 %) sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten, die sich nach dem Alter und der im jeweiligen Alter abgeleisteten Dienstzeit richten.

### Latente Steuerschulden

Diese ergeben sich aus dem Bewertungsunterschied zwischen lokaler Steuerbilanz und der Solvency II-MCBS, bewertet mit dem aktuell gültigen Steuersatz von 32,5 %. Veränderungen des Steuersatzes, die zu einer veränderten Steuerbelastung führen würden, sind derzeit nicht bekannt. Die Ermittlung der Bewertungsunterschiede erfolgt unter Beachtung der Auslegungsentscheidung der BaFin zu latenten Steuern auf versicherungstechnische Rückstellungen unter Solvency II vom 22.02.2016. Für permanente Wertunterschiede erfolgt kein Ansatz von latenten Steuern.

Die latenten Steuern, resultierend aus unterschiedlichen Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz, - sind aus dem auf den 31.12.2023 aufgestellten handelsrechtlichen Jahresabschluss übernommen worden.

Da der ertragsteuerliche Umlagevertrag, der seit 2015 bestand, mit Wirkung zum 1.1.2023 gekündigt worden ist, werden in der Handelsbilanz auf Ebene der ZDHL keine laufenden und latenten Steuern mehr ausgewiesen, sofern diese das Jahr 2023 oder Folgejahre betreffen. Die Solvenzbilanz folgt daher ab 2023 der Stand-alone Betrachtung, so dass in der Solvenzbilanz abweichend zur Handelsbilanz die Steuerlast aus den Bilanzdifferenzen zwischen Steuerbilanz- und HGB-Wertansätzen für das Jahr 2023 in der ZDHL bilanziert wird. Dies erfolgt vor allem auch, weil die DHAG keinen Solvency II-Abschluss erstellen muss. Die resultierenden latenten Steuerverbindlichkeiten wurden mit den errechneten latenten Steuerverbindlichkeiten aus den abweichenden Wertansätzen zwischen Handels- und Solvenzbilanz verrechnet.

In der Solvabilitätsübersicht werden latente Steueransprüche und -schulden saldiert ausgewiesen. Eine Saldierung latenter Steuern nach Art. 15 Solvency II-DVO in Verbindung mit IAS 12.74 ist nur dann vorzunehmen, wenn diese die gleiche Steuerart und insbesondere die gleiche Fälligkeit ausweisen sowie gegenüber der gleichen Fiskalbehörde bestehen. Die ZDHL geht davon aus, dass ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und saldiert folglich latente Steuerschulden mit den latenten Steueransprüchen vollständig.

In der Solvabilitätsübersicht belaufen sich die aktiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2023 auf 1.299.877 Tsd. EUR, die passiven latenten Steuern betragen 1.848.587 Tsd. EUR. Saldiert ergibt sich ein Überschuss der passiven latenten Steuern in Höhe von 548.710 Tsd. Euro.

Latente Steueransprüche auf Bewertungsunterschiede wurden nur insoweit gebildet, wie diese durch entsprechende latente Steuerschulden gedeckt sind oder voraussichtlich durch künftige verrechenbare steuerliche Gewinne genutzt werden können.

### Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden sowohl für Solvency II-Zwecke als auch für HGB mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert und setzen sich wie folgt zusammen:

	2023
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</b>	
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern	19.564
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	8
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	2.597
<b>Gesamt</b>	<b>22.169</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Sofern die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten größer als ein Jahr ist, werden diese abgezinst.

### Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

In dieser Position sind die Verbindlichkeiten aus Rückversicherung i.H.v. 18.736 Tsd. EUR enthalten. Diese betreffen gestundete, nicht verzinsliche Verbindlichkeiten aus Abrechnungen gegenüber Rückversicherern.

Diese werden sowohl für Solvency II-Zwecke als auch für HGB mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Sofern die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten größer als ein Jahr ist, werden diese abgezinst.

### Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Diese Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen konzerninterne Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Mietverhältnissen, Rückstellungen für Körperschafts- und Gewerbesteuer, Steuerverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus dem Konsortialgeschäft sowie diverse kurzfristige Zahlungsverpflichtungen. Die Restlaufzeiten sind überwiegend kürzer als ein Jahr, da es sich um kurzfristige Außenstände und zahlungsnahen Positionen handelt.

Der Marktwert der sonstigen Verbindlichkeiten entspricht dem Erfüllungsbetrag und weicht nicht vom HGB-Ansatz ab.

Das Delta in dieser Position zwischen HGB und Solvency II resultiert aus der Stand Alone Betrachtung, die in der Solvenzbilanz angewendet wird.

Aufgrund des zum 01.01.2023 gekündigten steuerlichen Umlagevertrages mit der DHAG wird in der Solvenzbilanz abweichend zu HGB die anteilige Geschäftsjahres-Steuer in der ZDHL bilanziert. Dies führt in der Konsequenz zu einer abweichenden Ergebnisabführung i.H.v. 7.356 Tsd. EUR.

---

## D.4. Alternative Bewertungsmethoden

Informationen zu alternativen Bewertungsmethoden von Vermögenswerten finden sich im Abschnitt D.1.

Informationen zu alternativen Bewertungsmethoden von Verbindlichkeiten (ohne versicherungstechnische Rückstellungen) finden sich im Abschnitt D.3.

---

## D.5. Sonstige Angaben

Für fondsgebundene Riester-Produkte mit iCPPI-Algorithmus zur Sicherstellung der Beitragsgarantie (hierbei erfolgt eine kundenindividuelle Absicherung der gegebenen Garantie durch ein dynamisches Umschichten zwischen Fonds) werden Maßnahmen zur Risikominderung nicht in den Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Bei diesen Produkten wird durch die Kapitalanlagegesellschaft DWS Group GmbH & Co. KGaA (DWS) ein iCPPI Verfahren verwendet, um die Beitragsgarantie bei Ablauf des Vertrages abzubilden. Die gesetzlichen Vorschriften für Riester Verträge schreiben vor, dass der Erhalt der eingezahlten Beiträge von der ZDHL gegenüber dem Kunden garantiert wird. Für bis zum 31.12.2016 verkaufte Versicherungsverträge gibt es zwischen der ZDHL und der DWS eine vertragliche Vereinbarung, dass im Falle einer etwaigen Unterdeckung der Beitragsgarantie im Leistungsfall ein Ausgleich durch die DWS an ZDHL erfolgt. Seit dem 30.06.2023 existiert für die DWS ein öffentliches Rating (Moody's: A2), so dass diese Garantien bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II berücksichtigt werden.

Im Jahr 2017 hat die ZDHL vergleichbare Produkte eingeführt, bei der eine entsprechende Garantie durch die Deutscher Herold AG (DHAG) ausgesprochen wird. Da für die DHAG kein öffentliches Rating besteht, kann diese Garantie bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II nicht berücksichtigt werden.

Für fondsgebundene Rentenversicherungen mit eingebettetem iCPPI-Algorithmus, die keiner Riester-Förderung unterliegen, wird eine Garantie der DWS direkt gegenüber dem Kunden ausgesprochen. Dies ist entsprechend modelliert. Ein Reputationsrisiko bei Ausfall der DWS wird nicht bewertet.

# E. Kapitalmanagement

## E.1. Eigenmittel

### Ziele, Leitlinien und Verfahren des Kapitalmanagements

Die ZDHL richtet ihr Kapitalmanagement an der jederzeitigen Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Bedeckung der SCR mit Eigenmitteln aus. Zu diesem Zweck hat die ZDHL in ihrer Leitlinie zum Kapitalmanagement einen Eigenmittelpuffer festgelegt, der deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlich erforderlichen Bedeckungsquote für das SCR liegt. Das Vorhalten zusätzlicher Eigenmittel ermöglicht eine langfristige Steuerung des Geschäfts und bietet zugleich einen Schutz gegen negative kurzfristige Marktbewegungen, insbesondere durch Zinsschwankungen.

Kapital, das zur Aufrechterhaltung des Eigenmittelpuffers nicht erforderlich ist, soll, soweit rechtlich und regulatorisch möglich und auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zweckmäßig, innerhalb der Zurich Gruppe Deutschland und der Zurich Insurance Group („die Gruppe“) zentral gebündelt werden. Durch eine möglichst zentrale Bündelung von Risiken und zentraler Allokation von regulatorisch nicht benötigtem Kapital und Liquidität innerhalb der Gruppe soll die Fungibilität des Kapitals gewährleistet werden. Die Gruppe strebt dabei an, das Finanzstärkerating der zentralen Gesellschaft Zurich Insurance Company Ltd. (ZIC) innerhalb der „AA“-Zielspanne zu halten. Dies bedeutet umgekehrt, dass die ZDHL bei einem etwaigen Kapitalbedarf durch Beantragung von Eigenmitteln von der Finanzkraft der Gruppe profitieren kann. Eine Kapitaleinschusspflicht besteht nicht.

Die Planung der Solvenzposition der ZDHL erfolgt auf Grundlage einer Kapitalmanagementleitlinie über einen Planungshorizont von zwei Jahren. Zu diesem Zweck erfolgt im Rahmen des mittelfristigen Kapitalmanagementplans eine Beurteilung der Solvenzauswirkungen des Geschäftsplans, sowie eine auf zwei Jahre erstreckte Prognose des SCR, der in diesem Zeitraum erwarteten Eigenmittel und eine Analyse möglicher Maßnahmen zur Beschaffung von Eigenmitteln. Der mittelfristige Kapitalmanagementplan wird mindestens jährlich überprüft und aktualisiert, wobei er insbesondere an Änderungen des Geschäftsplans, die Risikostrategie der Gesellschaft und Veränderungen des wirtschaftlichen Umfeldes angepasst wird.

Die Bedeckung des SCR wird im Rahmen der vorhandenen Risikomanagementprozesse mindestens vierteljährlich überprüft. Sobald der Eigenmittelpuffer unterschritten wird, erfolgt eine häufigere Überprüfung. Dabei werden auf Basis des Kapitalmanagementplans in einem Überwachungsgremium gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zur Erhöhung der Bedeckungsquote geprüft und in Abstimmung mit dem Vorstand eingeleitet. Dies erfolgt jeweils unter Mitwirkung der Risikomanagementfunktion der ZDHL, die auch die Umsetzung etwaiger Maßnahmen zur Erhöhung der Bedeckungsquote überwacht.

### Finanzstärke durch das Kapitalmanagement der Gruppe

Die ZDHL ist ein Unternehmen der Zurich Insurance Group. Die Gruppe hält auf zentraler Ebene Kapital vor, welches bei Bedarf für Tochtergesellschaften eingesetzt werden kann. Da es hierzu keine rechtlich bindende Verpflichtung gibt, wird dieses Kapital nicht in den lokalen Solvenzberechnungen berücksichtigt. Die Gruppe bündelt Risiken, Kapital und Liquidität so weit wie möglich zentral unter Berücksichtigung der lokalen gesetzlichen Anforderungen. Die Gruppe ist bestrebt, auf lokaler Ebene einen ausreichenden Kapitalpuffer oberhalb der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung zu halten.

Die Gruppe verwaltet ihr Kapital, um den langfristigen Shareholder Value zu maximieren und gleichzeitig das Finanzstärke-Rating innerhalb der „AA“-Zielspanne zu halten und die Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen und an Solvenzkapital zu erfüllen. Insbesondere ist die Gruppe bestrebt, das Eigenkapital nach IFRS so zu steuern, dass die Maximierung des Shareholder Value und die Einschränkungen durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Ratingagenturen und Aufsichtsbehörden ausgeglichen werden.

Die Gruppe verwendet das Schweizer Solvenzttest (SST) – Modell sowie zu internen steuerungs Zwecken das Zurich Economic Capital Model (Z-ECM). Es handelt sich jeweils um miteinander verwandte interne Modelle. Im Z-ECM wird ein Value at Risk zum Konfidenzniveau 99,95 % angewandt, während der SST einen Expected Shortfall zum Konfidenzniveau 99 % verwendet.

Zum besseren Vergleich mit Wettbewerbern in der Schweiz sowie in der Europäischen Union wird seit Ende 2020 führend die SST-Quote der Gruppe veröffentlicht. Diese liegt zum 01.01.2024 geschätzt bei 233 % (Vorjahr 265 %). Die finale Quote wird im Financial Condition Report (FCR) der Gruppe veröffentlicht.

Die Gruppe veröffentlicht weitere Informationen über das Risiko- und Kapitalmanagement in englischer Sprache im Abschnitt Risk Review, einem integralen Bestandteil des Geschäftsberichts der Zurich Insurance Group, unter [www.zurich.com](http://www.zurich.com).

### Zerlegung und Tiering der Basiseigenmittel

Die Eigenmittel bilden das freie, unbelastete Vermögen, das zur Abdeckung von unerwarteten Verlusten dient. Sie setzen sich generell zum einen aus den Basiseigenmitteln und zum anderen aus den ergänzenden Eigenmitteln zusammen. Die Basiseigenmittel setzen sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Alle Komponenten, die anhand der Definition nicht den Basiseigenmitteln zugeordnet werden und zum Ausgleich von Verlusten eingefordert werden können, zählen zu den ergänzenden Eigenmitteln. So sind Positionen des nicht eingezahlten Grundkapitals, Kreditbriefe und Garantien, sowie alle sonstigen rechtsverbindlichen Verpflichtungen den ergänzenden Eigenmitteln zuzuordnen.

Als Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung hielt die ZDHL im Berichtszeitraum ausschließlich Basiseigenmittel der höchsten Qualitätsstufe (Tier 1) vor.

In der folgenden Tabelle werden die Basiseigenmittel nach Solvency II zum Berechnungsstichtag dargestellt:

	2023	2022	Veränderung
<b>Basiseigenmittel</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	48.003	48.003	0
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	90.356	90.356	0
Überschussfonds	124.134	644.254	-520.120
Ausgleichsrücklage	1.420.015	4.026.526	-2.606.511
<b>Basiseigenmittel</b>	<b>1.682.508</b>	<b>4.809.139</b>	<b>-3.126.630</b>
Anpassungen	0	0	0
<b>Gesamte Basiseigenmittel nach Anpassungen</b>	<b>1.682.508</b>	<b>4.809.139</b>	<b>-3.126.630</b>

#### Zerlegung der Basiseigenmittel

Sie setzen sich aus dem HGB-Eigenkapital von insgesamt 138.843 Tsd. EUR, der Ausgleichsrücklage und dem Überschussfonds zusammen. Der Teil des HGB-Eigenkapitals, der weder dem Grundkapital noch dem Emissionsagio zugeteilt werden kann, ist dabei in der Ausgleichsrücklage enthalten. Bei dem restlichen Betrag der Ausgleichsrücklage handelt es sich im Wesentlichen um den Barwert der zukünftigen Aktionärserträge, der um die Risikomarge gemindert ist. Die heute bereits vorhandenen Gewinnrücklagen, die dem Versicherungsnehmer noch nicht zur Ausschüttung freigegeben wurden, bilden schließlich den Überschussfonds.

Im Detail besteht die Ausgleichsrücklage aus den HGB-Gewinnrücklagen von 0,05 Tsd. EUR, der freien Kapitalrücklage von 484 Tsd. EUR sowie den zusätzlichen Solvency II-Eigenmitteln von 1.419.530 Tsd. EUR. Das restliche HGB Eigenkapital wird als Grundkapital und als dazugehöriges Emissionsagio ausgewiesen, das in der Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB enthalten ist.

Die dargestellten Ergebnisse beinhalten die Volatilitätsanpassung und basieren auf den durch die BaFin genehmigten Berechnungsgrundlagen. Die Berechnungen aus 2022 wurden unter Berücksichtigung des Rückstellungstransitionals durchgeführt, welches die Eigenmittel signifikant erhöht. In den Zahlen aus 2023 findet es keine Anwendung mehr.

#### Tiering der Eigenmittel

Die vorhandenen Eigenmittel sind nach Solvency II in drei unterschiedliche Einstufungen, welche auch Tiers genannt werden, zu unterteilen. Dabei muss die höchste Qualitätsstufe der Eigenmittel („Tier 1- Eigenmittel“) mindestens zu einem Anteil von 50 % zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung beitragen. Bei den Tier 1- Eigenmitteln handelt es sich um Bestandteile, die jederzeit sowohl im Falle einer Unternehmensfortführung als auch im Falle der Liquidation verfügbar sind, um potenzielle Verluste aufzufangen. Die Basiseigenmittel, die der Kategorie Tier 2 zugeordnet werden, erfüllen das Merkmal der Nachrangigkeit. So sollen im Falle einer Liquidation zunächst jegliche Verpflichtungen erfüllt werden, bevor die Rückzahlung der Bestandteile an ihre

Inhaber erfolgt. Ergänzende Eigenmittel werden in Tier 2 eingestuft, sofern sie die oben genannten Punkte weitestgehend erfüllen. In beiden Einstufungen sind die Eigenschaften der Unbefangenheit hinsichtlich Rückzahlungsanreizen, obligatorischen laufenden Kosten und sonstigen Belastungen gegeben. Alle noch übrigen Eigenmittel, die nicht in Tier 1 oder Tier 2 eingestuft werden können, werden als Tier 3-Eigenmittel eingestuft. Der Anteil an der Bedeckung der Solvabilitätsanforderung von Tier 3-Eigenmitteln darf 15 % nicht überschreiten.

Die für die ZDHL ausgewiesenen Eigenmittel sind ausschließlich bilanzielle Eigenmittel (Basiseigenmittelbestandteile) der höchsten Qualitätsstufe (Tier 1). Über diesen Betrag hinaus können potenziell mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde ergänzende Eigenmittel hinzugerechnet werden. Im Fall der ZDHL kann nicht eingezahltes Eigenkapital in Höhe von 20.452 Tsd. EUR nach einem Antrag auf Anerkennung als Eigenmittel der Qualitätsstufe (Tier 2) angerechnet werden. Bisher wurde kein Antrag auf Anerkennung gestellt, daher werden diese Mittel weder aufgeführt noch eingerechnet.

### Veränderung der Basiseigenmittel

Beim Emissionsagio wurden seit 2006 keine Änderungen vorgenommen, sodass es hierbei auch im Berichtsjahr keine Änderungen gibt.

Der Rückgang der Ausgleichsreserve und des Überschussfonds ist vor allem auf die Abspaltung zurück zu führen. Außerdem findet die Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen keine Anwendung mehr.

## E.2. Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

### Aktuelle Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Der Solvabilitätsbedarf gibt die Größe der Eigenmittel wieder, die gemäß internen Überlegungen benötigt werden, um die Risikotragfähigkeit des Versicherungsunternehmens mittel- bis langfristig zu gewährleisten. Dieser kann entweder in Anlehnung an die Standardformel nach Solvency II oder mit einem internen Modell berechnet werden und ist vorausschauend zu bewerten. Dabei spielen insbesondere das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko bei einem Lebensversicherungsunternehmen eine wesentliche Rolle. In jedem Risikomodul sind Untermodule enthalten, die dann mithilfe von Aggregationstechniken den Wert eines jeden Risikos quantifizieren und somit den Solvabilitätsbedarf widerspiegeln. Dabei können Ausgleichseffekte unter den verschiedenen Risikomodulen auftreten. Der Solvabilitätsbedarf ergibt sich aus der weiteren Anwendung der Aggregationstechnik zwischen den Risikomodulen und gibt so den Bedarf an Eigenmitteln wieder, den das Unternehmen nach eigener Einschätzung aufbringen muss, um auch bei ungünstigen Entwicklungen alle Forderungen bedienen zu können.

Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) am Ende des Berichtszeitraums ergeben sich bei der ZDHL aus den Berechnungen der Standardformel gemäß Solvency II unter Verwendung der Volatilitätsanpassung.

Während des Berichtszeitraums haben sich durch die Abspaltung der Zurich Life Legacy Lebensversicherungs-AG wesentliche Veränderungen der Solvenzkapitalanforderungen der ZDHL ergeben. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Solvenzkapitalanforderungen für das Lebensrisikomodul und für das Marktrisikomodul dominieren. Weiterführende Erläuterungen sind daher unter "E.2.3 Einzelne Offenlegungen zur SCR" aufgeführt.

Der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung unterliegt im Regelfall und so auch in diesem Jahr noch der aufsichtlichen Prüfung.

	2023	2022	Veränderung
<b>SCR und MCR</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Solvvenzkapitalanforderung	563.249	854.928	-291.679
Mindestkapitalanforderung	253.462	384.718	-131.256

### SCR und MCR



Die Mindestkapitalanforderung für das Berichtsjahr wurde entsprechend Artikel 248 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 aus der Höhe der linearen Mindestkapitalanforderung (295.754 Tsd. EUR), der minimalen Mindestkapitalanforderung (140.812 Tsd. EUR) und der maximalen Mindestkapitalanforderung (253.462 Tsd. EUR) berechnet. Somit entspricht die Mindestkapitalanforderung im Berichtsjahr der maximalen Mindestkapitalanforderung. Die lineare, die minimale sowie die maximale Mindestkapitalanforderung ergeben sich aus dem folgenden Zusammenhang

$$\text{MCR}_{\min} = 0,25 \cdot \text{SCR}$$

$$\text{MCR}_{\max} = 0,45 \cdot \text{SCR}$$

$$\text{MCR}_{\text{linear}} = 0,037 \cdot \text{TP}_1 - 0,052 \cdot \text{TP}_2 + 0,007 \cdot \text{TP}_3 + 0,021 \cdot \text{TP}_4 + 0,0007 \cdot \text{CAR}$$

Die zur Berechnung der linearen Mindestkapitalanforderung verwendeten Inputs können der folgenden Tabelle entnommen werden.

		2023	2022	Veränderung
<b>Bestandteile der MCR Berechnung</b>				
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr				
TP1	vt. Rückstellungen für garantierte Leistungen von Lebensversicherungsverpflichtungen mit Überschussbeteiligung	3.938.476	16.718.217	-12.779.741
TP2	vt. Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen von Lebensversicherungsverpflichtungen mit Überschussbeteiligung	530.456	2.276.641	-1.746.185
TP3	Versicherungstechnische Rückstellungen für indexgebundene und fondsgebundene Lebensversicherungsverpflichtungen	18.391.916	16.444.002	1.947.915
TP4	vt. Rückstellungen für alle anderen Lebensversicherungsverpflichtungen	682.866	482.226	200.640
CAR	Gesamtrisikokapital	49.329.402	57.721.708	-8.392.306

#### Verwendete Inputs für Berechnung der Mindestkapitalanforderung

Die unter TP1 bis TP4 genannten Werte sind alle ohne Risikomarge und nach Abzug der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und gegenüber Zweckgesellschaften mit einer Untergrenze von null ausgewiesen. Das Gesamtrisikokapital (CAR) wurde entsprechend Artikel 251 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 berechnet.

#### Solvenzkapitalanforderung nach Risikomodulen

Das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko stellen die beiden Hauptrisiken für die ZDHL dar. Dabei besteht eine materielle Abhängigkeit des versicherungstechnischen Risikos von den Entwicklungen des Kapitalmarktes, die den wesentlichen Treiber darstellen und somit im Fokus insbesondere der Sensitivitätsanalysen stehen (s.o.).

Die Anforderungen an das Solvenzkapital aus verschiedenen Risikotypen werden zu Gruppen aus Teilrisiken aggregiert. Das Risikokapital einer Gruppe aus Teilrisiken ist dabei kleiner als die Summe der einzelnen Risikokapitale der Einzelrisiken. Dies ist dadurch begründet, dass die Wahrscheinlichkeit, dass mehrere Risiken gleichzeitig eintreten können, äußerst gering ist. Dieser „Diversifikationseffekt“ begründet sich damit, dass das vorhandene Risikokapital nicht an einzelne Risiken gebunden ist und zur Kompensation von unterschiedlichen Risiken verwendet werden kann. Je weniger Risiken miteinander zusammenhängen, desto wahrscheinlicher ist es, dass Risikokapital auch tatsächlich geteilt werden kann. Unter Berücksichtigung der Zusammenhänge der Einzelrisiken werden diese über geeignete Aggregationstechniken zusammengefasst.

Die nachfolgende Tabelle stellt Informationen über die Zusammensetzung des SCR der ZDHL nach der Solvency II Standardformel aufgeteilt in die einzelnen Risikomodule dar (weitere Details können dem Abschnitt bezüglich Kapitel C. des Risikoprofils entnommen werden).

	2023	2022	Veränderung
<b>Solvabilitätskapitalanforderung nach Standardformel (netto)</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>Risikomodule</b>			
Marktrisiko	546.302	836.255	-289.953
Gegenparteiausfallrisiko	22.634	17.484	5.150
Versicherungstechnisches Risiko Leben	395.689	542.780	-147.091
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	113.121	158.529	-45.408
<b>Einfache Summe</b>	<b>1.077.747</b>	<b>1.555.048</b>	<b>-477.302</b>
Diversifikationseffekt	-276.730	-384.975	108.245
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	<b>801.017</b>	<b>1.170.073</b>	<b>-369.056</b>
Operationelles Risiko	33.427	96.487	-63.061
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	-271.194	-411.632	140.438
<b>Solvabilitätskapitalanforderung</b>	<b>563.249</b>	<b>854.928</b>	<b>-291.679</b>

**SCR nach Risikomodulen (netto)**

Durch eine vorsichtige Überschussbeteiligungsstrategie stehen der ZDHL ausreichend Mittel für Reaktionen auf negative Entwicklungen zur Verfügung. Dies wird durch die untere Tabelle veranschaulicht, in welcher der stark risikominimierende Effekt der „Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen“ dezidiert dargestellt ist.

	2023	2022	Veränderung
<b>Solvabilitätskapitalanforderung nach Standardformel (brutto)</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>Risikomodule</b>			
Marktrisiko	976.339	1.343.941	-367.602
Gegenparteiausfallrisiko	22.634	17.484	5.150
Versicherungstechnisches Risiko Leben	455.038	958.004	-502.966
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	445.639	567.420	-121.780
<b>Einfache Summe</b>	<b>1.899.651</b>	<b>2.886.849</b>	<b>-987.198</b>
Diversifikationseffekt	-513.389	-796.839	283.450
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	<b>1.386.262</b>	<b>2.090.010</b>	<b>-703.747</b>
Operationelles Risiko	33.427	96.487	-63.061
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	-271.194	-411.632	140.438
Verlustrückstellungsfähigkeit der vt. Rückstellungen	-585.245	-919.936	334.691
<b>Solvabilitätskapitalanforderung</b>	<b>563.249</b>	<b>854.928</b>	<b>-291.679</b>

**SCR nach Risikomodulen (brutto)**

Für die Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung können neben der Höhe der latenten Steuern in der Solvenzbilanz auch latente Steuerforderungen berücksichtigt werden.

Da für die Gesellschaft auch außerhalb der Solvenzbilanz Gewinne vorhanden sind, die die Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern erhöhen können, wurde von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Dabei werden die Gewinne aus Überrenditen außerhalb der Solvenzbilanz zur Werthaltigkeitsprüfung genutzt und im Stressfall berechnet.

Von der Gesellschaft wurden Experteneinschätzungen vorgenommen, welche Überrenditen in den verschiedenen Anlageklassen auch im Stressszenario erwirtschaftet werden können.

Für die Werthaltigkeitsprüfung wurden im Anschluss an diese Berechnungen die zukünftigen Gewinne vor Steuern im Stressfall mit den Berechnungen inklusive der Überrenditen verglichen und so die zukünftigen Gewinne außerhalb der Solvenzbilanz ermittelt.

Sämtliche Annahmen wurden dabei stets konservativ gewählt. Es wurden alle zur Bestimmung der Solvenzkapitalanforderung notwendigen Berechnungen im Rahmen des seit mehreren Jahren etablierten Prozesses durchgeführt.

Somit wurden keine vereinfachten Berechnungen im Sinne des Artikels 109 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Es wurden keine unternehmensspezifischen Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet.

## Einzelne Offenlegungen zur SCR

### Versicherungstechnisches Risiko

In der Standardformel nach Solvency II werden sämtliche unter C.1 genannten versicherungstechnischen Risiken quantifiziert.

Für die Berechnung des Stornorisikos werden verschiedene Schockszenarien betrachtet. Hierzu werden die ökonomische Belastung aus erhöhtem Storno aller profitablen Versicherungsverträge, reduziertem Storno aller unprofitablen Versicherungsverträge und einem Massenstorno aller profitablen Versicherungsverträge berechnet. Das gesamte Stornorisiko ergibt sich aus dem größten Risiko der drei Einzelrisiken.

	2023	2022	Veränderung
<b>SCR nach Risikotypen</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>Risiko Leben</b>	<b>395.689</b>	<b>542.780</b>	<b>-147.091</b>
Todesfallrisiko	3.991	10.755	-6.764
Langlebigkeitsrisiko	52.921	203.179	-150.258
Invaliditätsrisiko	0	0	0
Kostenrisiko	74.795	104.066	-29.271
Katastrophenrisiko	5.567	9.594	-4.027
Stornorisiko	333.457	387.495	-54.038
Diversifikationseffekt innerhalb des Lebensrisikos	-75.041	-172.308	97.267
<b>Risiko Gesundheit</b>	<b>113.121</b>	<b>158.529</b>	<b>-45.408</b>
Todesfallrisiko	213	451	-238
Langlebigkeitsrisiko	3.461	7.461	-4.001
Invaliditätsrisiko	58.618	95.971	-37.353
Kostenrisiko	16.080	16.758	-678
Katastrophenrisiko	6.506	7.961	-1.455
Stornorisiko	79.337	105.119	-25.783
Diversifikationseffekt innerhalb des Gesundheitsrisiko	-51.093	-75.194	24.100
<b>Gesundheits- und Lebensversicherungstechnisches Risiko (netto)</b>			

Insgesamt wird ein deutlicher Rückgang aller versicherungstechnischen Risiken im Jahresvergleich beobachtet. Dies liegt insbesondere an der Neuausrichtung des Produktportfolios und der damit verbundenen Abspaltung des großen Teilbestandes traditioneller Versicherungsprodukte. Dabei bilden das Storno- und das Kostenrisiko die Hauptrisiken im Segment der Lebensversicherung. Im Segment Gesundheit sind das Storno- und Invaliditätsrisiko maßgebend.

Da in einem Stornoszenario davon ausgegangen wird, dass nur profitable Verträge stornieren und aufgrund des Zinsanstiegs der letzten Jahre die festverzinslichen Wertpapiere stille Lasten aufweisen, handelt es sich

beim Stornorisiko um das Massenstornorisiko. In der Konsequenz ist das Stornorisiko daher auch nach Abspaltung auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr.

Das gesunkene Langlebigkeits- und Kostenrisiko ist vor allem eine Konsequenz der Abspaltung des traditionellen Buchs und einer damit verbundenen viel geringeren Exponierung gegenüber Langlebigkeitsrisiken und steigenden Kosten.

Gleiches gilt für das Massenstorno- und Invaliditätsrisiko im Segment Gesundheit. Bei der Abspaltung wurden in die traditionellen Produkte eingeschlossene Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen übertragen. Dadurch verringerte sich das Exposure für die Risiken, was in der Konsequenz zu einer geringeren Solvenzkapitalanforderung führt.

## Marktrisiko

In der Standardformel nach Solvency II werden sämtliche innerhalb des Kapitels bezüglich des Risikoprofils genannten Marktrisiken quantifiziert. Dazu gehört zum einen das Zinsrisiko, für welches die beiden Einzelrisiken eines Zinsanstieges und eines Zinsrückganges betrachtet werden. Das Zinsrisiko folgt dabei dem größten Einzelrisiko.

Ein weiteres Risiko bildet das Aktienrisiko. Hierzu wird die Auswirkung eines plötzlichen Marktwertverlustes von Aktien bewertet. Die Höhe des angenommenen Marktwertverlustes beträgt zwischen 39 % (Typ 1) und 49 % (Typ 2) und richtet sich dabei nach dem Typ der Aktie (siehe Kapitel C.2.1. für nähere Erläuterungen). Bei der Anwendung wird, wie in der Standardformel vorgesehen, eine Anpassung vorgenommen, die Auswirkungen von prozyklischen Effekten vermeiden soll. Diese symmetrische Anpassung der Kapitalanforderung beträgt zum 31.12.2023 1,46 % (Vorjahr -3,02 %) und führt daher zu einer Erhöhung (Vorjahr: Verringerung) der Kapitalanforderung.

Das Spreadrisiko ergibt sich aus der Summe der einzelnen Spreadrisiken für Anleihen, Kredit- und Kreditverbriefungspapieren sowie Kreditderivaten. Hierzu wird die Auswirkung eines plötzlichen Anstieges des Spreads auf den initialen Marktwert aller betroffenen Kapitalanlagen bewertet.

	2023	2022	Veränderung
<b>SCR nach Risikotypen</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
<b>Marktrisiko</b>	<b>546.302</b>	<b>836.255</b>	<b>-289.953</b>
Zinsrisiko	101.098	164.986	-63.888
Aktienrisiko	215.938	232.521	-16.582
Immobilienrisiko	172.973	303.640	-130.668
Spread Risiko	74.095	326.064	-251.969
Währungsrisiko	138.388	151.650	-13.262
Konzentrationsrisiko	91.378	0	91.378
Diversifikationseffekt innerhalb des Marktrisikos	-247.568	-342.606	95.038
<b>Marktrisiko (netto)</b>			

Auch im Marktrisikomodul wird durch die Neuausrichtung des Produktportfolios ein deutlicher Rückgang der meisten Risiken im Jahresvergleich beobachtet. Da hierbei ein sehr großes Portfolio an festverzinslichen Wertpapieren übertragen wurde, zeigt sich dieser Effekt beim Zins- und Spreadrisiko.

Trotz der sehr positiven Entwicklung der Aktienmärkte und einem damit verbundenen deutlich gestiegenen Exposure ist das Aktienrisiko im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dies liegt vor allem an der Modellverbesserung bei der Berücksichtigung der finanziell motivierten Rückversicherung im Modell, denn das Aktienrisiko ist zu einem großen Teil durch reduzierte Managementgebühren bei einem Aktienschock im fondsgebundenen Geschäft determiniert. Durch die Modellverbesserung wird die Auswirkung des Aktienschocks auf das übrige Ergebnis vermindert. Hierdurch wird das durch Exposure gestiegene Risiko überkompensiert.

Das deutlich reduzierte Immobilienrisiko geht vor allem auf mit der Abspaltung übertragene Immobilien sowie deutliche Abschreibungen auf den verbliebenen Immobilienbestand im Rahmen des Zinsanstieges der letzten Jahre zurück. Der Rückgang ist daher vor allem volumenbedingt.

Durch die Neuausrichtung des Portfolios stieg auch der Anteil der konzerninternen Darlehen. Gemäß Standardformel ist ab gewissen Grenzen ein Konzentrationsrisiko auszuweisen, was im vierten Quartal des Berichtsjahres erstmalig der Fall war.

### Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes hervorgerufen durch einen unerwarteten Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung von Gegenparteien. Eine nähere Beschreibung in Bezug auf den Umfang der Positionen, die zum Gegenparteiausfallrisiko zählen, ist im Kapitel über das Risikoprofil zu finden. Das Risiko ist in zwei Kategorien eingeteilt. Rückversicherungsverträge, Bankguthaben und Derivate zählen dabei zum Typ-1 Risiko. Außerdem werden dort noch nicht eingezahlte Verpflichtungen Dritter zugunsten des Versicherungsnehmers und andere Verpflichtungen, die das Versicherungsunternehmen eingegangen ist, welche von der Kreditwürdigkeit der Gegenpartei abhängen, berücksichtigt. Unter dem Gegenparteiausfallrisiko des zweiten Typs sind u. a. Forderungen an Versicherungsnehmer, Forderungen ggü. Vermittlern und Hypothekendarlehen einzubeziehen.

Die folgende Tabelle spiegelt den Vergleich der Kreditausfallrisikopositionen gemäß der Solvency II Standardformel für die ZDHL wider. Dabei beziehen sich Typ-1- und Typ-2-Exponierungen auf die in den Durchführungsmaßnahmen zur Standardformel definierten Anlageklassen.

Im Vergleich zum Vorjahr halten sich die Solvenzkapitalanforderungen aus dem Gegenparteiausfallrisiko sowohl aus Typ-1-Exponierungen als auch aus Typ-2-Exponierungen auf einem stabilen Niveau.

	2023	2022	Veränderung
<b>SCR nach Risikotypen</b>			
in Tausend EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr			
Typ 1	7.081	4.675	2.406
Typ 2	16.834	13.702	3.132
Diversifikation innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos	-1.280	-893	-387
<b>Gegenparteiausfallrisiko gesamt</b>	<b>22.634</b>	<b>17.484</b>	<b>5.150</b>

### Gegenparteiausfallrisiko Übersicht

### Einschätzung der Solvabilität

Die Solvabilität der ZDHL ist auch nach der erfolgten Abspaltung auskömmlich. Entsprechend beträgt die Solvabilitätsquote gemäß der Standardformel nach Solvency II unter Verwendung der Volatilitätsanpassung 299 %. Das Rückstellungstransitional wird nicht mehr angewendet. Die ZDHL verfügt somit über ausreichende Eigenmittel, um mit hoher Sicherheit alle Verpflichtungen erfüllen zu können.

## E.3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die ZDHL hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls zum Aktienrisiko zuzulassen. Entsprechend kann ein solches Untermodul nicht verwendet werden.

## E.4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Zur Bestimmung der Mindestkapitalanforderung oder der Solvenzkapitalanforderung verwendete die ZDHL im Berichtsjahr kein internes Modell. Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die ZDHL nach Solvency II werden mithilfe der Standardformel berechnet. Die Abweichungen des eigenen Risikoprofils von den Standardformel-Annahmen sind für die ZDHL nicht signifikant und die Standardformel ist daher

angemessen. Risiken, die in der Standardformel nicht enthalten sind, sind entweder nicht materiell oder werden durch andere Maßnahmen kompensiert.

---

### **E.5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung**

Im Berichtsjahr hat die ZDHL die gültigen Solvabilitätsanforderungen und Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

---

### **E.6. Sonstige Angaben**

Es liegen keine sonstigen Informationen vor.

# Anhang

S.02.01.02

## Vermögenswerte

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

**Solvabilität-II-  
Wert  
C0010**

Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	-
Latente Steueransprüche	R0040	-
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	4.954
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	-
fondsgebundene Verträge)	R0070	6.239.618
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	12.480
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	2.511.135
Aktien	R0100	6.046
Aktien — notiert	R0110	2.275
Aktien — nicht notiert	R0120	3.771
Anleihen	R0130	764.446
Staatsanleihen	R0140	531.886
Unternehmensanleihen	R0150	105.828
Strukturierte Schuldtitel	R0160	-
Besicherte Wertpapiere	R0170	126.732
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	2.945.510
Derivate	R0190	-
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	-
Sonstige Anlagen	R0210	-
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	18.391.919
Darlehen und Hypotheken	R0230	1.313.724
Policendarlehen	R0240	5.675
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	416.186
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	891.863
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	- 665.707
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	-
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	-
Krankenversicherungen	R0300	-
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	- 665.707
Krankenversicherungen	R0320	- 643.239
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	- 22.468
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	-
Depotforderungen	R0350	-
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	27.939
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	176.150
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	74.077
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	-
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	47.281
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	30.713
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b>	<b>25.640.667</b>

<b>Verbindlichkeiten</b>			
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung	R0510	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	-	
Bester Schätzwert	R0540	-	
Risikomarge	R0550	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	-	
Bester Schätzwert	R0580	-	
Risikomarge	R0590	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen — Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	4.757.785	
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	114.465	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	-	
Bester Schätzwert	R0630	39.627	
Risikomarge	R0640	74.839	
(außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	4.643.320	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	-	
Bester Schätzwert	R0670	4.446.464	
Risikomarge	R0680	196.857	
Versicherungstechnische Rückstellungen — fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	18.391.916	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	-	
Bester Schätzwert	R0710	18.391.916	
Risikomarge	R0720	-	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	-	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	46.078	
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	14.897	
Depotverbindlichkeiten	R0770	-	
Latente Steuerschulden	R0780	548.710	
Derivate	R0790	-	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	-	
Kreditinstituten	R0810	-	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	22.169	
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	18.736	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	157.867	
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	-	
Verbindlichkeiten	R0860	-	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	-	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	-	
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0900</b>	<b>23.958.159</b>	
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000</b>	<b>1.682.508</b>	



## S.05.01.02

**Prämien, Forderungen und Aufwendungen  
nach Geschäftsbereichen,  
Lebensversicherung**

 in Tausende EUR für das per 31. Dezember  
abgeschlossene Jahr

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen						Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt	
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	C0300
<b>Gebuchte Prämien</b>											
Brutto	R1410	247.935	103.518	1.749.887	216.255	-	-	-	-	2.317.595	
Anteil der Rückversicherer	R1420	92.222	15.393	2.000	-	-	-	-	-	109.615	
<b>Netto</b>	R1500	155.714	88.125	1.747.887	216.255	-	-	-	-	2.207.980	
<b>Verdiente Prämien</b>											
Brutto	R1510	247.732	103.329	1.750.429	216.255	-	-	-	-	2.317.745	
Anteil der Rückversicherer	R1520	92.238	15.396	2.001	-	-	-	-	-	109.634	
<b>Netto</b>	R1600	155.494	87.933	1.748.429	216.255	-	-	-	-	2.208.111	
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>											
Brutto	R1610	92.451	166.915	1.107.757	226.437	-	-	-	-	1.593.560	
Anteil der Rückversicherer	R1620	27.968	3.843	499	-	-	-	-	-	32.310	
<b>Netto</b>	R1700	64.482	163.073	1.107.258	226.437	-	-	-	-	1.561.250	
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R1900</b>	<b>21.917</b>	<b>8.012</b>	<b>300.417</b>	<b>54.117</b>	-	-	-	-	<b>384.463</b>	
<b>Bilanz – Sonstige versicherungs</b>	<b>R2510</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>- 1.911.046</b>	
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>- 1.526.583</b>	
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700	3.824	59.200	458.485	2.383	-	-	-	-	523.892	

## Index- und fondsgebundene Versicherung Sonstige Lebensversicherung

		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)								In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)
		Verträge ohne Überschussbeteiligung	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien		
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0150
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>											
<b>Bester Schätzwert</b>											
<b>Bester Schätzwert (brutto)</b>	<b>R0030</b>	<b>4.446.464</b>	-	-	<b>18.391.916</b>	-	-	-	-	-	<b>22.838.380</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080	22.468	-	-	-	-	-	-	-	-	22.468
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0090	4.468.932	-	-	18.391.916	-	-	-	-	-	22.860.848
<b>Risikomarge</b>	<b>R0100</b>	<b>196.857</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>196.857</b>
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>	<b>R0200</b>	<b>4.643.320</b>	<b>18.391.916</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>23.035.236</b>

S.12.01.02

**Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung**

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

		Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)					Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
		C0160	Verträge ohne Optionen und Garantien C0170	Verträge mit Optionen oder Garantien C0180	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft) C0200	
					C0190		
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>	-		-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020						
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>							
<b>Bester Schätzwert</b>							
<b>Bester Schätzwert (brutto)</b>	<b>R0030</b>		-	39.627	-	-	39.627
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0080		- -	643.239	-	-	643.239
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0090			682.866	-	-	682.866
<b>Risikomarge</b>	<b>R0100</b>	74.839		-	-	-	74.839
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>	<b>R0200</b>	114.465	-	-	-	-	114.465

## S.22.01.21

**Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen**

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	23.149.702	-	-	16.221	-
Basiseigenmittel	R0020	1.682.508	-	-	20.458	-
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	1.682.508	-	-	20.458	-
SCR	R0090	563.249	0	-	11.802	-
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0100	1.682.508	-	-	20.458	-
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>R0110</b>	<b>253.462</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5.311</b>	<b>-</b>

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	48.003	48.003	-	-	-
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	90.356	90.356	-	-	-
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	-	-	-	-	-
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	-	-	-	-	-
Überschussfonds	R0070	124.134	124.134	-	-	-
Vorzugsaktien	R0090	-	-	-	-	-
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	-	-	-	-	-
Ausgleichsrücklage	R0130	1.420.015	1.420.015	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	-	-	-	-	-
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	-	-	-	-	-
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	-	-	-	-	-
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	-	-	-	-	-
<b>Abzüge</b>						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	-	-	-	-	-
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	<b>R0290</b>	<b>1.682.508</b>	<b>1.682.508</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	-	-	-	-	-
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	-	-	-	-	-
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	-	-	-	-	-
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	-	-	-	-	-
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	-	-	-	-	-
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	-	-	-	-	-
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	-	-	-	-	-
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	-	-	-	-	-
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	-	-	-	-	-
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	<b>R0400</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	1.682.508	1.682.508	-	-	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderung zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	1.682.508	1.682.508	-	-	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	1.682.508	1.682.508	-	-	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	1.682.508	1.682.508	-	-	-
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	R0580	563.249				
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	R0600	253.462				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung</b>	R0620	299%				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Mindestkapitalanforderung</b>	R0640	664%				
<b>C0060</b>						
<b>Ausgleichsrücklage</b>						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	1.682.508				
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	-				
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	-				
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	262.493				
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	-				
<b>Ausgleichsrücklage</b>	R0760	1.420.015				
<b>Erwartete Gewinne</b>						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770	286.530				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780	-				
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	<b>R0790</b>	<b>286.530</b>				

S.25.01.21

**Solvenzkapitalanforderung — für Unternehmen, die die Standard-formel verwenden**

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

		Brutto-Solvenzkapitalanforderung		
			USP	Vereinfachungen
		C0040	C0090	C0100
Marktrisiko	R0010	976.339		No
Gegenparteausfallrisiko	R0020	22.634		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	455.038	No	No
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	445.639	No	No
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	-	No	No
Diversifikation	R0060	513.389		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	-		
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	<b>R0100</b>	<b>1.386.262</b>		

C0100

**Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

Operationelles Risiko	R0130	33.427
Verlustrückstellungen	R0140	585.245
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	R0150	271.194
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	-
<b>Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	<b>R0200</b>	<b>563.249</b>
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	-
davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge — Artikel 37 Absatz 1 Typ A	R0211	-
davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge — Artikel 37 Absatz 1 Typ B	R0212	-
davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge — Artikel 37 Absatz 1 Typ C	R0213	-
davon bereits festgesetzte Kapitalaufschläge — Artikel 37 Absatz 1 Typ D	R0214	-
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>R0220</b>	<b>563.249</b>
<b>Weitere Angaben zur Solvenzkapitalanforderung</b>		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	-
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	-
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	-
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	-
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	-

Vorgehensweise beim Steuersatz		Ja/Nein
		C0109
Zugrundelegung des Durchschnittssteuersatzes	R0590	No

**Berechnung der Anpassung für die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern (Angaben bis zum 31. Dezember 2019 freiwillig, ab 1. Januar 2020 obligatorisch)**

		LAC DT
		C0130
LAC DT	R0640	-271194
LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	-271194
LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660	0
LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	0
LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680	0
Maximale LAC DT	R0690	-271194

S.28.01.01

**Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungs-tätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

		C0010	
Mindestkapitalanforderung(NL)-Ergebnis	R0010	-	
		<b>Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)</b>
		<b>C0020</b>	<b>C0030</b>
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	-	-
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	-	-
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	-	-
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	-	-
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	-	-
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	-	-
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	-	-
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	-	-
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	-	-
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	-	-
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	-	-
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückver:	R0130	-	-
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	-	-
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	-	-
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	-	-
<b>Nichtproportionale Sachrückversicherung</b>	<b>R0170</b>	<b>-</b>	<b>-</b>



S.28.01.01

**Mindestkapital-anforderung**  
—  
**nur Lebens-versicherungs-  
oder nur Nichtlebens-  
versicherungs- oder  
Rückversicherungstätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr

C0040

		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Mindestkapitalanforderung(L)-Ergebnis	R0200	295.754	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — garantierte Leistungen	R0210	3.938.476	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — künftige Überschussbeteiligungen	R0220	530.456	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	18.391.916	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	682.866	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		49.329.402

**Berechnung der Gesamt-MCR**

		C0070
Lineare Mindestkapitalanforderung	R0300	295.754
Solvenzkapitalanforderung	R0310	563.249
Mindestkapitalanforderung-Obergrenze	R0320	253.462
Mindestkapitalanforderung-Untergrenze	R0330	140.812
Kombinierte Mindestkapitalanforderung	R0340	253.462
Absolute Untergrenze der Mindestkapitalanforderung	R0350	4.000
		C0070
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>R0400</b>	<b>253.462</b>

# Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Security
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BS	Balance Sheet
BU	Business Unit
CEO	Chief Executive Officer
CRO	Chief Risk Officer
DHAG	Deutscher Herold Aktiengesellschaft
EIOPA	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
EPIFP	Barwert des erwarteten Gewinns aus zukünftigen Beiträgen
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EZB	Europäische Zentralbank
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
GI	General Insurance (Schaden-/Unfallversicherung)
GIIPS	Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien
HGB	Handelsgesetzbuch
iCPPI	Individual Constant Proportion Portfolio Insurance
IFRS	International Financial Reporting Standards
IVP	intern verantwortliche Person
MCBS	marktwertkonsistente Bilanz
MCR	Mindestkapitalanforderung
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RSR	Regelmäßiger aufsichtlicher Bericht
SCR	Solvenzkapitalanforderung
SF	Standardformel
SST	Schweizer Solvenztest
TRP	Total Risk Profiling
VA	Volatilitätsanpassung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz

vt.	versicherungstechnisch
ZBAG	Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland)
ZDHL	Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Z-ECM	Zurich Economic Capital Model
ZGD	Zurich Gruppe Deutschland
ZIC	Zurich Insurance Company
ZIG	Zurich Insurance Group
ZLLAG	Zurich Life Legacy Versicherung AG (Deutschland)
ZRP	Zurich Risk Policy
ZZR	Zinszusatzreserve